

Arzt Springer Verlag AG, Post, 10 00 64, 4900 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11

Belgien 36,00 sfr, Frankreich 7,00 F, Griechenland 150 Dr, Großbritannien 2,20 £

POLITIK

Hanoi: Der vietnamesische Parteichef Le Duan ist im Alter von 78 Jahren an einem Nierenleiden gestorben.

Papst: Jetzt ist es offiziell - Johannes Paul II. wird vom 1. bis 6. April nächsten Jahres nach Chile reisen.



Mittler: Der britische Außenminister Howe (Foto) ist zu Gesprächen über die Apartheid-Politik Südafrikas in Simbabwe eingetroffen.

Information: Die Kirche muß sich nach Auffassung von Erzbischof John P. Foley, dem Präsidenten der päpstlichen Kommission für soziale Kommunikationsmittel, verstärkt in den Medien engagieren.

Forschung: Mit der Gründung eines Arbeitskreises Extraterrestrische Produktion an der TU Berlin ist ein weiterer Schritt getan.

Asylbewerber: Berlins Sozialbehörde hat Platz zur Unterbringung von weiteren 1000 Asylbewerbern geschaffen.

Tschernobyl: Die ersten evakuierten Bewohner der 30 Kilometer umfassenden Sperrzone um den Reaktor von Tschernobyl sind nach Angaben von Radio Moskau zurückgekehrt.

Bootsflüchtlinge: Deutsche Handelsschiffe haben von 1980 bis jetzt mehr als 1000 vietnamesische Bootsflüchtlinge an Bord genommen.

Morgen in der WELT

Wie das Ausland Deutschland sieht

Wirtschaftlich ein Riese - politisch ein Zwerg, bewundert, aber ungeliebt. Stimmt dieses einläufige Bild über die Deutschen noch? Prominente Publizisten sechs großer Zeitungen aus den USA, Italien, Spanien, Japan, Großbritannien und Frankreich zeichnen aus der Distanz ihr Deutschland-Porträt.

WIRTSCHAFT

Leitlinien: Die chemische Industrie hat sich selbst Umwelt-schutz-Leitlinien verordnet, an denen sie ihr Handeln - unabhängig von den einzuhaltenden gesetzlichen Vorschriften - ausrichten will.

Index 106,571 (106,646). BHF-Performance-Index 105,217 (105,163). Dollarmittelkurs 2,1749 (2,1798) Mark. Goldpreis je Feinunze 346,60 (348,10) Dollar.



KULTUR

Karl Hofer: Sein Archiv mit Rezensionen, Reden und Briefen zu Leben und Schaffen wird nicht in Berlin bleiben, sondern ins Germanische Nationalmuseum nach Nürnberg kommen.

Renaissance: Heidelberg, die größte und schönste Ruine Deutschlands, bildet den denkbar besten Rahmen für eine Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, die sich die Renaissance im deutschen Südstaaten nennt.

SPORT

Fußball: In der ersten Runde der europäischen Pokalwettbewerbe müssen die Bundesliga-Vertreter gegen schwere Gegner antreten.

Radsport: Der Däne Jörgen Pedersen übernahm auf der siebten Etappe der Tour de France das gelbe Trikot des Spitzenreiters in der Gesamtwertung.

AUS ALLER WELT



Leserbriefe und Personalien Seite 6
Fernsehen Seite 14
Wetter: Unbeständig und kühl Seite 16
Reise-WELT Seiten I-VI

Bonn ruft die „Helfershelfer“ der Terroristen zur Umkehr auf

Bundeskriminalamt fahndet nach neun Mitgliedern der „Rote Armee Fraktion“

Die Mörder des Siemens-Vorstandsmitglieds Professor Karl Heinz Beckurts und dessen Fahrer Eckart Groppler haben mindestens zwei mit Sprengstoff gefüllte Gasflaschen für ihre ferngezielte „Sprengfalle“ benutzt.

Die Fotos der „Sprengfalle“ zeigen Propangasflaschen, wie sie bereits am 31. August 1981 bei Anschlägen der RAF auf den amerikanischen Militärstützpunkt Ramstein und am 8. August 1985 auf den militärischen Teil des Rhein-Main-Flughafens in Frankfurt verwendet worden waren.

SEITEN 2 UND 4: Weitere Beiträge

Cattenom soll auf den Prüfstand

Umweltminister Wallmann Hauptredner auf Betriebsrätekongress / Kritik am Saarland

Die Bundesregierung soll in der heutigen Bundesratsdebatte über Reaktorsicherheit und das französische Kernkraftwerk Cattenom beauftragt werden, in Verhandlungen mit Frankreich auf eine noch verbindlichere Absicherung der offiziell zugesagten Sicherheitsstandards und Grenzwerte für nukleare Emissionen zu dringen.

Über die deutsche und französische Reaktorsicherheitskommission vor der für den Herbst geplanten Inbetriebnahme von Cattenom „gemeinsam eine abschließende Beurteilung der kerntechnischen Sicherheit und des Strahlenschutzes vornehmen“.

Pretoria korrigiert „gewisse Irrtümer“

Versammlungsverbot im Großraum Johannesburg aufgehoben / Druck der Opposition

Erstmals seit Verhängung des Ausnahmezustandes am 12. Juni haben die südafrikanischen Behörden dem Druck oppositioneller Gruppen nachgegeben.

Der im Untergrund lebende Generalsekretär des Gewerkschaftsdachverbandes COSATU, Jay Naidoo, kündigte unterdessen für Montag einen „nationalen Aktionstag“ gegen den Ausnahmezustand an.

Terrorakt gegen Israel gescheitert

Im Feuer israelischer Truppen ist gestern an der Grenze zwischen Libanon und Israel ein palästinensisches Kommando-Unternehmen gescheitert.

Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO), Angola und die „Südwestafrikanische Volksorganisation“ (SWAPO) haben eine geheime militärische Zusammenarbeit vereinbart.

Arafats PLO hilft der Swapo

Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO), Angola und die „Südwestafrikanische Volksorganisation“ (SWAPO) haben eine geheime militärische Zusammenarbeit vereinbart.

„Preisdiziplin“ bei Arzneimitteln

Arbeitsminister Blüm hat sich nach einem Gespräch mit dem neuen Vorsitzenden des Bundesverbands der Pharmazeutischen Industrie, Erik von Davidson, befriedigt über die zunehmende Preisdiziplin bei Arzneimitteln geäußert.

DER KOMMENTAR

Energieelos

HEINZ HECK

Seit Tschernobyl fordert die SSPD den Ausstieg aus der Kernenergie, in Cattenom will sie ihn proben. Nur: Französische Kernkraftwerke werden nicht in Bonn, sondern in Paris genehmigt.

Was hier auf dem soliden Fundament der deutsch-französischen Freundschaft erprobt werden soll, muß auf der vom Kanzler angeregten Konferenz im September in Wien auf der schwierigeren internationalen Ebene fortgesetzt werden.

Die SPD versucht indes in den Ausstieg einzusteuern und verschließt sich damit der Verhandlungslogik.

handlungslogik, denn ein weltweiter Verzicht auf Kernenergie ist heute weder zu erwarten noch zu verantworten.

Was die SPD anrichten kann, haben die nordrhein-westfälischen Minister Heinemann und Jochimsen mit ihren voreiligen und unverantwortlichen Äußerungen zum Hochtemperaturreaktor in Hamm bewiesen.

Gewalttäter gehen „planvoll vor“

Die Aktionen von Gewalttätern bei Großdemonstrationen werden offenbar immer besser organisiert.

Lebenslang für Abul Abbas

Auf lebenslang für den flüchtigen Palästinaerführer Abul Abbas und zwei seiner engsten Mitarbeiter, gegen die ebenfalls in Abwesenheit verhandelt wurde, lautet das Urteil im „Achille Lauro“-Prozess von Genua.

Düsseldorf: Aus für „Schnellen Brüter“

Mit den Stimmen der SPD-Mehrheitsfraktion hat der nordrhein-westfälische Landtag gestern eine einschneidende Kurzkorrektur in der Energieversorgungspolitik des bevölkerungsreichsten Bundeslandes beschlossen.

In der CDU wird über ein „Pflegejahr“ nachgedacht

Ständig steigende Heimkosten zwingen zum Umdenken

In der CDU wird erwogen, die Betreuung pflegebedürftiger Menschen in Familienselbsthilfe auf die Rente anzurechnen.

Sowjetunion für Nahost-Konferenz

Frankreichs Staatspräsident Mitterrand hat sich zum Abschluß seines Besuchs in der UdSSR befriedigt über die Gespräche mit Parteichef Gorbatschow geäußert.

EG-Finanzkrise abgewendet

Die Regierungen der zwölf Länder der Europäischen Gemeinschaft und der Haushaltsausschuß des Europäischen Rates in Straßburg haben sich gestern auf den EG-Etat 1986 geeinigt.

Kommissare an zwei Universitäten

Seit heute sind die wichtigsten Selbstverwaltungsgremien an den Universitäten Bonn und Köln durch Octavio der Landesregierung aufgelöst.

„Pflegejahr“ nachgedacht

In Bonn gestern vorlegte, wird darauf hingewiesen, daß bei einer gedachten Unterbringung aller über 60 Jahre alten Hilfe- und Pflegebedürftigen (es sind 1,84 Millionen) in Alten- und Pflegeheimen dies bei den heutigen Pflegekosten jährlich zwischen 29 und 50 Milliarden Mark zusätzlicher Heimkosten bewirken würde.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Weniger Überstunden

Von Gerd Brüggemann

S tändig entstehen überall neue Arbeitsplätze. Sie reichen aber, wie die Zahlen aus Nürnberg immer wieder belegen, nicht aus, die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit schneller auf ein erträgliches Maß zu senken. Dies veranlaßt die Politiker, immer wieder nach Möglichkeiten zu suchen, wie man Bewegung in den Arbeitsmarkt bringen könnte.

Nicht zuletzt deswegen wird seit geraumer Zeit ebenso heftig wie kontrovers über das Thema Überstunden diskutiert. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen will sogar einen Gesetzentwurf einbringen, in dem die Zahl der möglichen Überstunden gesetzlich beschränkt werden soll.

Den Überstundenbericht, den das Bundeskabinett in dieser Woche verabschiedet hat, räumt freilich mit der Vorstellung auf, daß durch gesetzliche Beschränkungen eine nennenswerte Zahl von zusätzlichen Arbeitsplätzen zu gewinnen sei. Dafür sind sie im Laufe der Jahre in Menge und Bedeutung zu stark zurückgegangen. Nur noch vier Prozent der geleisteten Arbeitsstunden sind Überstunden. 1970 waren es 8,4 Prozent. Die vor allem von Arbeitsminister Norbert Blüm ausgesprochenen Appelle, die Überstunden zu verringern, hatten offenbar Erfolg. Auch die Möglichkeit, befristete Arbeitsverträge abzuschließen, mag dazu beigetragen haben.

Die Hoffnung, durch weiteren Abbau zusätzliche Stellen herzustellen, ist trügerisch. Es hat sich herausgestellt, daß Überstunden im wesentlichen von Facharbeitern geleistet werden, die auf dem Arbeitsmarkt kaum noch zu finden sind - vielleicht werden gerade deswegen so viele Überstunden gemacht. Zudem sind Überstunden ein Instrument, mit dem Unternehmen flexibel auf die Anforderungen des Marktes reagieren können. Da sie zugleich die teuerste Methode der Entlohnung sind, wendet niemand an, wenn er die Leistung durch Neueinstellung auf Dauer preiswerter erzielen kann.

Dennoch hat Norbert Blüm recht, wenn er sagt, daß über den weiteren Abbau „ein breiter Zielkonsens besteht.“ Daß Freiwilligkeit sinnvoller ist als gesetzlicher Zwang, steht außer Frage. Und daß sie erfolgreich ist, hat die Entwicklung deutlich gezeigt.

In absentia

Von Friedrich Meichsner

Die Richter von Genua haben ihr Urteil gefällt. Es lautet auf lebenslänglich für den Organisator der „Achille Lauro“-Entführung, den Chef der „Palästinensischen Befreiungsfront“ Abul Abbas, und zwei seiner Mitarbeiter. Vollstreckt werden kann dieses Urteil freilich nicht. Abul Abbas wird aller Voraussicht nach keinen einzigen Tag in italienischen Gefängnissen zu verbringen brauchen. Er kann sich dafür vor allem beim italienischen Ministerpräsidenten Craxi und dessen Außenminister Andreotti bedanken. Sie ermöglichten - angeblich in Unkenntnis der wahren Sachlage, wie sie versichern - dem Chefterroristen die Flucht aus der Verantwortung.

Nicht nur sie, freilich; vorher hatte Arafat aus diesem Hauptdrahtzieher des terroristischen Piratenaktes einen „Vermittler“ gemacht und danach dessen „Flucht“ aus Ägypten ermöglicht. Der ägyptische Präsident Mubarak erlaubte diese „Flucht“ nicht nur, er stellte dafür sogar noch ägyptisches Regierungsflugzeug bereit. Und dann sorgten die Jugoslawen dafür, daß sich die Spur im Wüstensand verlaufen konnte.

Die bemerkenswerteste Station auf diesem international so sorgsam abgesicherten Fluchtweg war aber zweifellos Rom. Hier waren Abul Abbas und sein jetzt ebenfalls in Abwesenheit zu lebenslanger Haft verurteilter Stellvertreter Ozzudin Badraktan vorübergehend in dem von den Amerikanern zur Landung auf italienischen Territorium gezwungenen ägyptischen Flugzeug festgehalten worden. Vergeblich hatten die Amerikaner in diesen dramatischen Stunden unter Vorlage des bis dahin zugänglichen Beweismaterials die Inhaftierung und Auslieferung der Flüchtlinge gefordert. Die italienische Regierung lehnte mit der Begründung ab, daß es gegen Abul Abbas und seinen Begleiter keine Indizien gebe, daß sich die beiden im Gegenteil als Vermittler sehr nützlich gemacht hätten. Man ließ sie nach Jugoslawien weiterfliegen.

Das Gericht von Genua ist jetzt zu einem anderen Verdikt gekommen als seinerzeit die römischen Regierungsstellen. Es hat seinen Spruch gegen Abul Abbas und Genossen gefällt. Seine Aufgabe war es nicht, auch das Verhältnis von Naivität, Leichtfertigkeit und Opportunismus im Verhalten der Fluchthelfer abzuwägen.

Größter Konsensus

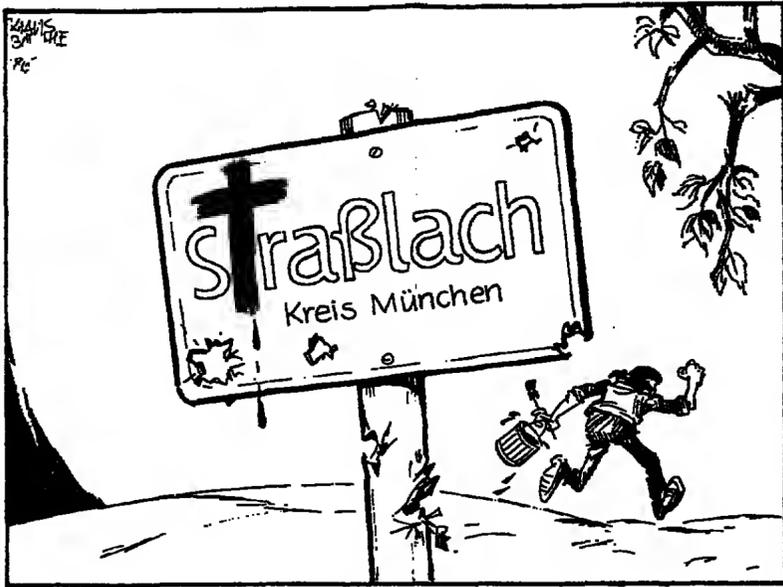
Von Eberhard Nitschke

Die Angst, daß es ein „Regierungsmuseum“ werden könnte, geht gelegentlich bei der Opposition noch um, obwohl nun wirklich sämtliche Sicherungen dawider in das System eingebaut wurden. Das Bundeskabinett hat den Gesetzentwurf für die Gründung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“, das in Bonn gebaut werden soll, gebilligt. Geht es nun los?

Die von allen Gegnern des Projektes, das Bundeskanzler Helmut Kohl in seiner Regierungserklärung vom 13. Oktober 1982 erstmals ankündigte, bisher schon geforderte Zeit für den allerbreitesten öffentlichen Disput über das, was dort und wo und wie groß zu stehen, sitzen, liegen habe, steht zur Verfügung. Es gibt ein Gutachten von Experten vom November 1983, dasselbe in überarbeiteter Fassung vom Juli 1984, es gibt das Protokoll einer öffentlichen Anhörung zum Beispiel auch von der SPD vom gleichen Jahr, das mehr als zweihundert Seiten in Buchform stark ist. Und es gibt vor allem in der Nähe des Bundeshauses schon seit August 1984 eine Art „Häuschen der Geschichte“, eine Modellausstellung in einem dem Bund gehörenden Einfamilienhaus. Zehntausende von Bonn-Besuchern sind hier schon durchgeschleust worden und haben den lebendigen Geschichtsunterricht bekommen, der das Ziel des ganzen Unternehmens ist.

Schon vor zwei Jahren waren mit deutscher Gründlichkeit mehr als einhundert „gesellschaftliche Gruppen“ nach ihrer Meinung zum „Haus der Geschichte“ in Bonn befragt worden. Auf diese Weise gerieten auch Zeilen ins Konzept, die vorher nicht darin gestanden hatten, zum Beispiel ein Einschub im Gutachten Nummer 2, der auch eines „emanzipatorisch-basisdemokratischen Aufbruchs“ der siebziger Jahre Erwähnung tut.

Liebt Vaterland, magst ruhig sein: hier wird niemand übergangen, hier wird, egal was später davon übrig bleibt, zunächst einmal jener „größtmögliche Konsensus“ hergestellt, nach dem manche Rufer im Streit verlangen. Es gibt ihn spätestens dann, wenn das Museum als Gebäude fertig ist, nämlich 1992.



KLAUS BÖHLE

Wahnwitz mit Methode

Von Enno v. Loewenstern

M orde wie der an Professor Bekurts und seinem Fahrer Eckhard Gropper werden oft als „wahnwitzig“ oder „sinnlos“ bezeichnet. Tatsächlich sind die Mörder durchaus nicht unzurechnungsfähig - jedenfalls war es keiner der bisher verurteilten Terroristen - und sie sehen sehr wohl einen Sinn in ihrem Tun. Ihre Bekämpfung wäre leichter, wenn die Diskussion, anstatt sich in solchen Voltablen zu verlieren, die wirklichen Ursachen und Hintergründe auszuloten suchte.

Die neue Gewalt nach Weimar begann mit der „Kulturrevolution“ der späten sechziger Jahre, deren Aktivisten zum Teil direkt in den Terror übergingen, etwa Ulrike Meinhof. Damals war die Revolution gegen die kapitalistische Restauration das Stichwort, gepredigt von einer Wohlstandsgeneration, die nie Hunger kennengelernt hatte und folglich glaubte, das Wohlleben werde auch nach Zerschlagung der Strukturen weitergehen. Dies geriet in zweifelhafte Begründung. Zum einen mußten die marxistisch-leninistischen Propbeten sich doch der Frage stellen, wie ihre konkrete Utopie denn konkret aussähe; ihr Deutung „wir machen es besser als der bürokratische fehlgeleitete Sozialismus drüben“ aber viel auf steinigem Boden. Daraus ergab sich zweitens nach einer gewissen Schamfrist die Erkenntnis, man könne nicht ewig die bombenschmeißende Avantgarde des Proletariats spielen, wenn dieses sich partout dieser Art von Bewußtseinsverwekung verweigert und bei jeder Wahl den verfaulenden Spätkapitalismus bestätigt.

Diskussionen darüber riefen sogar im engeren Kreis des Terrors Ausstiegstendenzen hervor, wenngleich verlangsamt durch eine Umwelt, die den „verzweifelten jungen Menschen“ das „Verständnis“ bekundete und vor „Hexenjagd“ warnte. Sie warnte insbesondere davor, die Polizei effektive Fahndungsmethoden und Gesetze zu geben; man wolle wohl den Terrorismus als Vorwand zur Einführung eines repressiven Systems benutzen. Dies ging so weit, daß manche nach Celle „Staatsterrorismus“ behaupteten und dunkel murrten, ob nicht viele (alle) anderen Terroristen in Wirklichkeit vom Staat begangen wurden. Aber das alles hätte wohl nicht zur ideologischen

Retterung der Gewalt ausgereicht, wäre nicht eine neue Befreiungslehre gefunden worden: es gelte, den Untergang der Menschheit zu verhindern.

Hier ließ sich die peinliche Legitimationsfrage dadurch umgehen, daß man verkündete, man fühle sich bedroht und lasse sich auch nicht durch eine unerleuchtete Mehrheit in den Weltuntergang treiben. Außerdem: was zählt das hier und da genommene Menschenleben, wenn es um „die Menschheit“ geht? Das ließ sich übrigens ins Außenpolitische transponieren: was zählen Sacharow und Solidarnosc, wenn es um den Frieden geht? Kirchliche und andere Voten, die den Aktivisten einen „Betroffenheitsvorsprung“ bescheinigten und sogar bevorzugte Gewichtung der Stimmen der „Betroffenen“ und „Sensiblen“ bescheinigten, führten zwar nicht zu einem neuen Zweiklassenwahrrecht. Aber sie führten zur Erfindung eines paradoxen „Widerstandsrechts“ gegen den Rechtsstaat.

So erfährt Blockierer-Gewalt geistlichen und höchst richterlichen Zuspruch („daß gerade sie ins Abscheit geraten oder gar kriminalisiert werden, erscheint mir ... unerträglich“). Es folgt die Rechtfertigung des „Drucks der Straße“ durch Jens Scheer, der ironisch-zustimmende Gruß an die „hohen Chaoten“ durch Robert Jungk, die Absprache der Grünen mit den organisierten Gewalttätern, Hindernisse vor Brokdorf zu „überwinden“ durch Vorschicken „entschlüsselter Leute“, schließlich der Frankfurter Beschluß einer Gemengelage von Grünen, Jusos und anderen Weltverbessern, Gewalt ge-



Was Terroristen für sinnvoll halten: Totot Straßlach. FOTO: AP

gen die Kernenergie sei „auf jeden Fall nicht kriminell“. Das wächst zu neuem Terror aus zwingender Logik, denn wenn ein hübscher Gewalt zur Nötigung des Rechtsstaats erlaubt ist, warum dann nicht Gewalt bis zum äußersten? Manche wenden sich spät gegen die Geister, die sie rufen halfen, wie jetzt Petra Kelly und Gerd Bastian; andere glauben sogar noch nach dem Beckurts-Mord warnen zu müssen: „Nicht jeder, der von Regelverletzung oder Widerstandsrecht spricht, ist ein Sympathisant oder Wegbereiter der Terroristen.“

Er will es oft nicht sein, er will es nur jedem recht machen, aber die angeblich Wahnwitzigen und Sinnlosen haben ein sehr feines Gefühl dafür, ob sie überhaupt keine Resonanz bekommen oder doch wenigstens in bestimmten Kreisen Sympathie finden. Sie reagieren stets aktuell auf dem neuesten medialen Stand. Zunächst war der Kapitalismus (Kaufhausbrände, „Charaktermasken“ Ponto, Schleyer) mit „seinen“ staatlichen Organen (Buback, Drenkmann) das Ziel, dann zunehmend „sein“ Imperialismus (frühe Bombenanschläge gegen US-Einrichtungen) wurden ergänzt durch Mordversuche an den Generälen Kroesen und Haig; neuerdings ist Hochtechnologie stellvertretend für SDI das bevorzugte Ziel (Bomben gegen Rechenzentren, Ermordung der „Funktionsmasken“ Zimmermann und Beckurts). Spektakuläre Aktionen wie Entführungen und Botschaftsbesetzungen sicherten nicht nur mediale Aufmerksamkeit, sondern gaben die Chance, den Rechtsstaat als erpressbar, also als schwach, vorzuführen.

Aber das gab der Polizei bessere Ansatzpunkte zu Ermittlung und Verleitzung (Mngadischu). So haben sich die Terroristen auf blanke Mord umgestellt, nicht aus taktischen Erwägungen, sondern weil die Polizei zuviel Logistik zerschlagen hat. „Sinnlos“? Ja, wenn man nur die Reaktion der breiten Öffentlichkeit wertet, die freilich von Anbeginn, trotz allen Zuredens, kein „Verständnis“ aufbrachte. Aber leider sehen die Terroristen offenbar solange noch einen Sinn in solchen Verbrechen, solange es die kleine Schar „entschlüsselter Leute“ gibt, die sich klammheimlich oder auch offen freuen und ihrerseits zu neuer Gewalt angespornt fühlen, und die größere Schar jener, die den Druck der Straße rechtfertigen.

IM GESPRÄCH Thaddäus Podgorski

XY gelöst

Von Carl Gustaf Ströhm

Die Illusion, daß öffentlich-rechtlicher Rundfunk eine von politischen Machtverhältnissen „unabhängige“ Funktion gewissermaßen jenseits von Gut und Böse, links und rechts ausüben könne, hat in Österreich einen Schlag erhalten. Da wählten die Kuratoren (Rundfunkräte) des ORF mit 25 gegen 10 Stimmen - nachdem sie vorher den bisherigen Fernsehchef Gerd Bacher die erneuerte Bestattung verweigert hatten - einen zwar als Unterhaltungs- und Lebenskünstler bekannten, als Rundfunkmanager, politischen Publizisten oder Medienfachmann aber eher unbekanntem neuen Mann auf die oberste Position: den 52-jährigen Thaddäus (Teddy) Podgorski.

Podgorski, bisher Sportchef im österreichischen Fernsehen, ist älteren deutschen Fernseh-Semestern noch aus seiner Jugendzeit in Erinnerung, als er für Zimmermanns „Aktuelle XY“ - ungelöst! - Wiener Verbindungsmann war. Seither sah man ihn meist bei Sendungen, deren Unterhaltungswert ebenso groß war wie ihre politische Irrelevanz. Seine Nominierung und reibungslose Wahl auf jenen Posten, der in Österreich die ein wenig bombastische Bezeichnung „Generalintendant“ trägt, scheint also ein Wort des Alt-Bundeskanzlers Kreisky zu bestätigen, wonach Fernsehen nichts anderes sei als eben Unterhaltung.

Dennoch, hinter dem Paravent wird Politisches sichtbar. Einmal findet es sich in der Gestalt des untergehenden bisherigen Amtsinhabers Bacher. Auch von der bürgerlichen Seite - also von der ÖVP - erhielt er eigentlich nur halbherzig Unterstützung. Unter der Hand kopparten die Äugler schon seit Wochen die These, seine Zeit sei um und seine medienpolitische Munition habe er verschossen. Auf der anderen Seite stand die SPÖ, angeführt vom ehemaligen Kanzler und jetzigen Partei-



Unterhaltungsmann und Sinowitz-Freund: Neuer ORF-Chef Podgorski. FOTO: AP

vorsitzenden Sinowitz, der ein persönlicher Freund Podgorskis ist. Auf der Suche nach Schuldigen für die schwere Wahlniederlage gegen Waldheim, besonders auf das Fernsehen (obwohl besonders das letztere keinerlei Sympathiewerbung für den bürgerlichen Präsidentschaftskandidaten betrieben hatte - eher im Gegenteil). Zudem wollte die sozialistische Führung nach dem Debakel gegenüber Waldheim ihre Muskeln spielen lassen und zeigen, daß sie immer noch das Sagen hat. Schließlich steht ein Parlamentswahlkampf bevor. So kam manches gegen Bacher zusammen.

Der neue Generalintendant, der seinen Posten im Oktober antritt, ist gewiß kein Parteiapparatschik. Aber kaum jemand traut ihm zu, sich parteipolitischen Einflüssen zu widersetzen - vor allem, wenn sie von jener Seite spürbar würden, die ihn auf den Schild hob. So daß die Unterhaltungsbranche und die Politik doch einiges miteinander zu tun haben oder zu tun bekommen könnten.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Der Doppelmord von Straßlach betrachtet die Zeitungen

Abendzeitung

Selbstverständlich ist ein Menschenleben so viel wert wie das andere. Dennoch muß man deutlich machen, daß die brutalen Attentate nicht den Fahrer Gropper, sondern den Siemens-Chef Beckurts meinten, daß sie zur Verwirklichung ihrer vertriebenen Ideen auch den Tod des „kleinen Mannes“ in Kauf nahmen. (München)

Kölnische Rundschau

Während der kommenden Tage werden wir noch vom Entsetzen über den Mord umgeben sein, dann werden wir die ersten Anzeichen der „klammheimlichen Freude“ wahrnehmen können und in einigen Monaten wird man die Sympathie für die Mörder ganz offen und ohne jedes Schamgefühl zur Schau tragen.

Südbaer Zeitung

Die Terroristen haben Helfershelfer, die ihnen Unterschlupf gewähren und ohne die ihr verbrecherisches Tun an logistische Grenzen stöße. Derlei unverständliches Verhalten ist nur zu erklären vor dem Hintergrund, daß heutzutage Gewalt nicht selten vermeddelt oder gar fälschlicherweise als legitim bezeichnet wird.

SÜDKURIER

Nun werden wieder die üblichen Worthülsen von Trauer und Empörung herumgereicht, man beschwört in Ohnmacht den Rechtsstaat, der arg brüchige Stellen aufweist, die - wenn man will - sogar wahrgenommen

werden können. In dieser Nation ist vieles gesellschaftsfähig geworden, leider auch wieder die Gewalt. Sollten die Erzieher im westlichen Sinne, gerade die politischen Erzieher, nicht einmal zur Gegenwartsbewältigung übergehen? (Konstanz)

NÜRNBERGER Nachrichten

Die andere Gesellschaft, die herbeigebombt werden soll, ist offensichtlich eine, in der Menschenleben nichts gelten.

Mannheimer Morgen

Hier muß Einhalt geboten werden. Oh dies allerdings erfolgreich mit der verallgemeinernden These geschehen kann, wie es jetzt von einigen unserer Staatsschützer gepredigt wird, daß es gegen Gewalt einfach keine Toleranz mehr geben darf, ist eine höchst gemeingefährliche Angelegenheit. Hier wird offenbar bezweckt, die Gesellschaft auf Intoleranz zu programmieren. Man beabsichtigt offensichtlich, das Treiben der individualterroristen als Argument gegen jede Art von unruhigem Verhalten von Gruppen oder gar ganzer Berufsstände zu verwenden.

Grüne und die Antiatombewegung sind jetzt herausgefordert. Je schärfer sie den Trennungsschnitt zu jeder Form menschenverachtender Gewalt ziehen, um so erfolgreicher kann der Stumpf von Sympathisanten und Helfern ausgetrocknet werden. (Köln)

Mitterrand verteidigte die Achse Paris-Bonn

Jetzt erwartet Frankreich, daß Gorbatschow um die Deutschen wirbt / Von Peter Ruge

Es hat sich scheinbar nichts bewegt in Moskau. Das Treffen Mitterrand-Gorbatschow endete weder mit einem Abkommen, noch legte der Kreml-Chef wie seinerzeit in Paris vor einem Jahr neue Abrüstungsvorschläge auf den Tisch. Als der französische Präsident gefragt wurde, wie er die Aussichten eines Gipfels zwischen den USA und der UdSSR beurteile, nachdem er in einer Woche die beiden Spitzenmänner in West und Ost gesehen haben, sagte er: „Ich weiß nicht, ob überhaupt, noch wann.“

So könnte die Bilanz dieser dreitägigen Visite sein: Mitterrand hat innenpolitische Punkte gemacht, Gorbatschow darf sich beglückwünschen, daß ihm nahezu unverhofft eine französische Unterstützung in seiner Gemeinschaft zu SDI bestätigt wurde - wenn ja, wenn nicht die Deutschen unsichtbar mit am Tisch gesessen hätten: Mitterrand rang in Moskau um die Militärsache Paris-Bonn.

Ausgerechnet als Mitterrand 1981 die Koalition mit den Kommunisten

hildete, kühlten sich die Beziehungen zu Moskau zu vierjähriger Eiszeit ab. Mitterrand hatte schon als Oppositionsführer Giscard d'Estaings Verhältnis zur Sowjetunion kritisiert. „Er ist wohl der kleine Telegraphenbote Breschnevs“, mokierte er sich, als Giscard den Einmarsch der Russen in Afghanistan im Westen verständlich zu machen suchte. Viele Franzosen, die lange mit Marx und Lenin gegläubelt hatten, entdeckten plötzlich das Böse im sowjetischen Expansionsdrang. In der Nachrüstungsdebatte sagte Mitterrand vor dem Bundestag: „Die Pazifisten befinden sich hier im Westen, die Raketen aber, die uns bedrohen, sind im Osten aufgerichtet.“ Die Spannungen erreichten 1983 eine extreme Belastung, als Mitterrand 47 „Diplomaten“ der sowjetischen Botschaft auswies.

Die französische Ostpolitik stand immer zwischen der Alternative einer deutsch-französischen Verständigung oder der Umklammerung der Deutschen, basierend auf dem Angebot Moskaus, ein „privilegiertes Ge-

sprächspartner der Sowjetunion“ zu sein und damit vielleicht in Osteuropa etwas bewegen zu können - den Status quo zu überwinden und damit die „Schmach von Jalta“, wo die Supermächte die Teilung Europas beschlossen, ohne auf Frankreich zu hören.

Die deutsche Ostpolitik seit 1970 mit dem, was Frankreich darin an Neutralismus-Tendenzen vermutete, bestimmte die drei Einschätzungen Mitterrands:

- Die Bedrohung geht von Moskau aus, sie schafft das Ungleichgewicht in Europa - daher ermutigte Mitterrand die Nachrüstung.

- Das Territorium der Bundesrepublik ist Frankreichs Vorfeld - darauf hat sich Frankreichs Verteidigung einzurichten.

- Es ergab das Angebot vorrangig an die Bundesrepublik, mit Frankreich an einer neuen europäischen Staatenordnung zu arbeiten - um Jalta zu überwinden und damit die deutsche Teilung.

Im Februar 1988 erklärte sich Frankreichs Staatspräsident gegen-

über Kohl im Rambouillet bereit, den Deutschen „Konsultationen“ einzuräumen vor Anwendung des prästrategischen Atomarsenals auf ihrem Boden. Die Gaußisten, seit März an der Macht, kündigen an, im Rahmen der Armeereform die „Vorne-Verteidigung“ der Bundesrepublik in ihre Einsatzplanung aufzunehmen; dazu werde ein Befehlskopf installiert, der über die „schnelle Eingreiftruppe“ (FAIR), die Erste Armee sowie die taktischen Nuklearverbände Frankreichs verfügt.

Die Moskauer Reaktion ließ, wie immer, nicht lange auf sich warten. Der neue Mann im Kreml wählte sich im Oktober 1985 Staatspräsident Mitterrand als ersten Gesprächspartner im kapitalistischen Ausland. Die Eiszeit in den sowjetisch-französischen Beziehungen war vorbei. Doch Gorbatschow leistete sich den Fehler, zu glauben, wenn man nur unter „Europäern“ über diese Arsenale spreche. Die Ahnfuhr durch Mitterrand war unvermeidlich.

Es hat sich doch etwas in Moskau

bewegt. Gorbatschow hat bei diesem Besuch Frankreich beschworen, die Atomrüstung der V. Republik auf dem jetzigen Stand einzufrieren. Mitterrand wiederholte, daß Frankreichs Waffensysteme strategischer Natur seien, die nicht in Gorbatschows Europa-Schema passen, und daß Frankreichs Potential nicht mit der hochgerüsteten UdSSR verglichen werden könne; allenfalls sei es eine Einbeziehung zu denken, wenn die Supermächte sichtbar ihre Bestände verringert hätten. Bis dahin werde Frankreich modernisieren und den Bau der Neutronenbombe in seine Planungen aufnehmen - das also hat sich verändert.

Da die Sowjets also vergeblich den Hebel bei den Franzosen ansetzen, ist nun zu erwarten, daß sie eine neue Komplizenschaft mit den Deutschen aus der Bundesrepublik suchen, um in Paris neues Mißtrauen zu säen. Gelegenheit dazu wäre beim Gesprächs-Besuch über nächste Woche gegeben; mit Interesse registrierten die Franzosen jetzt gezielt dazu ausgestreute Moskauer Hinweise.

Vier Tage zwischen Politik, Bolschoi und Tolstoi

Staatsbesuch des französischen Präsidenten Mitterrand in Moskau: Intensive Gespräche, ein anstrengendes Programm, angenehme und weniger angenehme Ereignisse am Rande.

Von PETER RUGE

Drüber, der mit dem grauen Anzug - das ist der Armenier, der eigentlich ein Franzose ist, sagt einer von der Botschaft. Immerhin haben ihn die Sowjets vom Kaukasus nach Moskau fliegen lassen. Da steht er nun, der 58jährige Jean Der-Sakirian mit seiner Frau Luzie, eingekleidet in der aufgeregt schnatternden Menge der französischen Kolonnen, als ob er dazugehöre - ihn trennt nur ein fehlender Stempel von seinen Landsleuten, so lange bleibt er ein Bürger der UdSSR, der seit über 30 Jahren auf seine Ausreise wartet.

Mitterrand hat sich wieder einmal verspätet. Das geht nun schon seit Montag so. Diesmal ist es Gromyko, der ihn aufhält - was die Russen dem französischen Präsidenten wohl alles zu erzählen haben! Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets jedenfalls hat ihn auf dem Flughafen Wnukowo II in Empfang genommen, mit dem obligatorischen schwarzen Hut in der Hand, bei 28 Grad Celsius im Schatten.

Dabei bekommt niemand sonst den Staatsgast von der Seine zu Gesicht. Er rast in der Kolonne der schwarzen Sil-Limousinen an den Moskowitzern vorbei und nimmt kein Bad in der Menge. Abgesehen davon, daß eine Menschenmenge gar nicht vorhanden ist. Das Programm rollt vor nahezu leergefegten Straßen und trägt flatterndem französisch-russischem Fahnschmuck ab.

Das sieht dann so aus: 9.00 Uhr Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten. 10.00 Uhr nächster Kranz an der Gedenktafel des Normandie-Nijem-Geschwaders, die an 42 gefallene -französische Piloten im letzten Weltkrieg erinnert. 10.30 Uhr ein weiteres Vier-Augen-Gespräch mit Generalsekretär Gorbatschow, das so lange dauert, daß darüber wieder einmal die Suppe kalt wird. 16.00 Uhr Besuch beim Vorsitzenden des Ministerrats. Dann 17.30 Uhr Empfang der etwa 400 in Moskau lebenden Franzosen. Kurze Verschnappung zum Umziehen für den Theaterbesuch: 19.30 Uhr Bolschoi-Ballett. 21.00 Uhr Abendessen im Kremel.

Dabei vermeidet die Staatsicherheit alles, was den Eindruck erwecken könnte, Mitterrand werde durch willkürlich errichtete Gitter von der Bevölkerung abgehalten. Am Grabmal des Unbekannten Soldaten, der in der Schlacht um Moskau 1941 an der Straße nach Leningrad fiel und stellvertretend für alle toten Soldaten geehrt wird, ziehen ausgelegte Netze die Trennlinien. Als der französische Präsident langsam die Ehrenformation abschreitet, spielt die russische Armeekapelle Schumanns „Trübsalzeiten“, ganz weich, ganz getragen. „Warum sollten wir den Deutschen nicht spielen?“, sagt eine offizielle Begleiterin, „er war doch kein Nazi.“

Währenddessen ist das Damenprogramm angefallen. Madame Mitterrand besucht Moskaus Kunstschätze. Die Führung hat Raisa Gorbatschow

übernommen in einem Damen-Quartett, zu dem neben Madame Mitterrand noch zwei französische Damen zählen: Madame Raimond, die Frau des neuen Außenministers, die noch vor drei Monaten in der Botschaft Frankreichs in Moskau residierte, und Madame Dumas, die Frau des alten Außenministers, die sich nach dem Machtwechsel an der Seite in der Rolle als Ehefrau des Präsidenten der französisch-sowjetischen Freundschaftsgruppe in der Nationalversammlung erst noch zurechtfinden muß.

Alle vier kennen sich von früheren Begegnungen. Doch nur eine schwatzt und lacht und scherzt mit dem begleitenden Kunst-Experten: Das ist Raisa Gorbatschow. Sie sehen sich die Sammlungen der Galerie Trejakow an, die in einem Depot lagert, weil das alte Museum in den nächsten fünf Jahren umgebaut wird. Die Parallele zu der Tradition französischer Präsidentschaften drängt sich auf, und die Frau des sowjetischen Parteichefs gibt sich bereits als Hausfrau. Es ist ihr neues Museum, ihr Denkmal, was sich die Gorbatschows hier setzen. Unbestritten ist Raisas Kunstverständnis; sie besitzt umfassende Kenntnisse über Ikonen, das wird auch den französischen Gästen deutlich. Es ist ihr Ehrgeiz, Moskau schöner zu machen.

Im kleinen Kreis, es sind nur zwei Fotografen dabei, läßt sich die Faszination dieser Frau studieren, die nicht von der betont schlichten, aber doch fein abgestimmten Kleidung ausgeht, bei der zu grüner Bluse, dunkelgrünem Gürtel und im Ton

passenden Schuhen und Handtasche ein weißer, mit zarten Rosenmotiven bedruckter Faltenrock gehört. Vor allem fesseln ihre Augen, die jeden wirklich anschauen, das Gefühl geben, entdeckt zu werden als Freund, als interessanter Gesprächspartner, mit dem jetzt zu plaudern schön wäre - aber leider halten andere Pflichten davon ab, so senkt sie ein Lächeln und gewinnt wieder einen Menschen.

François Mitterrand hat über Michail Gorbatschow einmal gesagt, er sei ein „moderner Mensch“, der erste dieses Zuschnitts, der seit langem an der Spitze des Sowjet-Reiches stehe. Auch er schließt aus dem jugendlichen, dynamischen Auftreten auf eine Änderung gegenüber der steifen, althergebrachten Art der Vorgänger im Kremel. Doch auch bei Gorbatschow blüht dann und wann Unmut auf, wirken die Augen kalt, scheint auch beim Lachen nicht der eisernen Willen verlorenzugehen.

Der Westen wiegt sich in falschen Hoffnungen“, sagen einfache Russen, die auf ihren Instinkt mehr geben als auf Worte ihrer Führer. „Was hat sich geändert, schauen Sie sich die Versorgung an, schlechter als zuvor. Im



Absteiger in eine Sojus-Raumkapsel: Raisa Gorbatschowa (l.v.v.) und Leonid Brezhnev (2.v.r.) mit ihren Männern bei den Kosmosjahren

Moskauer Kaufhaus Gum in der Lebensmittelabteilung jetzt mitten im Sommer: Nudeln, Kekse, Bonbons - alles andere müssen Sie sich aus ihrer Erinnerung hincudenken.“

In intellektuellen Kreisen wird Gorbatschow nicht das Bemühen um wirtschaftlichen Aufschwung abgesprochen: „Aber doch nicht mit den Methoden eines Kommunismus der zwanziger Jahre!“ meint ein wohlwollender Kritiker. „Soviet Idealismus gibt es nicht mehr. Er rennt gegen die eingefahrenen Strukturen an. Wenn er der herrschenden Arbeiterklasse auch noch die Vorteile beschneidet - den Wodka den Arbeitern, die Privile-

Die offizielle Seite in Moskau hatte durchblicken lassen, anlässlich der Visite des Staatspräsidenten werde ein Beweis humanitären Verhaltens gegeben. François Mitterrand könne gewissermaßen als Gastgeschenk den Armenier und seine Familie in der Präsidenten-Maschine nach Paris mitnehmen.

Der Armenier Der-Sakirian ist in Valence im Rhodanal zur Welt gekommen. Als er 17 Jahre alt war, beschloss seine Eltern 1947, in die UdSSR zurückzuziehen. Stalin verbot ihm die Ausreise, als er volljährig wurde, wie so vielen, die auf der Liste der französischen Botschaft stehen. Vor zwei Jahren, beim letzten Staatsbesuch Mitterrands in der UdSSR, hatte der französische Präsident etwa 100 Familien übergeben. Ganze vier Übersiedlungen wurden seither genehmigt.

Und das Schicksal des Jean Der-Sakirian? Bis zum Abschluß des offiziellen Besuchs der Staatsgäste gestern noch nicht den Stempel in seinen Papieren, den er so sehr wünscht. Ein Wort von Michail Gorbatschow hätte genügt. Vor der internationalen Presse wies der französische Staatsgast gestern darauf hin, daß sein Außenminister Jean Bernard Raimond dem sowjetischen Amtskollegen Eduard Schewardnadse eine Liste mit zwanzig Fällen von Ausreisewilligen französischer und sowjetischer Bürgern übergeben habe. Er hoffe, so Mitterrand, auf eine positive Reaktion.

Und der Gast wick auch dem Thema Sacharow nicht aus. Sein Zusammentreffen mit Jelena Bonner, der Frau des nach Gorki verbannten Regimekritikers Andrej Sacharow, im Mai in Paris möge zeigen, daß seine Appelle an den Kremel weiterhin gültig seien. Daß es bisher keine Veränderungen im Fall Sacharow gegeben habe, bezeichnete Mitterrand ausdrücklich als bedauerlich. Als er aus dem Kreis der Journalisten gefragt wurde, welche Handlungsmöglichkeiten er denn in Sachen Menschenrechte habe, gab der französische Staatspräsident zurück in die Runde: „Ich erwarte Ihre Ratschläge.“

Die Abschluß-Pressekonferenz war gehalten, der offizielle Teil des vierstägigen Staatsbesuchs war vorbei, da erfüllten sich François Mitterrand und seine Frau Danielle noch einen privaten Wunsch. Sie besichtigten das ehemalige Gut, auf dem der russische Literat Leo Tolstoi im Jahre 1828 geboren worden war. „Jasnaja Poljana“ heißt das Anwesen, und es liegt heute 200 Kilometer südlich von Moskau inmitten vieler Fabriken, die die Luft stark verschmutzen. Heute sind dort ein Museum und die Grabstätte des berühmten Autors von „Krieg und Frieden“ zu besichtigen. Bei diesem Vergnügen wollten die Mitterrands allein sein, und so hängten sie den Troß von Journalisten ab-



In vier Tagen drei Gespräche: François Mitterrand, Gastgeber Michail Gorbatschow

„Wirklicher Partner kann nur sein, wer gleich ist“

Noch ist er nicht Vorsitzender der größten Einzelgewerkschaft der Welt. Doch nach dem Verzicht von Hans Mayr auf eine neue Kandidatur zweifelt niemand mehr daran: Franz Steinkühler wird im Herbst Chef der IG Metall.

Von GÜNTHER BADING

Ein Schweigeposten für Franz Steinkühler? Als der damals bekannteste Bezirksleiter der IG Metall vor knapp drei Jahren vom Gewerkschaftstag in der Münchener Bayernhalle zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurde, konnte man sich kaum vorstellen, daß der für seine scharfe Rhetorik bekannte Funktionär künftig nur noch nach innen wirken würde, im Schatten des neuen Ersten, Hans Mayr.

Geschwiegen hat „der Franz“ - in der IG Metall genügt der Vorname, jeder weiß dann Bescheid, daß nicht Beckenbauer, sondern Steinkühler gemeint ist - natürlich nicht. Das Hauptfeld seiner Tätigkeit aber lag im innerorganisatorischen Bereich der traditionsbewußten IG Metall, der in ihren Strukturen im Grunde seit den Wirtschaftswunderjahren vor einem Vierteljahrhundert nicht verändert, mit ihren 2,5 Millionen Mitgliedern größten Einzelgewerkschaft. Suchte man ein Motto für die Arbeit des gern als „Innenminister“ bezeichneten zweiten Vorsitzenden der IG Metall, so müßte es wohl heißen: „Weg von Opa Gewerkschaft.“ Während gewerkschaftliche Sonntagsreden in den im Funktionsdeutsch beliebten, Substantive aneinanderreihenden Sätzen von der Notwendigkeit der Bewältigung der Herausforderung neuer Technologien sprachen, war Steinkühler schon bei der praktischen Umsetzung.

Rein in die Betriebe, weg von der Verwaltung

Er schuf das Projekt „Betriebskommunikation“ in der IG Metall, von Mitarbeitern schlicht als „Computerisierung“ bezeichnet. Die 160 Verwaltungsstellen der Gewerkschaft sollen über einen Datenverbund mit ihren Computeranlagen vor Ort an das Elektronengehirn der Frankfurter Gewerkschaftsspitze angeschlossen werden. Der rasche Datenaustausch, die direkte Kommunikation sollen nicht etwa Stellen einsparen - Steinkühler hat sein Projekt daraufhin genau abklopfen lassen - sondern es soll den Funktionären mehr Zeit geben, sich vom „Verwaltungskram“ zu entlasten, in die Betriebe zu gehen und damit politisch effizienter zu arbeiten.

Für die Arbeitsweise Steinkühlers war es symptomatisch, daß er die Vorbereitungsphase des Projektes, die einen Großteil seiner Arbeit als

sich selbst war dabei stets, die Machtverhältnisse zugunsten der Arbeitnehmersseite zu verändern. Daß die Ausübung dieser Macht auf Gewerkschaftsseite in seinen eigenen Händen liegen müßte, war für ihn pure Selbstverständlichkeit. Die Triebfeder dieses Machtstrebens erklärt sich zu Teilen sicherlich aus Steinkühlers Lebenslauf.

Schon sehr früh kam der Polizistensohn aus Würzburg in verantwortungsvolle Positionen. Er wuchs in Göttingen auf, absolvierte eine Werkzeugmacherausbildung, machte schon vor Vollendung des 21. Lebensjahres seine Meisterprüfung. Über eine Abendschule kam er bis zur Fachhochschulreife, wurde Refa-Fachmann und dann Arbeitsvorbereiter in einem Plochinger Unternehmen.

Als Leiter der Abteilung Arbeitsvorbereitung wurde er sich wohl zum ersten Male des Spannungsverhältnisses jeder Führungsperson im Betrieb bewußt, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer steht. „Bei dieser Tätigkeit blieb mir gar nichts anderes übrig, als die Kumpel zu beschleifen, ob ich wollte oder nicht“, hat Steinkühler selber diesen Konflikt beschrieben.

Daraus ist das bis heute erkennbare Motiv seines Strebens nach Einfluß nach „Veränderung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse“ geworden. Heute geht es nicht mehr nur darum, die Ausnutzung von Kollegen zu verhindern, „Arbeitsgeberwillkür“, wie sie besonders in kleinen Unternehmen noch anzutreffen ist, zu unterbinden. Wenn Steinkühler in seinem vielbeachteten Fernsehgespräch mit Günter Gaus vom August vergangenen Jahres die Existenz der „Sozial-Partnerschaft“ rundweg bestreitet, so rührt das aus jenen Erfahrungen mit der eigenen Arbeitswelt der frühen sechziger Jahre. Wirklicher Partner, so die Logik des Metall-Funktionärs, kann nur sein, wer gleich ist. Arbeitgeber und Arbeitnehmer aber sind nach seinem Verständnis nicht mit gleicher Macht ausgestattet.

Aus seinem Verständnis von Gerechtigkeit aber verlangt Franz Steinkühler eben diese Gleichstellung. Er will die volle Mitbestimmung im Wirtschaftsleben. Wenn er, seit 1983, davon spricht, daß die 35-Stunden-Woche ein Instrument zur Veränderung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse sei, dann fordert er diese Gleichstellung des Faktors Arbeit mit dem Faktor Kapital. Aber er ist kein Revolutionär. Man muß schon genau lesen. Steinkühler verlangt keine andere Gesellschaftsordnung. Er will eine andere Machtverteilung, keine andere Republik.

Das unterscheidet ihn - der Ungerechtigkeiten im Arbeitsleben, auch wenn sie andere treffen, als persönlich körperlichen Schmerz empfindet - von so manchem akademischen Seiteneinsteiger der neuen

Führungsgeneration in anderen Gewerkschaften. Vielleicht ist sogar die stete Bereitschaft Steinkühlers zum Kampf gegen Ungerechtigkeiten die eigene Triebfeder seines Handelns.

Bei seinen großen Erfolgen als Stuttgarter Bezirksleiter der IG Metall (seit Ende 1972) in der Tarifauseinandersetzung mit den Metall-Arbeitgebern hat sich Steinkühler ebenfalls immer bemüht, von ihm als ungerecht betrachtete Verhältnisse im Arbeitsleben zu beseitigen. Es waren nicht immer die hohen Lohnprozente, für die er gekämpft hat. So hat er seinen erfolgreichen Streik 1978 in Baden-Württemberg für eine individuell abgestimmte Bestandszuschreibung für Arbeitnehmer - neben fünf Prozent mehr Lohn, versteht sich - geführt. Und auch der von ihm maßgeblich mitgestaltete Streik um den Einstieg in die 35-Stunden-Woche lief bei ihm unter dem Stichwort Humanisierung des Arbeitslebens.

Eine Neigung zu ätzender Schärfe

Steinkühler selber sparte nie mit kritischen Worten. Auch nicht in der Politik. Ob gegenüber den eigenen Genossen aus der SPD - wie bei seiner brieflichen Fehde mit dem früheren Finanzminister Hans Matthöfer oder bei seiner Stuttgarter Philippika gegen die Sozialpolitik der sozialliberalen Koalition Ende 1981 - oder jetzt gegenüber der christlich-liberalen Regierung, Steinkühler neigt in der politischen Auseinandersetzung zu ätzender Schärfe. Am Ende der Politik der heutigen Koalition würden „englische Verhältnisse, brennende Städte und revoltierende Jugendliche stehen“, formuliert er zu Jahresbeginn.

Darunter macht es der demagogisch begabte Agitator nicht, wenn er sich politisch äußert. Dabei hat er, das SPD-Mitglied, eine größere Distanz zur eigenen Partei als Eugen Loderer oder auch Hans Mayr. Beide waren einmal Landtagsabgeordnete der SPD.

Steinkühler hat den Ruf in die Politik immer abgewehrt. Als in Baden-Württemberg nach Eppers Wahlniederlage ein SPD-Landesvorsitzender gesucht wurde, sagte er ebenso nein wie zum Angebot, Staatssekretär beim Arbeitsminister Ehrenberg zu werden. Auch Willy Brandt konnte ihn nicht nach Bonn in die SPD-Zentrale locken.

Es scheint, daß Steinkühler - von dem es heißt, Verlockungen sei er nur hilflos ausgeliefert, wenn es sich um gutes Essen, alten Burgunder und prächtige Zigarren handele - sein Wort nach der Wahl zum zweiten IG-Metall-Vorsitzenden vom Oktober 1983 ernst meint: „Ich werde immer derjenige bleiben, dessen Pulsschlag schneller geht, wenn er den Satz sagt: Ich bin ein Metalller.“



Seit Oktober '85 an der Spitze der IG Metall: Der Vorsitzende Hans Mayr (li.) und sein Vertreter Franz Steinkühler

Neue Heyne-Taschenbücher

Hier sind 9 von über 40 neuen Heyne-Taschenbüchern im Juli '86.

»es«

JOHN KNITTEL
Via Mala

Michael BUCK
Das Hostess-Weltrecht mit einer Chance

WILL BERTHOLD
Ein Kerl wie Samt und Seide

WIKKI BAUM
Der große Auberhauf

Pariser Geschichten

LION FEUCHTWANGER
Der Kampf der Erkenntnis

John Knittels berühmtester Roman. Ein bewegendes Drama menschlicher Leidenschaft und Fügung. Als erfolgreiche Fernsehserie verfilmt. (Heyne 6674/DM 9,80)

WILL BERTHOLD, der auch international renommierte deutsche Autor, hat diesen aufsehenerregenden Enthüllungsroman geschrieben. Vielleicht sein bester. (Heyne 6707/DM 9,80)

Er gehört zu den bedeutendsten realistischen Erzählern im 20. Jh., er erlebte damit eine erstaunliche Renaissance. Lion Feuchtwanger - sein Leben, sein Werk. (Biographien 142/12,80)

Paris, Budapest und Wien sind die Schauplätze dramatischer Konfrontationen von Schicksalen und Menschen. Der neue Burk-original als Heyne-Taschenbuch! (Heyne 6706/DM 7,80)

Er gerät in die Kriminalität der New Yorker Unterwelt, sie ist die Rolle einer ausgezeichneten Geheilerin... Ein misralbender Gesellschaftsroman von Vicki Baum. (Heyne 6708/DM 6,80)

Geschichten aus Paris, der Seine-Metropole voll Charme und Reiz. Von Autoren wie Marcel Proust, Henry Miller, Colette, Ernest Hemingway, Emile Zola, Francois Sagan u.v.a. (6715/7,80)

Die Verunsicherung ist nach wie vor groß. Welche Nahrungsmittel bergen Kurzzeit-/Langzeit-Gefahren - welche sind unbedenklich? Die richtige Ernährung nach den neuesten Erkenntnissen. (Heyne 9177/DM 7,80)

Die Reaktor-typen in Europa, ihre Sicherheit, ihr Standort, Radioaktivität, Madeinheiten, viele Karten, Schaubilder, Tabellen. Der »Atom-Atlas« mit einem Vorwort von Frederic Vester. (Heyne Report 24/DM 9,80)

Im Mordfall Beckurts führen alle Spuren zur „Rote Armee Fraktion“ / Die internationalen Wege des Terrors

Eine Bombe nach RAF-Art: Sprengstoff in Propangasflaschen

PETER SCHMALZ, München Die Ermittlungen einer 50köpfigen Sonderkommission haben zu ersten Erkenntnissen über die Art des Sprengkörpers geführt...

Wegen der erkennbaren Gefährdung des Wissenschaftlers war ihm ein solches Fahrzeug zwar angeboten worden...

den entsprechenden Personenkreis auffordern, noch vorsichtiger zu sein. „Leider stoßen wir da manchmal auf taube Ohren“, klagte Rosenbauer.

Gegenwärtig prüfen Experten die Frage, ob die Flaschen so deponiert waren, daß der größte Teil der Sprengkraft auf die vordere Seite der BMW-Limousine des Siemens-Managers gerichtet war...



Bei früheren Sprengstoff-Anschlägen konnten Verbindungen verschiedener Terrororganisationen nachgewiesen werden. Seit Beginn dieses Jahres versucht die RAF in ihren Schriften verstärkt Anhänger im Ausland zu gewinnen.

chen. Von dem weißen VW-Bus, der nach dem Attentat den Tattort mit hoher Geschwindigkeit in Richtung München verließ und der ein Weihenröder Kennzeichen (WM) trug, fehlt noch jede Spur...

Mittel des „imperialistischen Staates“ wird die Kerntechnik folgendermaßen erwähnt: „Die WAA in Wackersdorf, die die BRD für ihren Sprung zur Atomkraft will...“

greifbares Ergebnis zeitigte, erklären Fachleute mit den Erfahrungen bei Überfällen, Bankraub und Mord durch die linksradikale „Rote Armee Fraktion“ (RAF)...

festgestellt. Fast auf den Tag genau vor zwei Jahren entdeckte der Verwalter eines Steinbruchs nahe der belgischen Gemeinde Ecousines den Diebstahl von 800 Kilogramm Sprengstoff...

Gestern nachmittag wurde der Alleebaum gefällt und für spezielle Untersuchungen zum Bundeskriminalamt gebracht. Mitglieder der Sonderkommission gruben danach im Sprengloch, um weitere Splitter zu finden.

Bayerns Innenstaatssekretär Heinz Rosenbauer erklärte, man wer-

den die WAA zählte zur imperialistischen Kriegsführung und das Interesse bestünde darin, „aufzuziehen, wo die Schweine sitzen, sie zu benennen und angreifbar zu machen“.

Am 18. Dezember 1984 versuchte die RAF mit einem Bomben-Auto, das mit Sprengstoff auf dem selben

Steinbruch vollgepackt war, ebenfalls vergeblich die NATO-Schule in Oberammergau zu zerstören. Am 15. Januar 1985 veröffentlichten AD und RAF ein gemeinsames Kommuniqué: „Für die Einheit der Revolutionäre Westeuropas.“

Seit Beginn dieses Jahres werden in RAF-Schriften ausländische vorwiegend marxistisch orientierte Terrororganisationen herausgestellt. Mit den Publikationen sollen im Ausland Anhänger gewonnen werden, um „die revolutionäre Front aufzubauen“ (RAF-Organ „Zusammen kämpfen, Januar 1988)...

In der vergangenen Woche hatte es an Befürchtungen über bevorstehende neue Verbrechen nicht gemangelt. So warnten die „Sicherheitspolitischen Nachrichten“ (Erfstadt) am 5. Juli 1988 vor der „Ausrichtung von AD und RAF auf den gezielten Mord“ und die in diesen Tagen auf dem Buchmarkt erscheinende Darstellung der deutschen terroristischen Szene von 1968 bis zur Gegenwart...

Von den zwanzig Mitgliedern des „harten Kerns“ der RAF haben die Behörden beim größten Teil schon seit Jahren nicht eine einzige Spur mehr gesehen. Vom kommenden Jahr an sieht sich die Bande jedoch einem Problem gegenüber: die alten Personalausweise müssen - gegen neue Pässe umgetauscht werden, die gegen Fälschungen schützen sollen.

Stuttgart: Im Jahr 2000 kaum Arbeitslose

Bis zum Jahr 2000 wird sich die Arbeitslosenentwicklung in Baden-Württemberg weiter vom Bundesdurchschnitt abheben und auf die „Nullmarke“ zubewegen. Diese sensationelle Vorhersage hat jetzt das Statistische Landesamt in Stuttgart getroffen...

Bereits im vergangenen Monat ist die Zahl der Arbeitslosen in Baden-Württemberg erstmals seit 1982 wieder unter 200 000 gesunken. 1990 dürfte es nach Berechnungen des Statistischen Landesamts noch 177 000, fünf Jahre später nurmehr 110 000 Arbeitslose geben. Und um die Jahrhundertwende wäre die Vollbeschäftigung im Land wieder hergestellt...

Trotz aller eingebauten Vorbehalte überrascht die positive Prognose der Statistiker. Selbst Ministerpräsident Lothar Späth (CDU) hatte bisher stets mit einem langfristigen Sockel einer strukturellen Arbeitslosigkeit gerechnet. Vor diesem Hintergrund bezeichnete gestern Regierungssprecher Matthias Kleinert den Bericht als „geradezu sensationell“.

Motor der positiven Entwicklung ist im Land vor allem das verarbeitende Gewerbe. Zwischen 1977 und 1984 sind allein in diesem Bereich die Investitionen um über 67 Prozent - gegenüber 36,3 Prozent auf Bundesebene - gestiegen. Die Investitionsgüterindustrie legte sogar 90 Prozent zu.

„Gewalttäter früher kontrollieren“

Einsatzchef der Polizei in Brokdorf fordert neue Strategie / WELT-Gespräch

GEORG BAUER, Itehoeh Die Polizei muß bei Großdemonstrationen nach Ansicht des Leitenden Polizeidirektors in Itehoeh, Hans-Heinrich Heinsen, eine neue Strategie gegenüber Gewalttätern erarbeiten. Gestützt auf seine Erfahrungen bei der Protestaktion gegen das Kernkraftwerk Brokdorf in der Wilder Marsch, meinte Heinsen in einem Gespräch mit der WELT: „Bei noch keiner Demonstration in der Geschichte der Bundesrepublik hat es eine so planvolle Vorbereitung bei den Gewalttätern gegeben wie bei der Demonstration gegen das Kernkraftwerk Brokdorf“...

Hamburg bei einer Geschwindigkeit von nur 50 Km/h in Doppelreihe zu fahren. Und auf Mitschülern des Piratensenders durch die Polizei ist zu hören: „Sollten wir auf Polizeisperren stoßen, wird diese gemacht“.

schaften mußten bei dem Gefecht eingesetzt werden. Zum Teil seien sie durch Hubschrauber dort hingebacht worden. Dieses Gefecht sei auch der Grund dafür gewesen, daß der Konvoi mit rund 700 Fahrzeugen sich nicht habe weiterbewegen können.

Piratensender als Leitzentrale

Heinsen wies in diesem Zusammenhang auf einen Konvoi hin, der sich aus Richtung Bremen nach Brokdorf in Marsch gesetzt hatte. Gezielt wurde der Konvoi über einen Piratensender, der sich selbst „Radio Zebra“ nannte, geführt. Über die Frequenz 104 MHz gab er taktische Anweisungen für die Fahrweise des aus Bussen und PKWs zusammengesetzten Konvois und zum Verhalten bei Polizeisperren. So wurden die Fahrer angewiesen, auf der BAB Bremen-

Heinsen wies auch auf die überraschend hohe Zahl der Kradmelder hin. Sie waren den Konvois aus Bremen, Hamburg und Göttingen zur Erkundung der Kontrollstellen der Polizei vorweg gefahren.

Fehler eingeräumt

Zu der Kontrolle in Kleve meinte Heinsen: „Wenn wir die Busse ohne Kontrolle hätten passieren lassen, hätte es am Kraftwerk Kleinholz gegeben“. Heinsen verwies auf das Material, das sichergestellt worden sei. Lkw-weise habe man Angriffsmaterial aus Fahrzeugen herausgeholt. Auch der Kofferraum eines Busses sei mit Autoreifen gefüllt gewesen, die als brennende Barrikaden beim Kraftwerk hätten genutzt werden können.

Ehrung für General Friedrich Olbricht

Am 11. Juli wird in der Kölner Konrad-Adenauer-Kaserne eine Gedenkfeier für General Friedrich Olbricht enthüllt. Gleichzeitig wird der Repräsentationsraum des Heeresamts der Bundeswehr in „General-Olbricht-Raum“ benannt und eine militärgeschichtliche Dokumentation angelegt. Zu der Feier, auf der der Amtschef des Heeresamts, Generalleutnant Dr. Gerhard Wachter, sprechen wird, ist die 91jährige Witwe von General Olbricht, Eva Olbricht, eingeladen worden. Staatssekretär Lothar Bihl wird als Vertreter des Bundesverteidigungsministers Grüße überbringen.

Der aus der alten sächsischen Armee stammende Offizier, schon 1914 mit dem Ritterkreuz des sächsischen Militär-St. Heinrich-Ordens ausgezeichnet, hatte schon früh starke Vorbehalte gegen Hitler. Im Zweiten Weltkrieg mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet, entwarf er zusammen mit General Henning von Tresckow, später mit Oberst Claus Graf Stauffenberg den Alarmplan „Walküre“, der nach der Ermordung Hitlers auszulösen werden sollte. Als sich im Verlauf des 20. Juli 1944 zeigte, daß das Attentat fehlergeschlagen war, ließ Olbricht zur Vermeidung unnötigen Blutvergießens die bereits laufende „Übung Walküre“ - die sich offiziell auf innere Unruhen und einen Aufstand der „Fremdarbeiter“ bezog - aufheben. Zusammen mit Graf Stauffenberg, Oberst Ritter Merz von Quirnhelm und Oberleutnant von Haefen wurde General Olbricht am Abend des 20. Juli 1944 standrechtlich erschossen.



Einer der Aktivisten bei der Verschwörung gegen Hitler: General Friedrich Olbricht FOTO: OEWELT

Hanauer Anschlag: Täter melden sich

Die Gruppe „Revolutionäre Heimwerker“ hat sich als Urheber des Anschlags auf einen Hochspannungsmast der Preussischen Elektrizitätswerke AG (Preg) erklärt. Dabei war in der Nacht zum Mittwoch bei Haselroth (Main-Kinzig-Kreis) ein 25 Meter hoher Mast einer Überlandleitung umgestürzt und Sachschaden von rund 250 000 Mark angerichtet worden. In einem Brief, der bei der Zeitung „Hanauer Anzeiger“ einging, heißt es: „Mit dieser Aktion machen wir deutlich, daß durch direkte Aktionen Atomanlagen abgeschaltet werden können.“

Schröder nennt Albrechts Regierung „erpreßbar“

SPD spielt auf „Minimalmehrheit“ der Koalition an

MICHAEL JACH, Hannover Das Wiedererstarken der niedersächsischen SPD bei der Landtagswahl vor dreieinhalb Wochen fand gestern im neuen Landtag seinen Ausdruck in einer kämpferischen Eröffnung des von CDU und FDP knapp geschlagenen Oppositionsführers Gerhard Schröder auf Ministerpräsident Ernst Albrechts Regierungserklärung vom Vortage. Schröder nannte sie ein „armseliges Dokument“, das keine überzeugende Perspektive für die Lösung brennender landespolitischer Probleme aufweise und sich beschränke auf „ausbessern und nachbessern“. Albrecht hatte den Hauptkernpunkt in den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gesetzt.

SPD fordert mehr Mitbestimmung

Die SPD-Bundestagsfraktion will nach einem Bericht des „Vorwärts“ einen Gesetzentwurf zur Ausdehnung der Montan-Mitbestimmung auf alle Großunternehmen einbringen. Diese weitestgehende Mitbestimmungsregelung in der Bundesrepublik solle nun auf alle Unternehmen mit mehr als tausend Beschäftigten, einer Bilanzsumme von 75 Millionen Mark oder einem Umsatz von 150 Millionen Mark angewandt werden. Interessantester Punkt ist der Vorschlag, einen neutralen elften Mann in den Aufsichtsrat zu entsenden.

Auf das Wahlergebnis vom 15. Juni zurückgreifend, ließ Schröder deutlich werden, daß die Sozialdemokraten der Regierungskoalition angesichts deren Minimalmehrheit für die begonnene Legislaturperiode kein Pardon zu geben gedanken: „Jene paar Prozent, die uns noch fehlen, um dieses Land zu regieren, die nehmen wir Ihnen beim nächsten Mal ab,“ kündigte Schröder im Vorgriff auf den noch ferneren nächsten Landtagswahlkampf an. Und an Albrecht gewandt: „Sie haben Ihre Zukunft hinter sich.“

Europa: Mehr Geld für Hochschulen

SPD fordert mehr Mitbestimmung

Die Bundesregierung möchte neue Eureka, das anwendungsorientierte Projekt zwischen einzelnen europäischen Hochschulen mit Schwerpunkt in den Geisteswissenschaften und in der Grundlagenforschung vorantreiben. Wie der parlamentarische Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, Anton Pfeifer, in Bonn mitteilte, werden in der mittelfristigen Finanzplanung dafür zunächst 25 Millionen Mark bereitgestellt.

Der Finanzierungsschlüssel könnte nach den Worten Pfeifers flexibel bleiben. Wichtig sei allerdings, daß jeweils die nationalen Förderungsinstrumente voll eingesetzt würden. Die Bundesregierung wird sich über die Einzelheiten im Rahmen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung mit den Bundesländern abstimmen. Der internationale Teil der Gespräche läuft über die European Science Foundation (Straßburg).

Gegen den Schlagabtausch der beiden großen Parteien fielen die Debatteure von FDP und Grünen, die Fraktionsvorsitzenden Martin Hildebrandt und Ruth Hammerbacher, zur Farblosigkeit ab. Hildebrandt beschwor den in den Koalitionsverhandlungen bewährten „Geist fairer Partnerschaft“ mit der CDU. Frau Hammerbacher versprach „reichliche und lustvolle“ Opposition, die sie selbst vor allem gegen die Energiepolitik und die „Technologie-Begeisterung der Albrecht-Koalition“ richtete.

DekaDespa-Info Nr. 16

Wenn Sie unsicher sind, wohin die Zinsen gehen: in Kurzläufers anlegen - mit Dekafresor.

Denn Kurzläufer erhöhen die Kurzsicherheit und verstetigen die Anteilpreisentwicklung.

Mehr über den Sparkassen-Rentenfonds Dekafresor erfahren Sie vom Geldberater der Sparkasse.

Universität Bonn klagt gegen die Landesregierung

Seit heute sind die Verfassungen und wichtigsten Grenzen der Universitäten Bonn und Köln außer Kraft gesetzt. Mit einem Staatsakt hat die Düsseldorfer Wissenschaftsministerin Anke Brunm (SPD) die Rektoren und Dekane als Staatskommission bestellt, die jetzt auch die Aufgabe der Senate und der Fakultäten mit wahrzunehmen haben. Der Senat der Universität Bonn hat den Prorektor gestern beauftragt, eine gerichtliche Prüfung herbeizuführen. Er hält die Rechtsauffassung der Landesregierung für „unzutreffend“.

In Köln sind die bisherigen Amtsträger - Rektor und Dekane - bereits zurückgetreten; am 12. Juni haben daraufhin Neuwahlen stattgefunden. Auch die Universität Köln teilt die Rechtsauffassung der Ministerin nicht.

Bonn und Köln sind bis zum Staatsakt als einzige deutsche Hochschulen nicht nach dem Prinzip der „Gruppenuniversität“ umorganisiert worden. Da das nordrhein-westfälische Landesrecht bis spätestens zum 22. November 1987 an ein bereits in Kraft getretenes neues Rahmenrecht des Bundes angepaßt werden muß, sind die Grundordnungen, die sich beide Universitäten bis Januar zu geben haben, bei Verabschiedung faktisch schon Makulatur. Sie müssen wenig später revidiert werden, nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen.

Für den Fall, daß die Universitäten Bonn und Köln in ihren im Amt belassenen Konventen die Satzungen nicht bis Januar beschließen, will die Ministerin die Grundordnungen zwangsweise erlassen.

DIE WELT (ISSN 0025-5970) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365.00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 540 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07632 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 540 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Grüne peilen Zusammenarbeit mit SPD an

DW, Bonn

Mit fast achtwöchiger Verspätung haben die Grünen gestern ihr umstrittenes Programm zur Bundestagswahl 1987 veröffentlicht, das Mitte Mai auf einer turbulenten Bundesversammlung in Hannover verabschiedet worden war. Bundesvorstandsmitglied Lukas Beckmann gab technische Schwierigkeiten als Grund der Verzögerung an. Den Vorwurf der Geheimhaltung der Parteibeschlüsse in der heißen Phase des niedersächsischen Landtagswahlkampfes wies er zurück. In dem Programm fordert die Partei unter anderem die „Auflösung aller kasernierten Polizeieinheiten“, den „Abbau der Personalstärke der Polizei in Bund und Ländern“,

Wer sagt denn, es gibt keine Berufs-Chancen mehr?

In der WELT finden Sie jeden Samstag viele Seiten Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte.

DIE WELT

die Beschränkung der Befugnisse des Bundeskriminalamtes sowie die „Abrüstung der Polizei“. Neben dem Ausstieg aus der Kernenergie befürwortet sie den Austritt aus der NATO. Beckmann kündigte eine „bundespolitische Erklärung“ an, auf der Grundlage die Grünen der SPD Verhandlungen über eine Zusammenarbeit anbieten wollen, falls es am 25. Januar 1987 eine rot-grüne Mehrheit gebe. Zu dem wiederholten Ahasen der Sozialdemokraten an die Grünen bemerkte Beckmann, in der SPD gebe es Kräfte, die im Widerspruch zur Parteiführung, insbesondere zur Politik von Kanzlerkandidat Johannes Rau, stünden. Beckmann richtete den „Appell“ an Mitglieder der SPD, ihren Einfluß in der Partei geltend zu machen, „daß man sich nicht der Führung beugt“.

Genscher spricht jetzt von „hoffentlich“ neuer Phase der Entspannungspolitik

Außenminister unterstreicht Übereinstimmung mit dem Kanzler / „Moskau noch im Wort“

BERNT CONRAD/DW, Bonn Außenminister Hans-Dietrich Genscher hat zehn Tage vor seiner Moskauer Reise die Erwartungen in eine neue Phase der West-Ost-Beziehungen gedämpft. In einem Interview mit der Wochenzeitung „Rheinischer Merkur / Christ und Welt“ erwiderte er auf die Frage, ob die Formel von der „zweiten Phase der Entspannung“ angesichts der realen Haltung Moskaus nicht etwas suspekt sei: „Von einer zweiten Phase spreche ich selber nicht, sondern von einer hoffentlich neuen Phase der West-Ost-Beziehungen, der Entspannung.“ Wie es heißt, wolle er damit ausdrücklich die Übereinstimmung mit Bundeskanzler Helmut Kohl unterstreichen.

„Interesse an Atempause“

Betont vorsichtig klang auch Genschers Urteil über die Motive für Moskaus Abrüstungspolitik. Die neue Krennl-Spitze, so erklärte er, strebe eine Modernisierung des Staatsapparates und des Wirtschaftapparates an, was sicher nicht Liberalisierung bedeute. „Und daraus ergibt sich das Interesse der sowjetischen Führung zumindest an einer Atempause im Rüstungswettlauf, um

Cottbus sucht Kontakt zur Saar

DW, Saarbrücken

Zwischen der „DDR“ und dem Saarland scheinen sich weitere Beziehungen anzubahnen: Der Bezirk Cottbus hat um die Aufnahme von Kontakten mit dem Landtag des Saarlandes gebeten. Der Gesandte bei der Ständigen Vertretung in Bonn, Glienke, übergab dem Präsidenten des Saar-Landtags, Herold (SPD), ein entsprechendes Schreiben der Vorsitzenden des Bezirktages von Cottbus, Uschekamp, vom 25. Juni. In ersten Stellungnahmen begrüßten die SPD und FDP des Saarlandes den neuen Kontakt-Vorschlag, während sich die CDU skeptischer äußerte. So warnte der stellvertretende CDU-Landesvorsitzende Hejn vor Alleingängen bei Kontakten zur „DDR“. Die Vorbereitungen für die geplante erste deutsch-deutsche Städtepartnerschaft zwischen Saarlouis und Eisenhüttenstadt sind inzwischen weitgehend abgeschlossen.

sich stärker den innenpolitischen Zielen zuwenden zu können.“

Auf die Frage, ob er „als Dolmetscher, als Makler, als Heizer auf der Lok“ in Richtung Entspannung nach Moskau reise, antwortete Genscher: „Als deutscher Außenminister, so wie der französische Präsident als Präsident der französischen Republik nach Moskau reist, und so wie die englische Regierung den sowjetischen Außenminister empfängt. Das heißt: Die Bundesrepublik Deutschland nimmt mit ihren Verbündeten und in Übereinstimmung mit ihnen aktiv am Ost-West-Dialog teil.“

Mit Entschiedenheit wies der Außenminister die Behauptung der SPD zurück, das Gewicht der Bundesrepublik in den Ost-West-Beziehungen sei unter der CDU/CSU-FDP-Koalition vermindert worden: „Es geht fast zum Ritual von Oppositionsparteien, daß sie der jeweiligen Regierung vorwerfen, ihr Gewicht sei gesunken. Nach diesem Gesetz müßte unser Gewicht schon längst unter Wasser sein. Das ist nicht der Fall. Im Gegenteil, die Tatsache, daß die jetzige Bundesregierung im Gegensatz zur SPD an großartigen Bündnisentscheidungen festhält, hat ihr Gewicht im westli-

Massaker in Peru. Zeuge meldet sich

DW, Lima

Für ein Massaker von Marinesoldaten an peruanischen Häftlingen im Gefängnis von El Fronton gibt es offenbar einen Augenzeugen. Wie die peruanische Zeitung „El Nacional“ gestern berichtete, will der 23jährige José Mejía Huerta als einziger schwerverletzte eine Exekution an mutmaßlichen Mitgliedern der Guerilla-Organisation „Leuchtender Pfad“ überlebt haben, die am 18. Juni in der Hafenanlage El Fronton stattgefunden haben soll.

Von acht Schüssen verletzt, wurde der Zeuge nach eigenen Angaben zusammen mit 40 toten Kameraden lebend in ein Massengrab geworfen, aus dem er sich erst am 21. Juni habe befreien können. Der Mann berichtete, die Exekution habe stattgefunden, nachdem sich die Teilnehmer einer Gefängnisrevolte in El Fronton ergeben hätten.

chen Bündnis erhöht. Hinzu kommt, daß die Bundesrepublik Deutschland durch ihre geographische Lage, durch ihre wirtschaftliche und politische Gewicht ein wichtiger Faktor auch für die sowjetische Westpolitik ist.“

Haltung geändert

Mit Befriedigung registrierte Genscher „Bewegung in der Frage der Mittelstreckenraketen“. Jahrelang seien Verhandlungen darüber daran gescheitert, daß die Sowjetunion auf der Einbeziehung der französischen und britischen Systeme bestanden habe. Jetzt bestehe Moskau nicht mehr darauf, dies sei eine substantielle Veränderung in der Moskauer Position. Der Außenminister ergänzte: „Vollzugsdefizit gegenüber den Ankündigungen besteht noch bei der Frage der Verifikation.“

Genscher bekräftigte in dem Interview auch seinen Wunsch, nach der Bundestagswahl im Januar 1987 Außenminister zu bleiben. Auf die Kritik aus der Union an seiner Politik angesprochen, sagte Genscher: „Für mich ist wichtig, daß ich die Unterstützung des Bundeskanzlers habe.“

Kongreßpapier über Atomdepots

dpa, Washington

Worüber das US-Verteidigungsministerium sonst eisen schweigt, nämlich die Orte, an denen Atomwaffen gelagert sind, das läßt sich jetzt einem allgemein zugänglichen Papier des amerikanischen Kongresses entnehmen. Es enthält die Namen von 20 Stützpunkten, auf denen die US-Luftwaffe offenbar Kernwaffen stationiert hat.

Unter den 20 genannten Basen sind auch fünf in der Bundesrepublik Deutschland. Es sind dies Ramstein, Büchel, Memmingen, Nörvenich und Fahn. Außerdem werden fünf Stützpunkte in der Türkei, jeweils drei in England und Italien, und je einer in Belgien, den Niederlanden, in Südkorea aufgeführt. Bei dem Kongreß-Dokument handelt es sich um die Abschrift einer Anhörung vor dem Unterausschuß des Repräsentantenhauses für die Bewilligung von militärischen Bauten.



Zu Besuch: Der philippinische Vizepräsident Corason. FOTO: SVEN SIMON

Bonn sagt Manila wirtschaftliche Hilfe zu

Co, Bonn

„Die Bundesrepublik Deutschland steht an Ihrer Seite“. Das versicherte Bundesaußenminister Genscher gestern dem philippinischen Vizepräsidenten und Außenminister Laurel. Genscher versprach der Regierung von Frau Aquino weitere politische und wirtschaftliche Hilfe, damit „die große demokratische Aufbruch in eine bessere und friedliche Zukunft der Philippinen“ zum Erfolg führt.

Laurel, der am Mittwochabend zu einem mehrtägigen Besuch in Bonn eingetroffen war, dankte der Bundesregierung für die Unterstützung nach dem Sturz des Marcos-Regimes. Er zeigte sich sehr interessiert an dem mit Genscher vor acht Wochen vereinbarten Besuch von zwei hochrangigen deutschen Fachleuten, die eine Expertise über die wirtschaftliche, finanzielle und landwirtschaftliche Entwicklung der Philippinen ausarbeiten sollen. Genscher bekräftigte seine Absicht, im Oktober noch einmal nach Manila zu reisen, um an einem bilateralen Wirtschafts-Symposium teilzunehmen. Der philippinische Gast konferierte gestern in Begleitung des Ministers für Handel und Industrie, Coocepacion, auch mit deutschen Wirtschaftsvertretern. Heute wird er mit Bundespräsident von Weizsäcker, Bundeskanzler Kohl und dem SPD-Kanzlerkandidaten Johannes Rau zusammenkommen. Dann will er nach München fliegen, um dort den bayerischen Ministerpräsidenten Strauß und Entwicklungshilfsminister Warnke zu treffen.

Stammesfürsten hofft

Wenn Nadschibullah von Versöhnung spricht

kad, Bonn

Der neue afghanische Parteichef Muhammad Nadschibullah hat seinen geflüchteten Landsleuten ein „Angebot“ gemacht. In einem Interview mit der in Pakistan erscheinenden englischsprachigen Zeitung „The Muslim“ stellte er den „Mitläufern“ der Widerstandskämpfer „Heimkehr in Frieden“ in Aussicht. Wer „unabsichtlich in die Konterrevolution geraten“ sei, könne mit „Barmherzigkeit, Freundlichkeit und Versöhnungsbereitschaft“ rechnen.

Ein Kurswechsel des 39jährigen Kabuler Machthabers, der kurz nach seiner Amtsübernahme erklärt hatte, er wolle seine Erfahrungen als Geheimdienstchef dazu nutzen, „den Kampf gegen die Rebellen zu intensivieren“, um „Frieden und Ruhe zu stiften“? Angebote der jüngsten Art aus dem Munde Nadschibullahs sind nicht neu. So versprach eine Verordnung des „Revolutionärsrates“ allen Deserteuren Straffreiheit, falls sie in den nächsten sechs Monaten zu ihren Einheiten zurückkehren würden. Derselbe Mann, der noch 1980 und 1981 vier Aufstände in der Armee niederschlagen hatte, richtete über „Radio Kabul“ einen Appell an die fünf Millionen Flüchtlinge in Pakistan und in Iran, „zwecks Friedens und Versöhnung heimzukehren“. Er lockte sogar mit Rückgabe von Landbesitz und anderen Vermögenswerten.

Das Echo war allerdings mehr als kläglich. Wer wollte schon die ausgestreckte Hand eines so gefährlichen Mannes ergreifen, der darauf aus ist, die Streitigkeiten innerhalb des Widerstands zu verstärken. Seinen Leuten war es gelungen, Teile der Armee, der Partei und sogar des Widerstandes zu durchsetzen und einige Grenzstäme auf pakistanischem Gebiet auf die Seite des Regimes zu ziehen.

Der starke Mann

Aber auch die Sowjets können ihre Probleme, die der lange Krieg in den Bergen mit sich bringt, nicht verhehlen. Zunächst nannte Gorbatschow auf dem XXVII. Parteitag den Krieg „eine blutende Wunde“, und dann schrieb der ZK-Sekretär Anatolij Dobrinin im Mai im Prager „Rude Pravo“, daß ein Rückzug „in naher Zukunft“ wünschenswert sei. Die UNO vermittelte und brachte die Kabuler Führung und Pakistan in Genf in die Verhandlungsschleife. Angeblich soll es sogar schon eine Vorabsprache über einen Rückzugsplan geben.

Meinen es die Sowjets ernst, oder treiben sie ein Täuschungsspiel? So oder so, sie brauchen einen starken Mann. Falls sie entschlossen sind, dem Widerstand die Flügel zu brechen, wird Nadschibullah alles tun, um ihr schwächstes Glied, ihre Einheit, durch inneren Hader zum Reiben zu bringen. Geht es tatsächlich um eine „nationale Versöhnung“ nach einem Rückzug der Sowjets, so müßten nicht nur die Flüchtlinge geordnet zurückgeführt werden, sondern auch die vielen Fraktionen gegeneinander ausgespielt und so „neutralisiert“ werden.

Nadschibullahs Offerte sagt wenig über seine Ziele aus, mehr dagegen über seine Mittel. Der promovierte Mediziner weiß, daß ihm bei seinen Einflößen die Kontrolle über Heilung oder Zersetzung gegeben ist. Im Spiel politischer Macht beißt sein Werkzeug „teile und herrsche“.

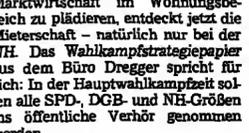
Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Rückhaltlose Aufklärung

„Eine Kampagne, die das Ziel hat, einen geregelten Geschichtsbetrieb zu realisieren“ WELT vom 29. Juni

In der neuen Liebe der Regierungskoalition für den Schutz der rechtlosen Mieter steckt ein gehöriges Maß an Heuchelei. Eine Koalition, die sonst nicht müde wird, für



Gerd Peter Werner, MdB, Mitglied im parlamentarischen Untersuchungsausschuß Neue Heimat

Marktwirtschaft im Wohnungsrecht zu plädieren, entdeckt jetzt die Mieterschaft - natürlich nur bei der NH. Das Wahlkampfstrategiepapier aus dem Büro Dreger spricht für sich: In der Hauptwahlkampfzeit sollen alle SPD-, DGB- und NH-Größen ins öffentliche Verhör genommen werden.

Trotz dieser Absichten der CDU/CSU hat die Fraktion der Grünen den Untersuchungsausschuß zugestimmt, weil auch sie für die rückhaltlose Aufklärung der Geschäftspraktiken der NH bis hin zu kriminellen Betrügereien ist. Die Verflechtungen zwischen Gewerkschaftsfunktionären, Parteien und Stiftungen müssen ebenso geklärt werden wie das Ausmaß der entstandenen Schäden für Mieter und Finanzämter.

Im Unterschied zur CDU/CSU wollen die Grünen im Bundestag aber auch die Rolle der Banker und des Bundesaufsichtsamts für das Kreditwesen untersuchen. Denn wichtige Grundsätze des Kreditwesens wurden in der Vergangenheit möglicherweise verletzt, vielleicht auch, weil die öffentliche Hand sowieso den Ausfall übernehmen muß. Die Grünen fordern zur Rettung der Wohnungen - nicht der NH - einen finanziellen Beitrag vom DGB und von den Banken, die in der Vergangenheit an den öffentlich gesicherten Krediten gut verdient haben.

Zwei Irrtümer

„Zweckmäßigkeit macht uns nachdenklich“ WELT vom 2. Juli

Frau Geiger mahnt mit ihrem Artikel mit Recht zum bedachtsamen Vorgehen in Sachen Kernkraftwerke. Ihre Argumentation ist aber in zwei Punkten angegriffen:

1. Sie befreit von der Rückkehr zur Kohle eine wesentliche Steigerung der Umweltbelastung. Das trifft nicht zu. Würde man alle Kernkraft durch Steinkohle ersetzen, was viele Jahre dauerte, so gäbe man dadurch je Jahr 0,15 Mill. t Schwefeldioxid in die Luft. Zwischen 1975 und 1995 wird aber die gesamte Schwefeldioxid-Abgabe von 3,5 Mill. t auf weit weniger als die Hälfte zurückgehen, einen seit vielen Jahrzehnten nicht mehr erreichten Wert. Zusätzliche 0,15 Mill. t wären dann tragbar.

2. Die Behauptung, Sonnen- und Windenergie ließen sich soweit entwickeln, daß man damit in großem Maßstab Strom erzeugen kann, wird durch stete Wiederholung nicht richtig. Niemand kann bewirken, daß die Sonne dann scheint und der Wind dann weht, wenn man Strom braucht. Es weiß auch niemand einen Weg zum Speichern der in Betracht kommenden sehr großen Energiemengen. Alternativ-Energien können nur helfen, Öl und Kohle zu sparen, mehr nicht.

Mit freundlichen Grüßen Prof. Dr.-Ing. Rudolf Günther, Baden-Baden

Wort des Tages

„Der Sozialismus ist eine Reaktion gegen das Individuellwerden.“ Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph (1844-1900)

Personen

EHRUNGEN

Der Direktor des Instituts für Anatomie und Zytobiologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, Professor Dr. Andreas Olsche, ist mit dem naturwissenschaftlich-mathematischen Ehrendoktor der schwedischen Universität Lund ausgezeichnet worden. Im Mittelpunkt der Forschungsstätigkeiten des Wissenschaftlers im Grenzbereich zwischen Medizin und Biologie stehen Untersuchungen über die Übersetzung der Umwelteinflüsse innerhalb des Gehirns und des zentralen Nervensystems in hormonelle Signale, die auf periphere Organe wirken. Die von Professor Olsche entwickelten Konzepte sind von Forschern der Universität Lund teilweise übernommen und weiterentwickelt worden.

GEBURTSTAG

Professor Ernst Käsemann, einer der großen evangelischen Theologen der Gegenwart, begeht am Samstag in Tübingen seinen 80. Geburtstag. Der Gelehrte trat in Dresden

VERANSTALTUNG

Recht verlassen muß sich Oppositionsführer Jochen Vogel auf seinem SPD-Sommerfest in der Landesvertretung Hessens vorgekommen sein. Die vielen Journalisten trafen mehr Kollegen als SPD-Prominente. Zwar waren die Bundestagsabgeordneten Herta Däubler-Gmelin und Konrad Porzner unter den Gästen auszumachen, aber die Kamera wollten nur so recht blitzen, als sich der Gastgeber zusammen mit dem nordrhein-westfälischen Minister Hermann Heineemann den Linden präsentierte. Allerdings bestand der gestrenge Zuchtmeister darauf, zunächst seine Brezen zu Ende zu essen und sich ein Glas Wein reichen zu lassen, bevor gekloppt wurde: „Leere Pappeler sind nicht attraktiv.“ Als zu späterer Stunde noch der nordrhein-westfälische Fraktionschef der SPD, Friedhelm Fahlmann auftauchte, legte sich schon Abendrot auf die verbliebenen Partygäste.

BERUFUNG

Der Direktor des Berliner Künstlerprogramms und Leiter der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg, Profes-

Personen

Dr. Wieland Schmied, ist neuer Ordinarius für Kunstgeschichte an der Akademie der Bildenden Künste in München. Er tritt die Nachfolge von Professor Harro Ernst an, der in den Ruhestand getreten ist. Schmied, gebürtig aus Frankfurt am Main, studierte Kunstgeschichte und Philosophie. Professor Schmied war fast ein Jahrzehnt in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland als Kunstkritiker tätig. Von 1963 bis 1973 war er Direktor der Kärntner-Gesellschaft in Hannover, für die er rund 100 Ausstellungen international anerkannter Künstler organisierte. In den 70er Jahren war er Hauptkustos an der Nationalgalerie Berlin und arbeitete für die 6. Documenta in Kassel und die 15. Europäische Kunstausstellung des Europarates in Berlin.

GESTORBEN

Baden-Württembergs Justizminister Heinz Eyrich hat den früheren Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, Adalbert Rieker, als Mitgestalter an „einem Stück Justizgeschichte“ gewürdigt. Eyrich sagte gestern bei der Trauerfeier für den im Alter von 61 Jahren verstorbenen ehemaligen Leitenden Oberstaatsanwalt in Ludwigsburg, Rieker sei kein allgemeiner Strafmittler gewesen, sondern habe durch seine Arbeit zur Geschichtsbewältigung beigetragen. „Eine Arbeit, die oft bis an die äußerste Kraft ging“, erklärte der Minister. Rieker, der in Ludwigsburg im Ruhestand lebte, war am vergangenen Wochenende gestorben.

AUSWÄRTIGES AMT

Neuer Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Republik Paraguay ist Dr. Richard Louis 1981 in Mannheim geboren, Voljurist, trat er 1960 in den auswärtigen Dienst ein. Nach Tätigkeiten in der Zentrale des AA war er am Generalkonsulat in São Paulo sowie an den Vertretungen in Beirut und Tripolis. 1970 übernahm er die Leitung des Generalkonsulats in Houston und kehrte 1972 in die Zentrale zurück.



Ernst Käsemann

WHAHL

Klaus Welmer (62) ist zum neuen Präsidenten des Verbandes der Deutschen Uhrenindustrie gewählt worden. Der geschäftsführende Gesellschafter der Pforzheimer Uhren-Rohwerke Porta GmbH löst damit den langjährigen Präsidenten Herbert Obergfell ab, der auf eine neue Kandidatur verzichtet hatte.

GESTORBEN

Einer der Nestoren der Neurochirurgie, Professor Hans-Werner Pia, Direktor der neurochirurgischen Universitätsklinik in Gießen, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Vor 25 Jahren hatte er die neurochirurgische Klinik an Gießener Universitätsklinik aufgebaut. Von 1968 bis 1970 war Pia Präsident der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie. Der Mediziner, der rund 300 wissenschaftliche Beiträge veröffentlichte, war seit 1963 auch Herausgeber einer Fachzeitschrift für Neurochirurgie und von 1963 bis 1985 Gründungspräsident der Eurasischen Akademie für Neurochirurgie, dem Zusammenschluß der führenden Neurochirurgen Europas und Asiens.

bullah
ig sprich



Die landwirtschaftliche Erzeugung aller EG-Länder zusammen lag 1985 um den Rekordstand von rund 50 Mill. Tonnen Getreideeinheiten oder 15 Prozent über dem Bedarf.

FÜR DEN ANLEGER

Bundesanleihe: Die neue Anleihe über vier Mrd. DM kommt mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einer Nominalverzinsung von 5,75 Prozent zu einem Verkaufskurs von 99,75 Prozent auf den Markt. Dies entspricht einer Rendite von 5,78 Prozent. Ein Emissionsvolumen von 3,2 Mrd. DM wird vom 14. bis 16. Juli zum Verkauf angeboten, 800 Mill. DM werden vorerst zur Marktpflege zurückgehalten.

Zero-Bonds: Zum Kurs von 38,88 Prozent begibt Otto International Finance N.V. Zero-Bonds mit Fälligkeit 1. August 2001 im Nennbetrag von 200 Mill. DM. Die Rendite beträgt 6,50 Prozent. Die Anleihe wird von der Muttergesellschaft, Otto AG für Beteiligungen, garantiert. Konsortialführer ist die Deutsche Bank AG.

Geldmenge: Der wichtigste Indikator für die Geldpolitik der Bundesbank ist im Juni gegenüber dem Vormonat um 0,8 Mrd. auf 210,8 Mrd. DM gestiegen. Die Wachstumsrate für die zurückliegenden sechs Monate beträgt damit saisonbereinigt 7,7 Prozent.

WELTAKTIEN-INDIZES

Indizes	Wert
WELT-Aktien-Indizes (Gesamt)	260,15 (256,60)
Chemie	151,02 (148,60)
Elektro	293,45 (289,92)
Auto	730,20 (710,61)
Maschinenbau	142,27 (141,57)
Versorgung	152,19 (151,38)
Banken	387,79 (379,65)
Warenhäuser	145,53

WELTWIRTSCHAFT

Frankreich: Das Bruttoinlandsprodukt nahm im ersten Halbjahr nur um rund ein Prozent zu. Auch bis Ende des Jahres wird sich nach einer Analyse des Nationalen Statistischen Amtes die Arbeitsmarktlage höchstens geringfügig verbessern.

China: Eine zweite Inlandsfluggesellschaft ist geplant. Shanghai wird nach Information der Zeitung „Hongkong Standard“ Ende des Monats die „Shanghai Airways“ gründen.

Montedison: Das Kapital des italienischen Chemiekonzerns wird

WAREN & MÄRKTE

Verbraucher: Die Ansprüche auf Rückzahlung sittenwidrig überhöhter Gebühren verjähren nach einem Urteil des Karlsruher Bundesgerichtshofes bereits in vier Jahren. Bei zahlreichen Gerichten sind Prozesse in diesem Zusammenhang anhängig. (AZ: III ZR 133/85)

Berufsausbildung: Auf die Fortschritte bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit hat das Institut der deutschen Wirtschaft hingewiesen. Seit 1976 seien 250 000 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen worden, der Anteil an der Gesamtbeschäftigung betrage 23 Prozent.

UNTERNEHMEN & BRANCHEN

Klöckner + Co: Der Weltumsatz stieg 1985 um 2,9 Prozent auf 13,1 Mrd. DM. Der Inlandskonzern erwirtschaftete 11,5 Mrd. DM. Bei den Erwartungen für 1986 wird zu „Nüchternheit“ geraten. (S. 8)

Veba: Auf der Hauptversammlung dieser größten deutschen Publikums-Gesellschaft sparten die Aktionäre nicht mit Lob und Dank für den mit zehn DM Dividende bisher besten Abschluß. (S. 9)

Rheinmetall: Die Maschinenbau-, Wehr- und Automobiltechnikgruppe sieht sich mit ihrer neuen Struktur auf dem Weg zum Technologiekonzern. Im ersten Halbjahr gab es ein Umsatzwachstum um 5,5 Prozent. (S. 8)

Sonderhilfe: Der Eschweiler Bergwerks-Verein erhält für 1986 eine Sonderhilfe von 120 Millionen DM, 80 Millionen von Bonn und 40 Millionen von NRW.

NAMEN

des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg, Prof. Dieter Mertens, ab, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hat. Seit 1977 ist Pöhl, am 18. Februar 1945 in Jüterbog geboren, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fernuniversität Hagen mit den Schwerpunkten Geld, Kredit, Währung. Er gilt als den Gewerkschaften nahestehend.

Sachverständigenrat: Prof. Rüdiger Pöhl ist zum neuen Mitglied ernannt worden. Wirtschaftsminister Martin Bangemann überreichte ihm gestern die Berufungsurkunde. Pöhl löst den Chef

Chemie: Umweltschutz wichtiger als wirtschaftliche Interessen

Verband stellt Leitlinien zur Sicherheit von Anlagen, Verfahren und Produkten vor

ARNULF GOSCH, Bonn

Die chemische Industrie hat sich selbst Umweltschutz-Leitlinien verordnet, an denen sie ihr Handeln - unabhängig von den einzuhaltenden gesetzlichen Vorschriften - ausrichten will. Wie Verbandspräsident Hans Albers gestern in Bonn bei Vorstellung dieses neuen freiwilligen Verhaltenskodex erklärte, sei Kernstück der Leitlinien das Bekenntnis der chemischen Industrie zur Sicherheit von Anlagen, Verfahren und Produkten, zum Umweltschutz aus Eigenverantwortung und Eigeninitiative sowie zum sachlichen Dialog mit der Öffentlichkeit. Die Vorsorge für Gesundheit und Umwelt habe Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen.

Die neuen Leitlinien haben allerdings nur Empfehlungscharakter. Ein Verstoß gegen sie kann nicht zu einem Verbotsausschluß führen. Albers wies auf die „bemerkenswerten Anstrengungen“ dieser Branche im Bereich des Umweltschutzes hin. Allein in den vergangenen zwölf Jahren habe sie 35 Milliarden Mark hierfür ausgegeben, was - gemessen am Umsatz - doppelt so viel sei wie beispielsweise in den USA.

Der Erfolg zeige sich daran, daß die Chemieproduktion in den vergangenen 20 Jahren um 150 Prozent gestiegen sei und die Emissionen der Unternehmen trotzdem um 60 Prozent verringert werden konnten.

Albers kündigte an, daß das zwischen seiner Industrie und den Behörden verschiedener Bundesländer entwickelte Altlasten-Sanierungsmodell in Rheinland-Pfalz schon in Kürze in die Praxis umgesetzt werden kann. Das dort entwickelte Kooperationsmodell sei so angelegt, daß es auch von anderen Bundesländern übernommen werden könne.

Danach betätigte sich - auf der Basis des Verursacherprinzips - Industrie und Land je zur Hälfte an den Sanierungskosten. Die auf „Sonder-Frisch-Müll“ erhobenen Abgaben sollen nicht einem Altlasten-Fonds zufließen, sondern ad hoc für bestimmte Projekte, deren Priorität gemein-

Der Preis für Rohöl fällt immer tiefer

Niedrigster Stand seit zwölf Jahren - Große Unsicherheit bei allen Beteiligten

WILHELM FURLER, London

Der Preis für Rohöl ist auf den niedrigsten Stand seit zwölf Jahren gefallen. Am Londoner Spotmarkt wurde Nordseeöl der Qualität Brent zu nur noch 9,50 Dollar je Barrel (ein Barrel = 159 Liter) gehandelt. Noch vor einer Woche lag der Preis bei 10,65 Dollar.

Eine ähnliche Ölpreisschwäche hatte es im April dieses Jahres gegeben, als der Preis für Nordseeöl auf dem Brent-Feld kurzfristig auf 9,80 Dollar zurückging. Doch damals stiegen die Preise nach der einseitigen Unterschreitung der Zehn-Dollar-Marke rasch auf rund 15 Dollar je Barrel, als damit begonnen wurde, die ungewöhnlich niedrigen Öltagbestände aufzufüllen.

Ölexperten in London führen die gegenwärtige Preischwäche am Ölmarkt auf große Unsicherheiten bei den Beteiligten zurück. Schon ein Gerücht würde genügen, die Preise herum zu lassen. So geschah es jetzt, als die Nachricht verbreitet wurde, daß eine Tankerladung Rohöl aus Kuwait die staatliche brasilianische Ölgesellschaft Petrosbras zum Preis von nur 5,50 Dollar je Barrel verkauft worden sei.

Die Kuwait Petroleum Corporation hat inzwischen bestritten, daß ein solcher Verkauf stattgefunden hat. Der Sprecher räumte jedoch ein, daß Petrosbras das Angebot gemacht hat, der Kuwait Petroleum Corporation Öl zu diesem Preis abzunehmen. Dieses Angebot sei zurückgewiesen worden.

Der Ölpreisverfall setzte im November letzten Jahres ein, als die Opec-Länder als Antwort auf die Weigerung der unabhängigen Ölproduzenten wie Großbritannien und Norwegen, die Förderung zu drosseln und sich ihrem Kartell anzupassen, ihrerseits ihre Produktion ausweiteten. Noch Anfang November lag der Ölpreis bei über 30 Dollar je Barrel.

Wie stark der Ölpreisverfall inzwischen ist, zeigt das Beispiel Trientrol. Die britische Gesellschaft,

EG legt Quoten für Stahl-Export in die USA fest

dpa/WVD, Brüssel

Die EG hat sich auf die Anteile für die einzelnen Länder beim Export von Stahl-Halbzeug in die USA verständigt. Der Beschluß, der auf einer Sonder Sitzung des Ministerrats in Brüssel gefaßt wurde, ermöglicht das Inkrafttreten eines mit den USA bereits grundsätzlich vereinbarten Lieferabkommens. In seinem Rahmen wird die EG nun ihre Lieferungen von Stahl-Halbzeug in die USA erhöhen können. Die Erhöhung würde vor allem möglich, weil die Bundesrepublik von früheren Forderungen nach einer Erhöhung ihres Kontingents im Verteilungsschlüssel abtrückte und schließlich einen Kompromiß akzeptierte. Ihr wurde eine bestimmte Reservequote zugesagt.

Die Bundesrepublik ist der größte EG-Exporteur von Halbzeug (Brammen und Blöcke) in die USA. Sie beanspruchte zunächst gemäß einem traditionellen Lieferanteil aus dem Jahre 1982-84 ein Kontingent von 60 Prozent der EG-Ausfuhren, bevor sie schließlich die von der EG-Kommission vorgesehene 50 Prozent der Gesamtmenge von 600 000 short tons (eine short ton = 0,9 Tonnen) für dieses Jahr akzeptierte. Tatsächlich dürfte der Anteil der Bundesrepublik aufgrund von Zusagen zur Ausschöpfung von Export-Spielräumen aber nicht nur 1986, sondern auch danach höher liegen.

AUF EIN WORT



Dr. Wolf-Ulrich Cropp, Vorsitzender der Geschäftsführung der Carl W. Kochperschmidt Kunststoffe GmbH, Hamburg.

Hohe Defizite bei Bürgschaften des Bundes

A. G. Bonn

Die Einnahmen des Bundes aus der Gewährung von Ausfuhrbürgschaften und Ausfuhrbürgschaften deckten auch im Jahr 1985 die Aufwendungen für Schäden, Umschuldungen und Bearbeitungskosten nicht. Wie es in dem jüngsten Bürgschaftsbericht des Bundeswirtschaftsministeriums heißt, blieb das aus dem Bundeshaushalt zu deckende Defizit mit 705 Millionen Mark (ohne Zins-einnahmen und -ausgaben) hinter den Vorausschätzungen zurück.

Dies wird damit erklärt, daß einige Umschuldungsabkommen erst später als erwartet abgeschlossen werden konnten. Voraussichtlich sei auch für 1986 und darüber hinaus mit hohen Defiziten zu rechnen. Allerdings weise auch die Einnahmeseite eine steigende Tendenz auf. Der Ermächtigungsrahmen für die Übernahme von Garantien und Bürgschaften wurde 1985 erneut auf 195 Milliarden Mark festgesetzt. Der Ausnutzungsgrad stieg unwesentlich auf 81 Prozent.

Die Summe der Auftragswerte der neugezeichneten Geschäfte hat sich von 32,1 weiter auf 31 Milliarden Mark verringert (gegenüber 1982 minus 20 Prozent). Ursache war die starke Verringerung der Großgeschäfte von mehr als 100 Millionen Mark (von 54 in 1982 auf jetzt nur noch neun), teils das Bundeswirtschaftsministerium weiter mit

In Manhattan gehen Alpträume um

H.-A. SIEBERT, Washington

An der Wall Street zieht der Insider-Standal immer größere Kreise. In ihn verwickelt ist nach Drexel Burnham Lambert, Lazard Freres & Co. sowie Shearson Lehman Brothers nun auch das große Investmenthaus Goldman Sachs. Ein Angestellter, der 31-jährige Anwalt und Banker David S. Brown, gestand vor der Securities and Exchange Commission (SEC), die in den USA den Wertpapierhandel überwacht, daß er vertrauliche Informationen über geplante Unternehmenszusammenschlüsse weitergegeben hat.

Empfänger war Dennis B. Levine, der Mitte April erwischt worden war und die Vertrauenskrise ausgelöst hatte. Ihm wurde bereits nachgewiesen, daß er seit Mitte 1980 durch Insider-Geschäfte in 54 Fällen etwa 12,6 Mill. Dollar verdiente. Das geschah zum Beispiel so, daß er 1984 von den

Fusionsabsichten der American Stores Co. mit den Jewel Companies Inc. erfür und Aktien im Wert von 3,7 Mill. Dollar erwarb. Elf Wochen später verkaufte Levine die Papiere mit einem Gewinn von 1,2 Mill. Dollar.

Levine ist sein leicht verdientes Geld - 10,6 Mill. Dollar hatte er auf die Bahamas transferiert - zwar längst wieder los. Seine Strafe wird jedoch milder ausfallen, weil er der Staatsanwaltschaft bei der Aufklärung behilflich ist. Dieses „plea bargain“ ist üblich in Amerika. Seitdem wird Manhattan Downtown von Alpträumen heimgesucht. Denn zu befürchten ist, daß Levine die Namen aller seiner Informanten ausplaudern wird.

Fest steht inzwischen, daß Ira B. Sokolow (32) bis vor kurzem Vizepräsident bei Shearson Lehman Brothers, von Levine für mehr als 14 Fusionstips 120 000 Dollar erhalten hat. Sokolow wiederum brachte seine

Freund Brown ins Geschäft, mit dem er 1976 an der Wharton School, die zur Pennsylvania-Universität gehört, das Bachelor-Examen abgelegt hatte. Sokolow war der Briefträger. Er übergab Brown rund 30 000 Dollar für Informationen über die Houston Natural Gas, Holiday Corp., ARA Services, Multimedia und McGraw Edison. Diese Tipps brachten Levine allein ein-neo Gewinn von zwei Mill. Dollar ein.

Anklage gegen Brown wird in Kürze erhoben; Sokolow gab die 120 000 Dollar zurück. Weitere 90 000 Dollar zahlt er als Strafe. Außerdem darf er niemals wieder mit Wertpapieren handeln. Damit sind aber nur die zivilrechtlichen Ansprüche getilgt. Alle drei müssen mit Sicherheit für einige Jahre ins Gefängnis; der Zorn über die Moral dieser Leute, die an erstklassigen Universitäten ausgebildet wurden, ist groß.

Rückschlag in Tokio

Von FRED de LA TROBE, Tokio

Nach der stürmischen Hausse an der Tokioter Börse in den letzten Wochen und dem neuen Jahreshochstand am Montag halbierte der Markt in den beiden letzten Tagen über 250 Punkte ein. Der Nikkei-Dow-Jones-Index schloß am Donnerstag mit 17 469,82 Punkten. Der Kurssturz am Dienstag von 228 Punkten war der drittgrößte in diesem Jahr. Von der Tallahrt waren wegen der Festigung des Yen auf 159 zum Dollar vor allem die exportorientierten Werte aus den Bereichen Elektromaschinen, Elektronik, Präzisionsgeräte und Autos wie Honda, Olympus Optical oder Honda Motor besonders betroffen.

Der Index der 225 führenden Werte an der ersten Sektion der Tokioter Börse war von 16 000 Anfang Mai auf den Allzeithoch von 17 734 am Dienstag geklettert. Der Erdrutsch-Sieg der regierenden Liberaldemokratischen Partei bei den Wahlen am Sonntag schien ein weiteres kräftiges Steigen anzukündigen. Um so überraschender kam der plötzliche Rückschlag am Mittwoch.

Die Grunddaten des Marktes sehen indes noch überwiegend günstig aus. Mit dem Höhenflug des Yen in den letzten Monaten nahm die Bank von Japan den Diskontsatz zweimal zurück, und eine dritte Senkung in den nächsten Wochen wird für möglich gehalten. Die Liquidität am japanischen Geld- und Kapitalmarkt ist nach wie vor sehr hoch, das Angebot an Mitteln übersteigt die Nachfrage der Kredituchenden bei weitem.

Der Strom verfügbarer Gelder an die Börsen ist tendenziell unbehindert. Als Anleger während der letzten Wochen traten in erster Linie Banken und Investmenttrusts auf, während sich Versicherungsgesellschaften und individuelle Käufer eher zurückhielten. Auch bei den ausländischen Interessenten übertrafen die Verkäufe die Neuan-schaffungen, weil vieler der Abstoß ihrer Aktien wegen der gestiegenen Yen-Parität sehr gewinnträchtig erschien.

Für japanische Anleger erscheint umgekehrt der Kauf ausländischer Wertpapiere wegen des fortgesetzten Steigens der japanischen Währungseinheit zu verlockend zu sein. Das Tempo der japanischen Konjunktur hat sich in den beiden letzten Monaten deutlich verlangsamt, die Wirtschaft setzt aber große Hoffnungen auf die von Ministerpräsident Nakasone angekündigten drei Milliarden Yen für staatliche Bauprojekte, die in einem Zusatzhaushalt beschlossen werden sollen. Ob

es wirklich dazu kommt, ist aber noch nicht abzusehen.

Ernüchtert hat am Mittwoch die Ankündigung des auf Sparen festgelegten Finanzministeriums, es werde die Höhe der Ausgaben im Staatsbudget für das kommende Jahr auf 90 Prozent der diesjährigen Ausgaben zurückschrauben. Den Rückschlag der beiden letzten Tage führen Marktbeobachter auf den Kurssturz an der Wall Street und auf die zunehmende Sorge vor möglichen negativen Auswirkungen des steigenden Yens auf die Exporten sowie auf die Wirtschaftswelt sowie auf die Geschäftsabschlüsse der meisten Unternehmen zurück.

Die bisher veröffentlichten Berichte deuten schon auf einen wesentlichen Rückgang der Reingewinne hin. Der starke Yen schwächt tendenziell die Wettbewerbsstärke der Exportindustrien. Damit ist die Neigung zu Investitionen gesunken.

Im Juni registrierte Japan allerdings wieder einen eindrucksvollen Exportüberschuss, den zweitgrößten monatlich in seiner Geschichte. Er belief sich auf 7,4 Milliarden Dollar, und damit hat der japanische Ausfuhrüberschuss im ersten Halbjahr 1986 einen Wert von 34,2 Milliarden Dollar - ein neuer Rekord - erreicht. Die Exporte schnellten im Juni um 21 Prozent empor, während die Importe nur um 7,2 Prozent kletterten.

Die Japaner rechnen damit, daß sie bei den in Bälde beginnenden neuen Konsultationen mit den Vereinigten Staaten und der Europäischen Gemeinschaft wegen der hohen Überschüsse unter starken Druck geraten werden und energische Maßnahmen zur Begrenzung der Ausfuhren werden ergreifen müssen.

Die weiteren Aussichten der Kursentwicklung beurteilen Marktbeobachter in Tokio unterschiedlich. Noch überwiegt die Haussepartei, die ein Steigen der Kurse auf den Indexstand von 18 000 oder 19 000 bis zum Herbst für möglich hält. Diese Kreise weisen auf die weiterhin hohe Liquidität auf dem Geld- und Kapitalmarkt, die sinkenden Zinsen und die zu erwartenden Stimulierungsmaßnahmen der Regierung hin. Eine Minderheit der Börsianer rechnet aber mit ersten Schwierigkeiten für die Wirtschaft wegen des steigenden Yen-Werts und zu erwartender scharfer Handelskontrollen. Sie rechnet mit einer eher fallenden Tendenz der Kurse.

Otto meldet sich zurück

JB - Fast genau zwölf Jahre ist es her, daß der Hamburger Otto Versand seine fünf Warenhäuser an die Horteo AG abtrat. Die Hamburger Versender hatten den Fuß zu spät in diese Tür des stationären Geschäfts gesetzt. Die guten Standorte in den Innenstädten waren weg, die Konzeption des „billigen Jakob-falsch“.

Vergessen hat Otto den stationären Einzelhandel allerdings nie. Die Expansion der Verbrauchermärkte wurde mit regem Interesse verfolgt. Alle Kraft richtete Otto zunächst aber auf das Ziel, für „Opas Versandhandel“ einen neuen Anzug zu schneiden. Mit seinen ausländischen Tochtergesellschaften ist er inzwischen zum zweitgrößten Versender der Welt avanciert und dabei dem „Versandhaus von morgen“ immer näher gerückt.

Städtebau weiter fördern

Bundesbauminister: Bedarf auch in Zukunft vorhanden

A. G. Bonn

Bundesbauminister Oscar Schneider will alles daran setzen, daß der Milliardenstrom für die Städtebauförderung auch nach 1987 nicht versiegt. Wie Schneider anläßlich der Präsentation einer Untersuchung über den Wohnungsbestand in Großsiedlungen gestern vor der Presse in Bonn erklärte, könne er sich nicht vorstellen, daß diese Mittel (die 1988 in seinem Haushalt von einer Milliarde Mark auf Null zurückfallen) reduziert werden. Denn der Bedarf sei gegeben: Die Bundesländer Mittel von zusammen 4,6 Milliarden Mark seien immerhin um das Fünffache überzählig.

Schneider hofft, daß die Städtebauförderung bei den Finanzausgleichsverhandlungen mit den Ländern Berücksichtigung findet, nach dem die Mischfinanzierung im neuen Baugesetzbuch nicht mehr vorgesehen und deren Entflechtung zwischen Bund und Ländern noch nicht geklärt sei.

Schneders Studie zeigt einmal mehr, daß Trabantenstädte für Politiker und Wohnungswirtschaft zu einer Hypothek geworden sind, die es abzutragen gilt. Die Probleme reichen von Mängeln der Bausubstanz bis zum Wohnmangel. Nach wissenschaftlichen Berechnungen liegt der Nachbesserungsbedarf bei weit über 300 Milliarden Mark. Inzwischen gelten solche Nachbesserungsmaßnahmen als städtebauliche Erneuerungsbeziehungswesen Sanierungsaufgabe der Gemeinden. Die Frage, wie die 300 Milliarden Mark aufzubringen wären, ließ Schneider offen.

Ein Zehntel weniger Umsatz

Klöckner & Co.: Konjunkturmotor stottert zuweilen

J.G. Duisburg Zwar brachten die ersten fünf Monate von 1986 im Mengenabsatz auf dem Inlandsmarkt zum Teil über den Branchendurchschnitt liegende Zuwachsraten...

Unverdorren setzt das Handelshaus auf weiteren Ausbau seines internationalen Geschäfts als Ausgleich unterschiedlicher Branchen- und Regional-Konjunktoren...

KKB-Sparbuch mit Extra-Zins

Table with 2 columns: Guthaben, Zinsen. Rows for amounts up to 10,000 DM with corresponding interest rates.

Stand: 1.7.1986 Telefon-Beratung: 0130/4911 zum Ortstarif

KKB Bank

Die Bank für den privaten Kunden.

vielen Geschäftsfelder bislang knapp ein Zehntel weniger Umsatz als zur gleichen Vorjahreszeit erzielt. Die schwierige Hälfte von 1986 liegt allerdings noch vor uns...

Bei Rheinmetall stimmt jetzt die Struktur

Konzern steht auf drei starken Beinen - Jahresüberschuss ist kräftig gewachsen

J. GEHLHOFF, Düsseldorf Dem seit langem verfolgten Ziel des konzerninternen Risikoausgleichs durch Diversifikation in Geschäftsfelder mit langfristig guten Wachstumschancen...

Leopard 2) wird derzeit durch Bundeswehr-Panzerbestellung von sonst drohenden Beschäftigungsrisiken befreit...

Rheinmetall 1985 +-% Umsatz (Mill. DM) dav. Maschinenbau 1090 + 9,5 Wehrtechnik 1045 + 6,5 Verbrauchsgüter (WVF) 961 - 3,7 Beschäftigte 8661 - 2,7

Quasi mühelos kann die Holding ihren 15 000 Aktionären stabile Dividenden von 7,50 DM auf 90 Mill. DM Stammaktien...

Der nun auf den drei starken Beinen Maschinenbau (Jagenberg-Gruppe), Wehrtechnik und Automobiltechnik stehende Konzern steigerte seinen vergleichbar gerechneten Weltumsatz im ersten Halbjahr 1986 um 5,5 Prozent...

Wirtschaftsberichterstattung 1986: Umsatz 1090 (+9,5%), Beschäftigte 8661 (-2,7%)

Kapazitätsabbau unumgänglich

Negativ beurteilt die Bau-Gruppe H. Klammt AG, Berlin, die Zukunftsaussichten der Bauwirtschaft. Auch in diesem Jahr werde der gesamtwirtschaftliche Konjunkturausschlag...

Audi will 1986 tief durchatmen

Nach einem Rekordergebnis mit 9,6 Mrd. DM Umsatz und einer Produktion von 371 000 Audi-Pkw im vergangenen Jahr...

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Aachen: Viold-Moden Vertriebs GmbH, Stolberg: Ahrensberg, Witting & Schneider OHG...

Dow-Jones wieder leicht erholt

Korrektur nach oben in Madrid - Paris uneinheitlich

An der New Yorker Aktienbörse schloss der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte nach 1909,03 Punkten zu Beginn der Woche...

Die Mailänder Börse war in dieser Woche von starken Schwankungen gekennzeichnet, wobei es in den meisten Fällen zur Konsolidierung der Kurse kam...

Die schwachen Ergebnisse in den ersten beiden Wochen nach den spanischen Parlamentswahlen konnten in der Berichtswache kräftig nach oben korrigiert werden...

Die Wiener Börse hält die Schwächephase an, wobei kleine Umsätze das derzeit mangelnde Interesse des Publikums am Börsengeschehen dokumentieren...

US-Gäste sind ausgeblieben

Steigenberger: Umsatzzuwachs im ersten Halbjahr

Die Steigenberger Hotels AG, Frankfurt, hat trotz des Ausbleibens von US-Gästen (1985: 9,2; 1986 bisher 7,4 Prozent der Steigenberger-Gäste)...

Unter dem Strich ergaben sich daraus eine überproportionale Ausweitung des Betriebsergebnisses um 15 Prozent und des Jahresüberschusses um die Hälfte auf 1,6 (1,1) Mill. DM...

PERSONALIEN

Herbert E. Detharding, Vorstandsvorsitzender der Mobil Oil AG, Hamburg, ist neues Aufsichtsratsmitglied der Ruhrgas AG, Essen...

Hans Günther, einer der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes deutscher Banken...

Im vergangenen Jahr hat sich die Gruppe trotz der schwierigen Lage auf dem Bausektor gut gehalten. Der Umsatz ging zwar um 13 Prozent auf 147,4 (Vorjahr: 169,4) Mill. DM zurück...

Audi hat im 1. Halbjahr 1986 im Inland über 82 000 Fahrzeuge an Kunden ausgeliefert...

Vergleich beantragt: Leer: Tuinman Bauges, mbH & Co. KG, Bundersee; Neustadt/Wstr.: Salinchenhot Bad Dürkheim Betriebs GmbH...

Für das laufende Jahr erwartet man eine ähnlich hohe Bauleistung wie 1985. Der Auftragsbestand war in den ersten Monaten nicht zufriedenstellend...

Vor allem im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Einführung einer neuen Modellgeneration kamen erhebliche Kostenbelastungen auf Audi zu...

Anschlußkonkurs eröffnet: Bad Segeberg: Otto Mäler's Frischdiscount - Inh. Otto Mäler, Wahldorf; München: Gisela Holtwege, Kaufrau, Zorneding...

Investiert wurden in der Gruppe 3,3 (3,4) Mill. DM; die Investitionen dienen vor allem dem Ersatzbedarf und der Modernisierung der Produktionseinrichtungen...

Der vollständige Konzernabschluss sowie der Jahresabschluss der Axel Springer Verlag AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht; sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Früchtmich, Dr. Röver & Co. Berlin-Hamburger Treuhand...

Die ordentliche Hauptversammlung der Axel Springer Verlag AG hat am 9. Juli 1986 beschlossen, den Bilanzgewinn des 2. Kampfgeschäftsjahres 1985 von DM 20 400 000,- in voller Höhe auszuscheiden...



Zusammengefaßter Konzernabschluss zum 31. Dezember 1985 der Axel Springer Verlag AG, Berlin

Large financial statement table with columns for Aktiva, Passiva, Bilanz (in Tausend DM), and Gewinn- und Verlustrechnung (in Tausend DM). Rows include Anlagevermögen, Grundkapital, and various revenue and expense categories.

Aufsichtsrat: Prof. Dr. Bernhard Servatius, Vorsitzender; Ernst Cramer, Mitglied; Vorstand: Peter Tamm, Vorsitzender; Dr. Claus Liesner, Mitglied; Gewinnverwendungsbeschluss: Die ordentliche Hauptversammlung der Axel Springer Verlag AG hat am 9. Juli 1986 beschlossen...

Ohnmacht kleiner Ölförderer

Deminex muß kürzer treten - Selektive Investitionen

ERWIN SCHNEIDER, Essen
 Von der Warte der Ölförderer ist die nächste Zukunft düster, nur mit vielen Wenn und Aber sind zumindest für die kleinen, darunter die Deminex Deutsche Erdölförderergesellschaft mbH, Essen, Hoffnungen in der schwierigsten Phase seit den dreißiger Jahren für die Ölbranche auszumachen. „Gegen Ende des letzten Jahres ist der Weltölmarkt mehr und mehr in einen Zustand der Orientierungslosigkeit geraten“, konstatiert der Vorsitzende der Geschäftsführung, Ernst H. Hotz, und kritisiert die Opec, die den Weltenergiemarkt völlig fehl eingeschätzt habe. Für die internationale Erdölindustrie sei damit ein kritischer Zustand erreicht, von dessen Fortdauer die Durchführung weiterer Explorations- und Entwicklungsvorhaben abhängen.
 Der Ohnmacht, sich dem energie-wirtschaftlichen Umfeld - „die Tatsachen sind alle negativ“ (Hotz) - nicht widersetzen zu können, begegnet die Deminex, die 1989 mit dem Ziel gegründet wurde, langfristig zur Sicherung und Verbesserung der Erdölversorgung in der Bundesrepublik beizutragen, mit Zielstrebigkeit. Erreicht werden sollen baldmöglichst der angemessene Versorgungsbeitrag, die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschafter (Veba 54 Prozent, Wintershall und Union Rheinische Braunkohlenerkennung je 18,5, Saarberg Öl und Handel 9 Prozent) sowie die finanzielle Eigenständigkeit nach dem Auslaufen des dritten Anschlussprogrammes der Bundesregierung spätestens Anfang 1990. Kurzfristig werden aber die Bemü-

hungen wohl in die roten Zahlen münden. Zumindest wenn die Preise so ungünstig bleiben und ebenso die Situation beim Dollar, erklärte Hotz. Kurztreten muß Deminex schon in diesem Jahr, das Bohrprogramm wurde um 25 Prozent gekürzt, obwohl man gerne antizyklisch, also stark investieren würde, um beim Umschwung wieder voll dabeizusein. Aber nach dem Auslaufen der Bundeszuschüsse - bisher wurden 2,4 Mrd. DM bereitgestellt und knapp 2 Mrd. DM ausgegeben - erwartet Hotz keine neuen Bundesimpulse.
 „Wir müssen also mit unseren Mitteln das tun, was zu tun ist, nämlich jetzt in Schlüsselprojekten zu investieren.“ Das auch, um den Cash-flow bis 1990 von jetzt 60 Mill. auf rund 200 Mill. zu erhöhen. Das gehe aber nur, wenn die Planungsvorgabe von 20 Dollar je Barrel beim Preis bald erreicht ist. Investitionsschwerpunkte bleiben deshalb die britischen und norwegischen Gebiete, Ägypten und das zuletzt hinzugekommene Syrien.
 Schon im letzten Geschäftsjahr hatten die Schwierigkeiten begonnen. So sank der Gewinn wieder auf 67,4 (133,9) Mill. DM bei einer Umsatzsteigerung von 0,7 Mrd. auf knapp 1,7 Mrd. DM. Dies war - bei starkem Dollar - vor allem auf die Rekordförderung von 3,7 (3,1) Mill. Tonnen zurückzuführen. In die Exploration wurden im letzten Jahr 284 (263) Mill. DM investiert, in die Feldentwicklung 372 (441) Mill. DM. Beschäftigt werden 704 Mitarbeiter, 33 mehr als vor einem Jahr, wobei der Personalbestand in der Zentrale um 23 auf 260 sank.

Gute Rendite bleibt bewahrt

Die Veba-Aktionäre sparten nicht mit Lob und Dank

J. GEHLHOFF, Düsseldorf
 Draußen keine Aufmärsche von Kernkraftgegnern, drinnen keine Tiraden von „Gelegenheits-Aktionären“ zum gleichen Thema. Weit friedlicher als zuweilen in den Vorjahren und in nur knapp vier Stunden erledigte die mit 512 000 Aktionären größte deutsche Publikumsgesellschaft Veba AG in der Düsseldorfer Stadthalle ihre Hauptversammlung zum 1985er Abschluß. Die zahlreichen Redner aus dem Kreis der 3000 Teilnehmer (65,7 Prozent von 1,98 Mrd. DM Aktienkapital) blieben vorwiegend knapp und sachlich, aparten nicht mit Lob und Dank für diesen mit 10 (9) DM Dividende bislang besten Abschluß. Die Entlastungsbeschlüsse für Vorstand und Aufsichtsrat fielen fast einstimmig aus.
 Treffliche Einstimmung auf solches Resultat lieferte Vorstandschef Rudolf von Bennigsen-Foerder mit seinem Bericht zur aktuellen Lage des Konzerns. Zwar sei der Umsatz bis Mai 1986 vor allem durch Ölpreis- und Dollarkursverfall um 15 Prozent auf 17,5 Mrd. DM gesunken. Aber der Jahresüberschuß des ersten Halbjahres werde „mindestens“ auf dem hohen Niveau des Vorjahres bleiben, und bei Fortdauer der gesamtwirtschaftlich positiven Entwicklung erwarte man für das volle Jahr ein „weiterum gutes Ergebnis“.
 Einzige Ausnahme: Der Mineralölbereich (Veba Öl) läßt für 1986 gerade ein „ausgeglichenes Ergebnis“ erwarten - sofern die derzeitige Kosten-Erlös-Spanne Bestand habe und „die Bewertung der Upstream-Aktivitäten auf einer Rohölpreisbasis von 15 Dollar je Barrel erfolgt“. Der Welt-

lage im Ölgeschäft zolle man nun mit Halbierung der 1986er Investitionen für Exploration und Produktion auf 580 Mill. DM Tribut.
 Stabil ertragsstark dagegen der Strombereich (PreussenElektra) mit nun dank hohem Kernkraftanteil im vierten Jahr stabilem Preisniveau. Die nun als letzte im Konzern zur Veba-Organochter gewordene PreussenElektra stocke jetzt, vorbehaltlich Kartellantszustimmung, aus Viag-Besitz ihren Anteil an der Braunschweigischen Kohlenbergwerke AG auf 99,8 (49,9) Prozent von 148 Mill. DM Aktienkapital auf.
 Zur Kernkraftdiskussion nach Tschernobyl: Auf das Projekt Borken/Hessen müsse man wohl verzichten, im übrigen sei das Veba-Kernkraftwerksprogramm mit der Fertigstellung von Brokdorf „vorerst abgeschlossen“. Der sichere Betrieb dieser Kraftwerke sei gewährleistet. Im übrigen warte man die politische Entscheidung ab und habe nicht die Absicht, „uns zur Speerspitze in der Auseinandersetzung um die Kernenergie zu machen“.
 „Sehr zufriedenstellend“ habe sich 1986 bisher der Chemiebereich (Hüllis) weiterentwickelt. Jüngste Etappe der Strukturverbesserung des Produktprogramms: „Vorgesehen sei eine 50prozentige Beteiligung an der Condea Chemie GmbH, Brunsbüttel, die vor allem Fettsäurekohle auf Basis petrochemischer und natürlicher Rohstoffe herstellt. Positives Echo im In- und Ausland registriert der Veba-Chef zu der Absicht des Bundes, seinen noch 25prozentigen Kapitalanteil ab 1987 „kurschonend“ ins Publikum zu verkaufen.

Dywidag hat die Talsohle erreicht

Die Dyckerhoff + Widmann (Dywidag) AG, Baunternehmung und Betonwerke, München, rechnet nach dem Krisenjahr 1985 in der deutschen Bauwirtschaft auch dieses Jahr mit keinem Aufschwung. Es werde bei Dywidag wahrscheinlich nicht schlechter, aber auch nicht besser sein als 1985, sagte Vorstandsmitglied Heinz Rausch in München. Die Talsohle sei erreicht. Nach den Erwartungen des Vorstands wird die Gesamtleistung 1986 nur das um 14 Prozent niedrigere Vorjahresergebnis von rund 2,04 (1984: 2,37) Mrd. DM erreichen. Dabei werde das Inlands-geschäft die Auftragsinbußen im Ausland weitgehend ausgleichen. In den ersten fünf Monaten 1986 stieg die Bauleistung im Inland um elf Prozent auf 519 Mill. DM. Im Ausland ging sie weiter um sieben Prozent auf 202 Mill. DM zurück. Der Auftrags-eingang verringerte sich im gleichen Zeitraum um sechs Prozent auf 688 Mill. DM. Ende Mai war der Auftrags-bestand um 9,3 Prozent kleiner und betrug insgesamt 2,51 Mrd. DM.

Konzept wird weitergeführt

Tschernobyl und HTR-Störfall beherrschten VEW-HV

ews. Dortmund
 „Strom ja - so nicht“ - mit dieser plakativen These hatten sich drei Mitglieder der friedlichen Umweltschutzorganisation „Robin Hood“ auf das Dach der Westfalenhalle II gehängt, um die Aktionäre der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW), Dortmund, für die Hauptversammlung einzustimmen. In der Halle brachte VEW-Vorstandsvorsitzender Professor Klaus Knizia das Problem aber schnell auf den Punkt: „Die Energiefrage ist ein Mengenproblem, das schnell schärfere Konturen erhält.“ Denn selbst wenn im Augenblick für die wohlhabenden Industrieländer Energie im Überfluß vorhanden sei, bestehe weltweit bereits eine Unterversorgung. Deshalb werde das energiepolitische Konzept der VEW mit dem Ausbau von Kohle und Kernenergie weitergeführt. Dabei ist der Einsatz der Steinkohle im letzten Jahr weiter erhöht worden auf 79 (75) Prozent der Gesamtenergieerzeugung. Ebenso forciert werden Innovationen wie das in dieser Woche vorgestellte neue Kohlekraftwerk GDK 500.
 Knizia ließ keinen Zweifel daran, daß die friedliche Nutzung der Kernenergie in der Bundesrepublik fortgesetzt werden muß. „Tschernobyl darf sich nicht wiederholen“, fügte er hinzu, „aber eine solche Wiederholung wird eher vermieden, wenn die Bundesrepublik ihre Fortschritte anderen verfügbar macht.“ Zum Störfall im THTR 300 kurz nach dem Tschernobyl-Unfall erklärte Knizia, daß durch eine Fehlbedienung in einer sicherheitstechnisch peripheren Anlage ein halber Normalkubikmeter Aerosole in Dywidag 10 139 Mitarbeiter.

wurde. In dieser Zeit wäre durch die Klimaanlage mehr radioaktive Luft ins Kraftwerk angesaugt worden als nach außen abgegeben worden sei. Knizia verwies auch auf eine Stellungnahme des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministers Jochimsen, der Mitte Juni erklärte, daß die Hochtemperaturreaktorlinie innerhalb der Kerntechnik eine vorzugswürdige und sichere Linie bleibe.
 In der Diskussion (Präsenz: 92,36 Prozent von 1 Mrd. DM Grundkapital herrschte auch das Problem der

Überlassen Sie bei Ihrer Berufs-Planung nichts dem Zufall.
 Nutzen Sie den großen Stellen-Markt für Fach- und Führungskräfte.
Jeden Samstag in der WELT!

Der Tradition verbunden, dem Fortschritt verpflichtet



Vollverzinkung: neuer Qualitätsmaßstab
 Innovative Technik im Produkt hat bei Audi Tradition. Namen wie NSU, Horch, Audi, Wanderer, DKW und Auto Union - die Keimzellen des heutigen Unternehmens - bezeichnen wichtige Wegmarken in der Geschichte des Autos. So leistete NSU bereits 1888 mit Konstruktionsplänen und Fahrgestellen für den Daimler-Stahlradwagen einen ersten Beitrag zur Entwicklung des Automobils. Der DKW F 1 war der erste Großserienwagen mit Frontantrieb. In 1985 - dem 75. Gründungsjahr der Marke Audi - haben wir unsere jüngste Innovation auf den Markt gebracht: die vollverzinkte Karosserie in Großserie für unsere Modelle Audi 100 und Audi 200. Sie bietet unseren Kunden dauerhafte Langzeitqualität, größere

Wartungs- und Reparaturfreundlichkeit sowie erhöhte Wertbeständigkeit der Fahrzeuge und sichert dem Unternehmen einen entscheidenden Vorsprung in der Korrosionsschutztechnik. Damit hat Audi allein in den letzten fünf Jahren wesentliche Akzente im Automobilbau gesetzt:
 1980: Die quattro-Antriebstechnik; sie ist mittlerweile in jeder Modellreihe verfügbar.
 1982: Der neue Audi 100 erreicht als erstes Fahrzeug seiner Klasse einen Luftwiderstandsbeiwert von 0,30.
 1985: Audi fertigt als erster Hersteller der Welt vollverzinkte Karosserien in Großserie.

Investitionen: weiter verstärkt
 Modernste Technik ist die Voraussetzung, um innovative Fahrzeugkonzepte auch fertigungstechnisch umsetzen zu können. Mit erheblichen finanziellen Mitteln haben wir neue Technologien im Verfahrens- und Fertigungsbereich eingesetzt. 1985 sind rund 940 Mio. DM in Sachanlagen investiert worden. Wir haben unsere Modelle weiter verbessert und insgesamt umweltfreundlicher gemacht. Investitions-großprojekte - wie z.B. der völlig neu strukturierte Karosserie-Rohbau mit fahrerlosem Transportsystem - wurden abgeschlossen. Grundsätzlich waren unsere Investitionen auf Produktmaßnahmen und deren Qualitätssicherung, auf die Produktivität und Flexibilität unserer Werke sowie auf die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter ausgerichtet.

Absatz: im Zeichen des Exports
 Audi hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weltweit insgesamt 371.048 Audi-Fahrzeuge an Kunden ausgeliefert. Erfreulich entwickelte sich der Export, der gegenüber 1984 um 9,4 % auf 233.861 Einheiten zunahm. Neben den USA waren unsere Modelle vor allem im europäischen Ausland sehr erfolgreich. Im Inland verlief die Absatzentwicklung verhaltener, da auch wir von der durch die Umweltdiskussion bedingten allgemeinen Kaufzurückhaltung nicht verschont blieben.

Ergebnisse: nochmals verbessert
 1985 war für Audi ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Das Produktionsvolumen wurde um 19.645 Einheiten auf 392.052 Fahrzeuge gesteigert. Über 1.500 Arbeitsplätze konnten neu geschaffen werden. Mit 36.393 Mitarbeitern erreichten wir zum 31. Dezember 1985 den höchsten Jahresendstand in unserer Unternehmensgeschichte. Als Folge des gestiegenen Absatzvolumens und des ungebrochenen Trends zu exklusiveren Modell- und Ausstattungsvarianten nahm der Umsatz um über 10 % auf 9,6 Mrd. DM zu. Das Unternehmensergebnis nach Steuern verbesserte sich auf 221 Mio. DM; es wurde in voller Höhe in die Rücklagen eingestellt.

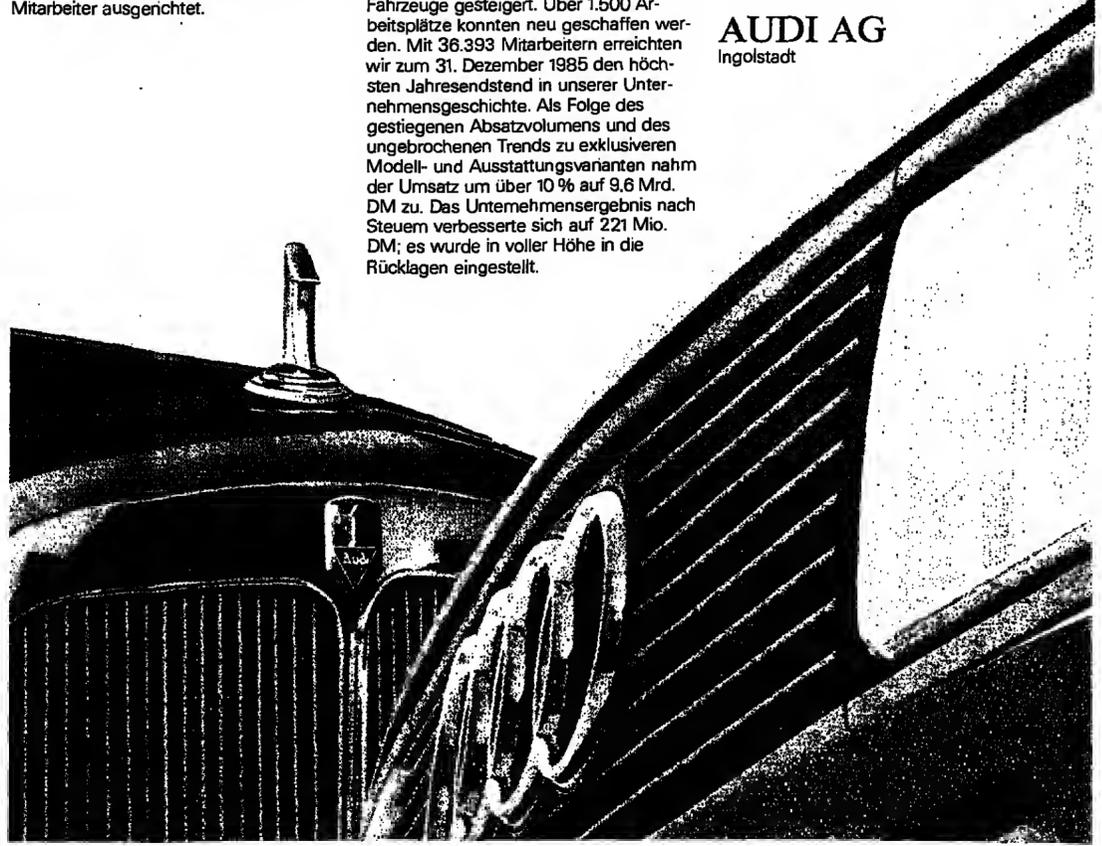
Ausblick
 Unsere vordringliche Aufgabe wird es sein, in einem sich verschärfenden Wettbewerbsumfeld die erreichte Position von Audi abzusichern und die Voraussetzungen für einen dauerhaften Erfolg in den kommenden Jahren zu schaffen. Die Investitionen werden sich 1986 auf dem hohen Stand des Vorjahres bewegen. Schwerpunkte sind die generelle Weiterentwicklung unserer Fahrzeuge sowie Ergänzungen des Modellprogramms um umweltfreundliche Varianten. Darüber hinaus sind erhebliche Mittel für eine weitergehende Flexibilisierung im Fertigungsprozeß vorgesehen. Denn unserem Slogan „Vorsprung durch Technik“ fühlen wir uns auch in Zukunft verpflichtet.

AUDI AG
 Ingolstadt

Jahresabschluss 1985 (Kurzfassung)

Bilanz	1985		1984	
	- Mio. DM -		- Mio. DM -	
Aktiva			Passiva	
Anlagevermögen			Grundkapital	215,0
Sachanlagen	1.973,4	1.553,8	Offene Rücklagen	739,2
Finanzanlagen	19,4	19,4	Sonderposten mit Rücklageanteil	18,9
Umlaufvermögen			Pauschalwertberichtigung	0,6
Vorräte und Anzahlungen	560,7	590,4	Rückstellungen	1.146,1
Flüssige Mittel	806,1	909,5	Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mind. 4 Jahren	-250,1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	103,1	41,8	Andere Verbindlichkeiten	1.092,8
	3.462,7	3.114,9		3.462,7
				3.114,9
Gewinn- und Verlustrechnung				
			1985	1984
			- Mio. DM -	
Umsatzerlöse			9.610,8	8.725,7
Bestandsveränderung, Eigenleistungen			97,1	91,5
Gesamtleistung			9.707,9	8.817,2
Materialaufwand			6.126,4	5.602,2
Personalaufwand			2.132,0	1.927,2
Abschreibungen auf das Anlagevermögen			508,9	533,8
Steuern			13,2	9,4
Von der Muttergesellschaft belastete Steuern			386,1	335,8
Mehraufwand aus den übrigen Aufwands- und Ertragsposten			320,3	223,8
Ergebnisabführung an die Volkswagen AG			-	148,0
Jahresüberschuß / Einstellung in die Rücklagen			221,0	37,0

Der Jahresabschluss 1985 ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehen und wird im Bundesanzeiger veröffentlicht, voraussichtlich in Nr. 124 vom 11. Juli 1986. Der Geschäftsbericht 1985 kann bei den Kreditinstituten oder direkt bei der AUDI AG, Abteilung FRF, Postfach 220, 8070 Ingolstadt, angefordert werden.



Inlandzertifikate

Table listing various financial instruments and their prices, including AA-BMW-FI, Adifonds, Adinvest, etc.

Auslandszertifikate

Table listing foreign certificates and their prices, including Austria, Belgium, Canada, etc.

Optionshandel

Table listing options trading data, including Frankfurt 10.7.1986, 2012 Optionen = 107 700 (27 600) Aktien.

Rentenoptionen

Table listing rent options and their prices, including Frankfurt 10.7.1986.

Devisenmärkte

Table listing exchange rates for various currencies, including New York, London, etc.

Oil heating advertisement for VEBA-HEIZOEL by RAAB KARCHER. Includes text: 'Ölheizung Weil einfach alles stimmt.', 'Ölheizung-Gewinne: 1. Einen Tausender gespart beim Heizölkauf!', etc.

Advertisement for 'cittadino italiano' real estate agency, mentioning 'Siamo una casa editrice su scala internazionale e cerchiamo un cittadino italiano'.

Advertisement for 'Kunstgegenstände, Antiquitäten, Sammlungen...' featuring a photograph of a woman.

Advertisement for 'DIE WELT Die Große WELTSONNTAG Kombination' with a form for ordering, including fields for name, address, and phone number.

Advertisement for 'Eritrea: Kinder, die trotz Not eine Zukunft haben!' with a photograph of children and text about supporting projects in Eritrea.

Financial statement for 'Andreae-Noris Zahn Aktiengesellschaft Frankfurt am Main' showing 'Zusammengefaßter Jahresabschluß 1985' with a table of assets and liabilities.

Advertisement for 'SYLT' long-term rental in North Sea, including contact information and a small logo.

Advertisement for 'Hilf uns helfen' (Help us help) with a logo and text about becoming a member.

Advertisement for 'JOURNAL für die Frau' magazine, featuring 'aktuelle Mode - leckere Rezepte'.

Advertisement for 'CARE-Freunde' with a logo and contact information for CARE DEUTSCHLAND e.V.

Advertisement for 'Dividendenbekanntmachung' (Dividend announcement) for Andreae-Noris Zahn AG, including details about the 1985 dividend.

Bundesanleihen

7 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
7 % dt. 85	1095	111,35	111,35
6 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
6 % dt. 85	1095	111,35	111,35
5 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
5 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Bundespost

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Länder - Städte

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Sonderanleihen

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Bundesbahn

7 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
7 % dt. 85	1095	111,35	111,35
6 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
6 % dt. 85	1095	111,35	111,35
5 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
5 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Industrieanleihen

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Optionsscheine

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Frankfurt

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Düsseldorf

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Renten leicht schwankend

Erwartungen, die etwas festere Tendenz für US-Bonds würde sich auf dem deutschen Markt übertragen, gingen nicht in Erfüllung. Die vorläufig gemessenen etwas besseren Notierungen setzen sich schließlich nicht durch. Öffentliche Langfristiger schwächen allerdings überproportional zur Pattsituation hin. Die Unsicherheit über die Entwicklung des Pfandbriefgeschäfts zu. Hier gab es nur minimale Veränderungen bei den Renditen. Die Konditionen der neuen Bundesanleihe (Rendite 5,78 Prozent) waren in der jetzt geschlossenen Form erwartet worden.

DM-Auslandsanleihen

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Währungsanleihen

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

Wandelanleihen

4 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1 % dt. 85	1095	111,35	111,35
3/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/2 % dt. 85	1095	111,35	111,35
1/4 % dt. 85	1095	111,35	111,35
0 % dt. 85	1095	111,35	111,35

FINANZANZEIGEN

VEW

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft Dortmund

Dividendenbekanntmachung

Die ordentliche Hauptversammlung unserer Gesellschaft hat am 10. Juli 1986 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 1985 in Höhe von 102.000.000 DM folgende Dividende zu zahlen:

DM 6 je Aktie im Nennwert von 50 DM auf ein Grundkapital von 800.000.000 DM, DM 1,50 je Aktie im Nennwert von 50 DM auf ein Grundkapital von 200.000.000 DM.

Der Vorstand

DAIMLER-BENZ AG

Aufforderung zur Entgegennahme der Berichtigungsaktien

Die ordentliche Hauptversammlung vom 2. Juli 1986 hat u. a. die Erhöhung des Grundkapitals auf DM 1.698.694.200,- um DM 242.670.800,- auf DM 1.941.364.800,- als Gesellschaftsmittel durch Umwandlung von Rücklagen in Grundkapital nach den Vorschriften der §§ 207 ff. AktG beschlossen. Ausgegeben werden DM 242.396.100,- neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien in Nennbeträgen zu DM 1.000,- und DM 50,-, und DM 274.500,- neue, auf den Namen lautende Vorzugsaktien in Nennbeträgen zu DM 1.000,- und DM 100,-. Die Berichtigungsaktien sind für das Geschäftsjahr 1986 voll dividendenberechtigt.

Nachdem der Beschluß über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in das Handelsregister eingetragen worden ist, bitten wir unsere Stammaktionäre zur Entgegennahme der Berichtigungsaktien als Berichtigungsschuldner dienenden Gewinnanleihschein Nr. 49 ihrer alten Aktien.

vom 18. Juli 1986 an

bei einer Niederlassung der nachstehend genannten Banken in Stuttgart, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, München und Saarbrücken einzureichen:

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Bank für Handel und Industrie AG
Berliner Commerzbank AG
Commerzbank AG
Dresdner Bank AG
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
Deutsche Bank Saar AG
Württembergische Kommunale Landesbank Göttingen

Den Stammaktionären stehen aufgrund ihres Besitzes an allen Stammaktien im Verhältnis 7:1 Berichtigungsaktien zu, so daß auf je 7 alte Stammaktien im Nennbetrag von je DM 50,- eine Berichtigungsaktie (Stammaktie) im Nennbetrag von DM 50,- entfällt. Die Berichtigungsaktien sind mit Gewinnanteilschein Nr. 50 und einem Erneuerungsschein ausgestattet; sie erhalten die gleiche Wertpapier-Kennnummer 55000 wie die alten Stammaktien.

Der Vorstand

stumpf AG

Die pharmazeutische Großhandlung

Die Aktionäre der Otto Stumpf Aktiengesellschaft, Nürnberg, werden hiermit zu der am Dienstag, dem 19. August 1986, vormittags 11.00 Uhr im Sitzungssaal der Otto Stumpf Aktiengesellschaft, Sportplatzstraße 30, 8510 Fürth, stattfindenden

59. ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen. Den genauen Wortlaut der Tagesordnung bitten wir dem Bundesanzeiger Nr. 123 vom 10. 7. 1986 zu entnehmen bzw. bei unserer Gesellschaft abzufordern.

Nürnberg, im April 1986

Der Vorstand

AS

Axel Springer Verlag AG

Wertpapier-Kenn-Nr. 725090

Dividenden-Bekanntmachung

In der ordentlichen Hauptversammlung unserer Gesellschaft am 9. Juli 1986 wurde beschlossen, den Bilanzgewinn des 2. Rumpfgeschäftsjahres 1985 von DM 20.400.000,- in voller Höhe auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von DM 6,- je Aktie (Nennwert DM 50,-).

Die Dividende wird abzüglich der Kapitalertragsteuer von 25% ohne Vorlage eines Dividendenscheins aufgrund der bei den Kreditinstituten verbuchten Depotbestände ab 10. Juli 1986 ausbezahlt.

Mit der Dividende ist ein Steuerguthaben von 1/6 der Dividende pro Aktie verbunden, das auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre angerechnet wird.

Für Aktien, die bei einem inländischen Kreditinstitut verwahrt werden, zahlt die Depotbank die Dividende ohne Abzug der Kapitalertragsteuer und zuzüglich der Körperschaftsteuerzuschläge aus, wenn ihr von einem inländischen Aktionär eine Bescheinigung des Finanzamts gemäß § 36 b EStG (Nichtveranlagungsbescheinigung) vorgelegt wird.

Zahlstellen unserer Gesellschaft sind die

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Deutsche Bank Saar AG
Handelsbank in Lübeck AG
Deutsche Bank (Suisse) S. A.

Berlin, im Juli 1986

Der Vorstand

ALBINGIA

Versicherungs-Aktiengesellschaft Hamburg

Wertpapier-Kenn-Nr. 845 700

Dividendenbekanntmachung

Die ordentliche Hauptversammlung unserer Gesellschaft am 10. Juli 1986 hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1985 eine Dividende von DM 8,- und einen Bonus von DM 2,- je Aktie im Nennbetrag von DM 50,- auszuschildern.

Die Dividende wird ab 11. Juli 1986 gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 14 und den Abzug von 25% Kapitalertragsteuer durch folgende Zahlstellen ausgezahlt:

Hamburg
Gesellschaftskasse
Deutsche Bank AG
Dresdner Bank AG
Hamburgische Landesbank - Girozentrale - Vereins- und Westbank AG
Berlin
Deutsche Bank Berlin AG
Frankfurt/Main
Deutsche Bank AG
Dresdner Bank AG
Metalbank GmbH

Mit der Ausschüttung ist ein Steuerguthaben von 9/16 (= rd. DM 5,83) verbunden; es entspricht der von der Gesellschaft für die Dividende und den Bonus gezahlten Körperschaftsteuer und gehört beim Empfänger zu den Einkünften aus Kapitalvermögen. Das Steuerguthaben sowie die Kapitalertragsteuer werden vom Finanzamt auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuer des inländischen Aktionärs angerechnet bzw. anstattet.

Der Abzug der Kapitalertragsteuer entfällt bei den inländischen Aktionären, die ihrer Depotbank eine von ihrem Wohnsitzfinanzamt ausgestellte Nicht-Veranlagungsbescheinigung vorgelegt haben. In diesem Fall wird auch das Steuerguthaben von der Depotbank vergütet.

Hamburg, den 11. Juli 1986

Der Vorstand

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

bezieht ihre Informationen und Berichte von mehreren in- und ausländischen Nachrichtenagenturen sowie vor allem von eigenen Mitarbeitern überall in der Welt.

01-157

Wir suchen Menschen

Die Aufgaben des Roten Kreuzes im Dienst für die Mitbürger wachsen. In der Sozialarbeit wie im Sanitätsdienst und in allen anderen Rotkreuzbereichen.

Wir Sie brauchen Sie

Helfen Sie uns durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit.
 aktiv im Roten Kreuz

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
Alfredstraße 73
4300 Essen 1

Wir suchen Menschen

Die Aufgaben des Roten Kreuzes im Dienst für die Mitbürger wachsen. In der Sozialarbeit wie im Sanitätsdienst und in allen anderen Rotkreuzbereichen.

Wir Sie brauchen Sie

Helfen Sie uns durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit.
 aktiv im Roten Kreuz

Warenpreise - Termine

Etwas schwächer geschlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kakaoerzeugnisse am Terminmarkt der New Yorker Comex. Fester gingen Kupfer und Kaffee aus dem Markt.

Table with multiple columns listing various commodities like wheat, oil, and metals with their respective prices and terms.

Wolle, Fasern, Kautschuk

Table listing prices for wool, fibers, and rubber.

NE-Metalle

Table listing prices for non-ferrous metals like aluminum and copper.

KUPFER (cfrb)

Table listing copper prices and related market data.

Devisen- und Geldmarkt

Table listing exchange rates and money market information.

Geldmarktsätze

Table listing money market rates for various currencies.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Table listing zero-coupon bond prices in Deutsche Marks.

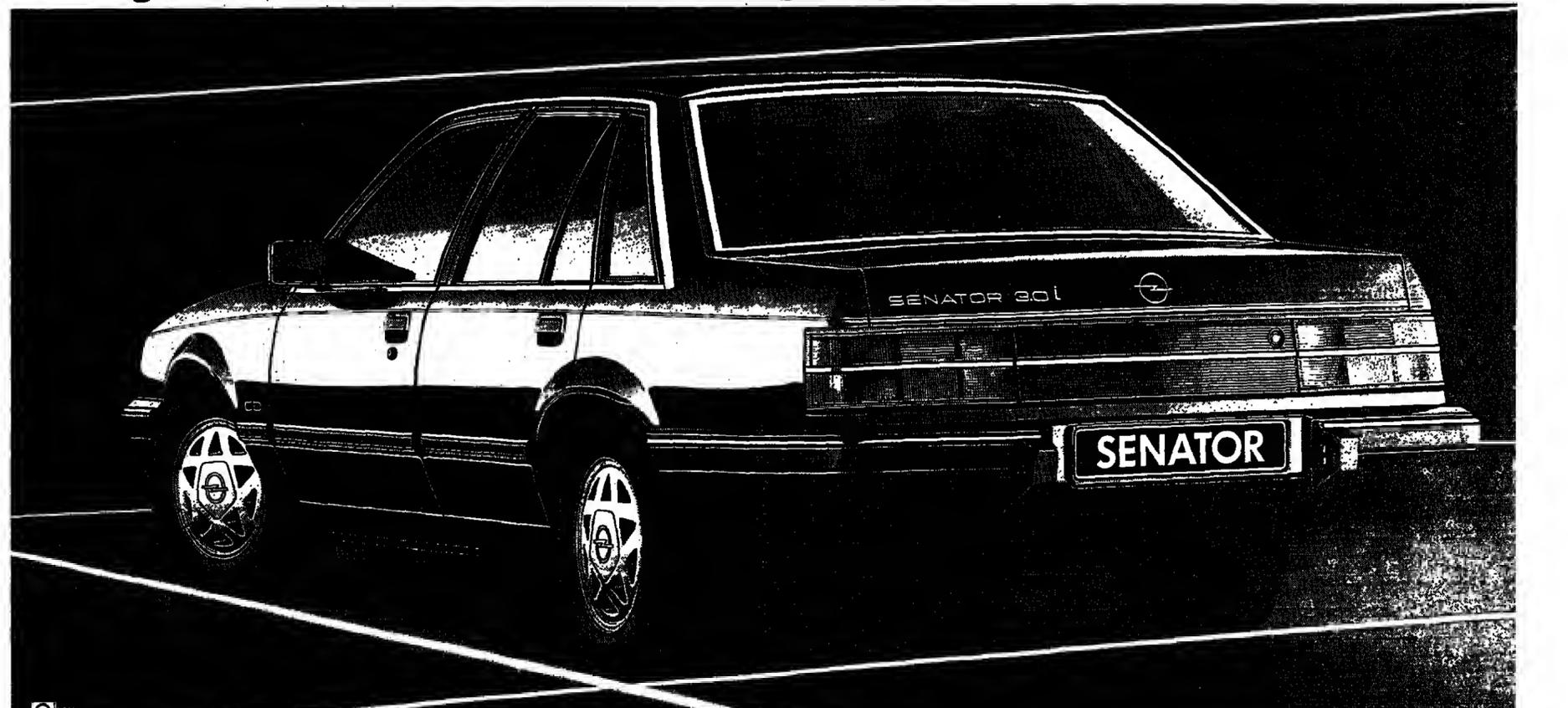
Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Table listing yields and prices of mortgage-backed securities and certificates of deposit.

New Yorker Finanzmärkte

Table listing financial market data from New York, including stock indices and bond yields.

Beim Senator CD sind elektronische Motorsteuerung und ABS integrierte Bestandteile eines souveränen Fahrzeugkonzepts.



Text describing the features of the Opel Senator CD, including its electronic engine control, ABS, and overall performance. The text is arranged in columns around the car image.

Advertisement for Opel, featuring the Opel logo and the slogan 'ZUVERLÄSSIG IN DIE ZUKUNFT'.

FUSSBALL

Wieder deutscher Zweikampf mit Bayer Uerdingen

„Ach du meine Güte!“ Nach diesem Stoßseufzer schwingt Udo Lattek...

Doch nicht nur dem Meister, der im Hinspiel am 17. September zunächst auswärts antreten kann...

Als Lattek seine Fassung wieder gefunden hatte, schätzte er Eindeutigen so ein: „Das ist ein schöner Hammer...“

Keine sonderlich guten Erfahrungen mit Ostblock-Mannschaften hat der VfB Stuttgart...

SPRINGREITEN / Paul Schockemöhle überraschte zum Auftakt der WM

Jubel und Staunen über perfekten Ritt: „Das war vom Feinsten...“

Paul Schockemöhle war noch nie Weltmeister. Klappert es diesmal in Aachen? Die erste Wertungsprüfung...

Amerikas Trainer Frank Chapot und George Morris, selber zwei außergewöhnliche Springerreiter...

Sechs Minuten später waren die Amerikaner erüchelt, verblüfft, fassungslos...

Man kann es auch anders sagen: Der dreimalige Europameister und fünfmalige deutsche Meister Paul Schockemöhle...

Und so geht es weiter: Heute ist Ruhetag in Aachen. Morgen gibt es die dritte Wertungsprüfung...

Er selber sagt es einschränkend so: „Es war ein fast perfekter Ritt. So gut war ich in diesem Zeitspringen erst einmal...“

Sein Handels- und Geschäftsimperium, das vom Nahen Osten bis Nordamerika reicht...

den letzten zehn Jahren zu vier Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedallen bei Olympischen Spielen...



Paul Schockemöhle mit Deister

FOTO: AP

STANDPUNKT / Lauf-Theorie

Sprint der Männer im Moskauer Lenin-Stadion: Nach exakt 9,95 Sekunden beendet der Sieger...

Der Theoretiker meldet sich zu Wort: Wäre Johnson, wie Calvin Smith (USA) bei seinem Rekordlauf...

kenwind. Gewiß, Johnsons Zeit sei kein Welt-, aber immerhin Flachland-Rekord.

So etwas wollen wir gar nicht erst einführen, entgegnet der Verwalter der einzig gültigen Rekordlisten...

Rekorde gehören zum Sport, richtig. Aber ebenso gehört der Versuch dazu, einer phänomenalen Leistung gerecht zu werden...

LEICHTATHLETIK

Johnson: „Lewis wird mich nie mehr schlagen“

Die Goodwill Games von Moskau haben der Leichtathletik neue Sternstunden beschert...

Der 26 Jahre alte Olympia-Dritte Ben Johnson aus Kanada bestätigte seinen Ruf als derzeit bester Sprinter...

Schon im letzten Jahr hatte Johnson, dessen Familie vor zwölf Jahren von Jamaika nach Kanada ausgewandert...

Sein zweites 400-m-Hürden-Rennen nach 22monatiger Pause gewann Weltrekordler Edwin Moses in 47,94 Sekunden...

SPORT-NACHRICHTEN

Peugeot: Kein Rallyesport Anekdoten (dpa) - Peugeot wird sich 1987 nicht mehr an der Rallye-Weltmeisterschaft beteiligen...

Gözl wechselt Rennstall Oberbourg (sid) - Der Bad Schusener Radprofi Rolf Gözl (23) wechselt von der kommenden Saison...

Remis gegen Ungarn Moskau (sid) - Das deutsche Wasserball-Team kam im Rahmen der Goodwill Games in Moskau zu einem 10:10 gegen Ungarn.

Quirarte nach Brest Guadalupe (dpa) - Fernando Quirarte (29), Verteidiger der mexikanischen Fußball-Nationalmannschaft...

Mang ohne Führerschein München (sid) - Dem viermaligen Motorrad-Weltmeister Anton Mang aus Inning ist vom Amtsgang Starnberg wegen „groß verkehrswidrigem Verhalten“...

rigen Verhaltens in Tateinheit mit „Nötigung“ für neun Monate der Führerschein entzogen worden.

ZAHLEN Fussball Interkontinental-Cup, Gruppe 1: NEC Nijmegen - FC Lüttich 0:1...

Basketball WM in Spanien, Gruppe A: Frankreich - Südkorea 101:94, Griechenland - Brasilien 82:118...

Leichtathletik Goodwill Games in Moskau, Männer, 100 m: 1. Johnson (Kanada) 9,95, 2. Imoh (Nigeria) 10,04...

Gewinnzahlen Mittwöchelotto, Ziehung A: 2, 18, 20, 33, 35, 45...

Kultur der Ur-Einwohner Australiens - Strehlow-Sammlung unauffindbar

Auf den Spuren der Aborigines

Australiens Ureinwohner, die „Aborigines“, wurden von den weißen Siedlern ausgerottet oder in die unwirtlichsten Gebiete des 5. Kontinents vertrieben...

war er schließlich einer der wenigen Eingeweihten, die die Mythen und religiösen Bräuche der Eingeborenen kannten und weitergeben konnten.

oder von Männern gesehen werden dürfen, Fluch lastet auf jedem Verstoß gegen die jahrtausendalten Tabus...

Das Testament des Professors WEST III, 20.15 Uhr

Nachfolger ein. Ted Strehlow wurde so zum Treuhänder und Nachlassverwalter der Aranda-Kultur.

Die „Strehlow Collection“ wird an einer gehehaltenen Stelle verwahrt. Seit zwei Jahren haben die Eingeborenen Australiens das Recht...

Sein Sohn Theodor („Ted“) Strehlow, 1908 in Hermannsburg geboren, wuchs dreisprachig auf...

Seine einzigartige Sammlung von Eingeborenen-Kultgegenständen, Filmen, Fotos, Tonbandaufzeichnungen...

Die RSH ist der erste private Hörfunksender in Deutschland, der landesweit ein 24-Stunden-Programm ausstrahlt...

Erste private Radiostation auf Erfolgskurs

Radio Schleswig-Holstein (RSH)

in privater Rundfunksender, „Radio Schleswig-Holstein“ (RSH), seit 1. Juli auf dem Äther...

RSH hat seit seinem Start unter den norddeutschen Hören eine Anhängerschaft gewonnen...

KRITIK

Ferien zwischen Fitness und Frust

Fast drei Stunden mühte sich der Bankangestellte Helmut Schubert, sportlich in Form zu kommen...

Informativ und erschreckend

Der „Alpenkrieg“

Der „Alpenkrieg“ stand auf dem Programm, aber die Bombe von Straßlach wehte die Planung vom Redaktionstisch...

Kritik

Ferien zwischen Fitness und Frust

Der erste um 25 Minuten verspätete Teil war nach der Einstimmung durch das Tennismatch Becker-Mecir...

Kritik

Ferien zwischen Fitness und Frust

Zwar ließ der 45jährige Familienvater nichts unversucht um „Aktivurlaub“ bis zum Bobby-Building...

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM. 16.00 Tagesschau, 16.15 Die große Show der Luchthaus, 16.30 Tagesschau...

SAT 1. 15.00 Familie Feuerstein, 15.30 Diebstahl, 16.00 Musikbox, 17.00 Doktor, 18.00 Hoppia Lucy...

III. WEST 18.00 Teletext II, 18.30 Der Kasper, 19.00 Aktuelle Stunde, 20.00 Tagesschau...

3SAT. 18.00 Mital-Ziti, 18.10 Sport-ABC, 18.30 American Football, 18.55 Tapes & Trends...

Erinnerung mit Lücken

„Einst wird hier ein ganzes Volk heiligem“, stand über einem Beitrag im „Neuen Deutschland“, der daran erinnerte, daß vor 60 Jahren das Revolutionsdenkmal in Berlin-Friedrichsfelde eingeweiht wurde. Der Satz ist ein Zitat aus der „Roten Fahne“, die damit eine Prophezeiung vom Sieg des Kommunismus verband. Inzwischen hat zwar in diesem Teil Berlins der Kommunismus gestiegt — wenn gleich nicht nach der Theorie von Marx, sondern nach der militärischen Praxis von Lenin — aber zum Denkmal pilgert das Volk nicht.

Das „Neue Deutschland“ beschreibt zwar, wie das ZK der KPD einst den Standort für das Monument auf dem Friedhof wählte, auf dem Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg begraben wurden. Es weiß auch, daß der Entwurf der „weltbekannte Architekt Mies van der Rohe“, anfertigte, der in den USA „1957 wegen des von ihm projektierten Revolutionsdenkmals vor den berüchtigten McCarthy-Ausschuß geladen“ wurde und sich dort „mutig... zu seinem Werk“ bekannte. Allerdings geht das „ND“ nicht darauf ein, daß es zur selben Zeit in der „DDR“ eines ungleich größeren Mutes bedurfte, sich zu diesem Denkmal zu bekennen.

Aus der SED-Zeitung erfährt man nur, daß es in der Nazizeit „dem Erdboden gleichgemacht“ wurde. Und: „Nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus wurde von Wilhelm Pieck die neue Gedemskätte der Sozialisten auf dem Friedhof Friedrichsfeld am 14. Januar 1951 eingeweiht.“ Verschwiegen wird aber, warum das eindrucksvolle Monument Mies van der Rohes nicht rekonstruiert wurde. Da müße nämlich auf jene berüchtigte Entscheidung des ZK der SED vom März 1951, „Der Kampf gegen den Formalismus in Kunst und Literatur, für eine fortschrittliche deutsche Kultur“, verwiesen werden, in der der „sogenannte Bauhausstil“ als Ausdruck des menschenfeindlichen Kapitalismus in der Architektur verdammt wurde. Mies van der Rohe hätte, wäre er aus der amerikanischen Emigration nach Weimar oder Dessau zurückgekehrt, in der „DDR“ keinen Stein auf den anderen setzen dürfen — selbst nicht zum Andenken an Luxemburg und Liebknecht.

Die gemeinsame deutsche Geschichte endet nicht mit der Gründung des SED-Staates am 7. Oktober 1949, aber genau an diesem Tag beginnt die unbewältigte Vergangenheit der „DDR“.

Auch Deutschland hatte seine große Renaissance: Eine Ausstellung in Heidelberg

Die Siegespalme für das Neue

Die Romantik und Fred Raymond sollte man vergessen. Das alles war ein einziger Irrtum. Heidelberg ist nicht romantisch, nicht kitschig oder berzig. Heidelberg ist vom Humanismus und von der Renaissance geprägt. Das Schloß auf der Terrasse des Königsplatzes gilt mit Recht zugleich auch als die Krone der deutschen Renaissance. Viele Generationen haben daran gebaut, und wer sich aufmerksam umsieht im Schloßhof, kann leicht die Stilformen der Epoche zwischen Spätgotik und Frühbarock unterscheiden. Jeder der Bauherren setzte seinen Wohnpalast an den des Vorgängers. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg, 1689, ist das Schloß zerstört worden. Man hat es danach nicht wieder aufgebaut, sondern die Residenz nach Mannheim verlegt. Erst im 19. Jahrhundert wurde in Heidelberg die „größte und schönste Ruine Deutschlands“ (Eichenhorff) teilweise restauriert.

So bildet sie heute das denkbar beste Gehäuse für eine Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, die sich „Die Renaissance im deutschen Südwesten“ nennt, und fungiert selbst als ihr bedeutendstes Ausstellungsstück. Die Pfalzgrafen bei Rhein und Kurfürsten von der Pfalz, oh sie Ruprecht, Philipp, Friedrich, Ottheinrich oder nochmals Friedrich hießen, liebten und förderten Kunst und Wissenschaft.

Aber nicht allein Heidelberg, der ganze — damals — deutsche Südwesten, mit Basel, Straßburg, Freiburg, Stuttgart, bildete in jener turbulenten Zeit sozusagen eine geistige und künstlerisch bedeutsame Ballungsregion. In Basel und Straßburg, um nur wenige Beispiele zu nennen, saßen einige der bedeutendsten Drucker der Zeit; Erasmus von Rotterdam hatte seinen Verleger in Basel, Matthias Grünewald wirkte in Colmar, Hans Baldung in Straßburg; in Frankenthal bildete sich eine beachtliche Malerschule aus niederländischen Emigranten mit Gillis van Coninxloo an der Spitze.

Die Kurfürsten förderten Kunst und Wissenschaft

Auch als Baubereit blieben die Fürsten und Städte in Baden und Württemberg keineswegs hinter den Kurpfälzern zurück. Die Ausstellung zeigt Beispiele u. a. aus Straßburg, Stuttgart, Meßkirch, Hirsau, Baden-Baden, Freudenstadt; Pracht- und Wohnbauten, Kirchen, Klöster und Rathäuser, Schlösser und Gärten, Risse, Modelle, Stadtansichten und

pläne. Ihre Höhepunkte erreicht sie natürlich in den über den gesamten Schloßkomplex verteilten künstlerischen Abteilungen. So finden wir in dem spätgotischen Ruprechtsturm, neben Darstellungen der Topographie und Landesgeschichte sowie der Wissenschafts- und Universitätsgeschichte (immerhin ist das 600-jährige Jubiläum der Heidelberger Universität der Anlaß dieser Ausstellung) ein „Grafisches Kabinett“ und die Glasmalerei. Von dieser sind hauptsächlich Kabinett- und Wappenscheiben zu sehen; die monumental Glasfenster nach Entwürfen von Hans Baldung Grien fanden in der Schloßkapelle ihren adäquaten Platz. Sie ist sakrale Bildwerke und der Darstellung der konfessionellen Verhältnisse vorbehalten. Daneben sind sakrale Skulpturen, Tafelbilder und Parameter zu sehen.

Im Ottheinrichsbau ist, wie es sich gehört, eine fürstliche „Kunstkammer“, Vorgängerin unserer heutigen Museen, untergebracht. Hier hat sich ein unvorstellbar reichhaltiges an Schmuck- und Prunkgegenständen versammelt: Pokale aus Gold, Silber und Edelstein-Dekor, Glas, Kristall und Elfenbein, ebenso Kleinplastik aus Elfenbein, Bronze, Alabaster, Tapissereien, Woll-, Leinen- und Seidensstickereien, nicht zuletzt intarsierte Möbel kostbarster, raffinierter Macht. Die bürgerlichen Pendants dazu finden sich in den benachbarten Räumen, wo wir das Mobiliar der Kaufleute und Handwerker kennenlernen. Es erscheint uns auf seine Art kaum weniger anspruchsvoll, auf Würde und gediegenen Luxus bedacht.

Über tausend Leihgeber beteiligten sich an dieser Ausstellung, darunter auffallend viele ausländische, vor allem Schweizer und französische Institute und Privatsammlungen. Wie wäre es sonst auch möglich, eine Ausstellung von den geistigen, kulturellen und künstlerischen Zusammenhängen und von der der künstlerischen Praxis einer ganzen Landschaft in einem bestimmten Zeitraum zu vermitteln? Hier ist es gelungen, umfassend und bis in die Details.

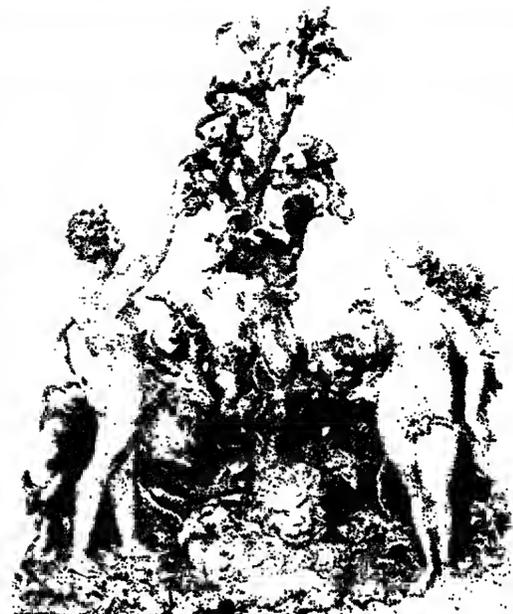
Ohne Frage ist die Heidelberger Ausstellung allein wegen ihrer bedeutenden Originalen aus der bildenden Kunst, der Buchmalerei und dem Kunsthandwerk schon sehenswert. Eine Begegnung mit Baldung und Holbein, Ratgeb und dem Meister von Meßkirch bleibt allemal ein Erlebnis. Hier aber zeugen die einzelnen Werke nicht nur und nicht in erster Linie für ihre Schöpfer, sondern sind Zeugnisse ihrer Zeit, jenes aufgewachten, unruhigen Jahrhunderts zwischen 1530 und 1630, das schließlich die Welt, doch zunächst die religiösen, politischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse in Deutschland gründlich umgewälzt hat. Wir kennen die Stichworte: Humanismus, Renaissance, Reformation, Glaubensspaltung, Gegenreformation, Emanzipation der Wissenschaften, Manierismus, Wiederentdeckung nicht so sehr des klassischen Altertums wie des Menschen in der Kunst, Selbstfindung des Individuums, Hellenismus und Hexenglaube, fanatisierte Frömmigkeit und geistige Klarheit.

Die Zeugnisse eines unruhigen Jahrhunderts

Fast ließe sich sagen, die ausgestellten Bilder und Bücher belegen und illustrieren diese Stichworte, seien es die Madonnen und Hexenbilder Hans Baldungs, die Totentanz-Szenen von Holbein, Baldungs rätselhafter „Stallknecht“, der so stark an Mantegna denken läßt, oder die Altartafeln Jörg Ratgabs und des Meisters von Meßkirch.

Ein ganzes Kapitel müßte den Bildhaun und Bildschnitzern (Meister H. L., Mauch, Daucher, Zürn) gewidmet sein, denn sie prägen damals das Zeitbild der Kunst. Auf dem Sockel einer einzigartigen Lindenholzmadonna von Daniel Mauch, deren formale Schönheit ihren Symbolreichtum noch übertrifft, lesen wir die Distichen: „Oh Altertum, was bewunderst du noch deine Bildhauer, Myron und andere, laß ab davon! Die verflorrenen Zeitalter überreichen die Siegespalme den Neuen.“

Die Hand- und Druckschriften, ebenso wie einzelne Zeichnungen und Grafiken, sind den Wissenschaften, der klassischen und zeitgenössischen Dichtung und Literatur und mit kritischer Lust der Zeitsatire gewidmet. Da liegt Sebastian Brants „Narrenschiff“ neben dem „Lob der Torheit“ von Erasmus und Jörg Wickram, „Röllwagenbüchlein“. Natürlich kommt auch die Landschaft nicht zu kurz dank zahlreicher Adels-, Stadt- und Gemeindeforenen; und die Fürsten, Mäzene, Gelehrten, nicht zuletzt die Künstler, denen dies alles zu danken ist, lernt der Besucher in zahlreichen Porträts kennen: den massiven Ottheinrich, der dem achten Heinrich von England so ähnlich sah; den hochfahrenden fünften Friedrich und das Gemälde-Gemälde seiner Stuart-Gemahlin, das benehme Junglingsgeicht Hans Baldungs und nicht zuletzt die versammelte Professorenenschaft der Universität Tübingen. (Bis 18. 10. 86; Katalog, 2 Bde., 48 Mark)



Die Bildhauer prägten das Zeitbild der Kunst: Adam und Eva im „Paradies“, Meister H. L. zugeschrieben (um 1520-30), Buchsbaumholz



Auf Würde bedacht: „Ansa Griffin von Leininger-Dachsberg“ (unbekannter Künstler), aus der Heidelberger Ausstellung

Wie Berlin um den Nachlaß des Karl Hofer kam

Alte Dame am Kopierer

Das Archiv mit Rezensionen, Reden und Briefen zu Leben und Schaffen Karl Hofers wird demnächst nicht in Berlin bleiben, sondern ins Germanische Nationalmuseum kommen. Dies hat die Schwieger-tochter Elisabeth Hofer kürzlich für den Fall ihres Todes per Schenkung verfügt. Mögen die Materialien in Nürnberg auch vorzüglich aufgehoben sein: Berlin wäre der vernünftigste Ort für ihre Verwahrung gewesen. Hier hat Hofer jahrzehntlang gearbeitet, gelehrt — und auch schärfste Kränkungen erfahren. Eine überragende Persönlichkeit gerade auch jener figurlichen Malerei, die sich melancholisch aus den Ruinen erhob.

Einerseits kann man Berlin den Vorwurf der Schlaftrunkenheit nicht ersparen, durch die es sich die Dokumentensammlung als Geschenk durch die Lappen gehen ließ. Wenn Kultursenator Hassemer jetzt in einem Brief an Elisabeth Hofer lamentiert, sie hätte das Archiv der Akademie der Künste zuzuecken können, wo sie doch schon deren Fotokopiergerät zur Ablichtung der Originale benutzt habe — wofür die alte Dame eigenes Papier mitbrachte —, mutet das reichlich kleinkariert an.

Andererseits hatte die Erbin den Wert des Archivs selbst gemindert, als sie vorab beispielsweise 1000 Briefe an die Badische Landesbibliothek vergab, so daß in ihrer eigenen Sammlung teilweise auf Kopien zurückgegriffen werden muß — was das Interesse wichtiger Archive wie der Staatsbibliothek mindert.

Derzeit sind verschiedene Hofer-Publikationen und auch ein Film in Vorbereitung. Nur wäre ein Museum wie etwa die Berlinische Galerie mit ihren begrenzten Möglichkeiten für solche Aufgaben schlichtweg überfordert. Ganz nebenbei kann man es auch dem Direktor der Berlinischen Galerie, Professor Eberhard Roters, nicht verdenken, wenn er kürzlich den Preisvorstellungen Elisabeth Hofers für das gewiß wichtige Hofers-Selbstbildnis „Mit Dämonen“ aus den zwanziger Jahren nicht folgen wollte. Das Museum hat vorzügliche Bilder des Malers aus anderer Quelle zu weitläufigen Konditionen erwerben können.

Die Akademie der Künste mit ihrem eigenen Archiv wäre tatsächlich die beste Adresse für die Hofer-Materialien gewesen. Dort hätte man das Geschenk „selbstverständlich“ akzeptiert und für die Aufarbeitung gesorgt. Nur ist ein derartiges Angebot niemals an die Akademie herangetragen worden. Wofür biographische Vorbehalte gesprochen haben könnten: Hofer war 1938 aus der Preußischen Akademie der Künste ausgeschlossen worden. Wohl wurde er schon 1945 zum Direktor der Hochschule der Künste in Berlin berufen. An der Neugründung der Akademie hingegen hat er zwar vorbereitend mitgewirkt — ihr Mitglied ist er nicht mehr geworden. Hofer starb 1955.

Zweifelloos ist der Umgang mit Erben für staatliche Institutionen nicht immer eine leichte Sache, zumal wenn verschiedene Wünsche wie Ankäufe oder Finanzierungsbeiträge für Publikationsvorhaben herangezogen werden — die in diesem Falle aber niemals auf die Archive zurückgegriffen werden muß — was das Interesse wichtiger Archive wie der Staatsbibliothek mindert.

Derzeit sind verschiedene Hofer-Publikationen und auch ein Film in Vorbereitung. Nur wäre ein Museum wie etwa die Berlinische Galerie mit ihren begrenzten Möglichkeiten für solche Aufgaben schlichtweg über-

fordert. Ganz nebenbei kann man es auch dem Direktor der Berlinischen Galerie, Professor Eberhard Roters, nicht verdenken, wenn er kürzlich den Preisvorstellungen Elisabeth Hofers für das gewiß wichtige Hofers-Selbstbildnis „Mit Dämonen“ aus den zwanziger Jahren nicht folgen wollte. Das Museum hat vorzügliche Bilder des Malers aus anderer Quelle zu weitläufigen Konditionen erwerben können.

Die Akademie der Künste mit ihrem eigenen Archiv wäre tatsächlich die beste Adresse für die Hofer-Materialien gewesen. Dort hätte man das Geschenk „selbstverständlich“ akzeptiert und für die Aufarbeitung gesorgt. Nur ist ein derartiges Angebot niemals an die Akademie herangetragen worden. Wofür biographische Vorbehalte gesprochen haben könnten: Hofer war 1938 aus der Preußischen Akademie der Künste ausgeschlossen worden. Wohl wurde er schon 1945 zum Direktor der Hochschule der Künste in Berlin berufen. An der Neugründung der Akademie hingegen hat er zwar vorbereitend mitgewirkt — ihr Mitglied ist er nicht mehr geworden. Hofer starb 1955.

Zweifelloos ist der Umgang mit Erben für staatliche Institutionen nicht immer eine leichte Sache, zumal wenn verschiedene Wünsche wie Ankäufe oder Finanzierungsbeiträge für Publikationsvorhaben herangezogen werden — die in diesem Falle aber niemals auf die Archive zurückgegriffen werden muß — was das Interesse wichtiger Archive wie der Staatsbibliothek mindert.

Derzeit sind verschiedene Hofer-Publikationen und auch ein Film in Vorbereitung. Nur wäre ein Museum wie etwa die Berlinische Galerie mit ihren begrenzten Möglichkeiten für solche Aufgaben schlichtweg über-

Heidelberg: Henning Rühle inszeniert Marivaux

Silvias schrilles Menuett

So kann man den Marivaux also auch spielen, z. B. in Heidelberg. „La double inconstance“ mit dem holprigen deutschen Titel „Verführbarkeit auf beiden Seiten“.

Sie will hier raus, die Silvia vom Lande, sie pfeift auf die äfischen höfischen Töne und Theater, sie will ihren Verlobten, den Arlequin und nicht einen Prinzen, den sie gar nicht kennt, und der sie ins Schloß hat entführen lassen, weil er sie zur Ehefrau gewählt hat. Soll eins von den schönen Lärchen wählen. „Arlequin!“

Oben, auf zurückliegender Empore, ist der Prinz untröstlich über den schlechten Fortgang. Gerade wegen ihrer Natürlichkeit hat er sie gewählt, er will sozusagen aus dem zeitgemäßen Scherzspiel ernst kommen. Seine erotische Gespielin Flaminia tröstet ihn, sie wird das für ihn regeln. Und sie läßt den Arlequin kommen, er soll ruhig mit seiner Silvia hier leben. Eine Hofdame soll ihn küssen und verliebt machen mit Hilfe von Natürlichkeit. Die Hofdame kommt empört von dem Versuch zurück. Der Kerl hat sie eine Kokotte geschimpft, sie hat ihm mitfallen. Also steigt Flaminia schweren Herzens selbst in die Arena.

Ihr gelingt die Natur-Hauchelei so gut, daß Arlequin sie sehr schnell als

einzige Seele unter den Larven sehr liebgewinnt und zu bedauern anfängt, daß er schon gebunden ist. Flaminia stellt dem Prinzen ihren baldigen Sieg — und ihre Niederlage in Aussicht. Bei dem Wort Niederlage fährt der Prinz auf: „Wiesooo?“ Also wird sie auf jeden Fall seine Gespielin bleiben.

Silvia sieht hier den feinen Jäger wieder, der schon öfter an ihrer Hüfte vorbeikommt, der sehr böflich und zart und zuletzt ganz verliebt war. Ja, wenn sie den Jäger vor dem Arlequin getroffen hätte, wäre sie jetzt vielleicht mit dem immer noch verliebten, ganz und gar nicht zudringlichen Jäger verlobt. Der Prinz, den sie noch nicht gesehen hat, ist ihr in diesem Moment kein Problem mehr. Sie fragt ihren Jäger, ob man der Pflicht zur Treue oder dem Herzen folgen soll, und er stellt das Herz über die Pflicht. Und da schreibt sie vor Glück: „Ja, wenn Sie der Prinz wären...“ Er ist es. Sie liegt in seine Arme.

Und nun wäre ein Menuett fallig, der Prinz mit Silvia, Arlequin mit Flaminia, und der Hofnolens volens höflich höfisch mitanzuhend. Das biischen Gewaltanwendung ist saunfte Gewalt. Der Prinz ist erst zufrieden, als die beiden Bauern glücklich aus neuem und wie gewünscht verlobt sind. Flaminia muß eben geduldeten Bauern heiraten, aber Niederlage? Wieso?

Und dieses Wieso sorgt in Henning Rühles Inszenierung für den „echten“ Rokoko-schlus. Als alles gut gelöst ist, flüßt der Prinz zur Empore hinauf, wo er mit den Damen des Hofes, darunter Flaminia, ein Menuett tanzt, ein äußerst schrill intoniertes Menuett, während die beiden Bauern mit ihrem neuen Glück unten im Halbdunkel nebeneinander sitzen, nachdenklich, stumm, aus der Bahn geworfen, verstört, voller ungewisser Ahnungen.

Man geht sehr nachdenklich nach Hause und schlägt die sehr kritischen Prosaschriften Marivaux' auf. Demnach ist das Stück hier richtig inszeniert. Die beiden Bauern: Verena von Behr und Helmut Kahn, der Prinz: Matthias Berner, Flaminia: Elenor Holder, sie alle und die Nebenfiguren und die hermalabende Hofgesellschaft spielen ihren Part mit größter Bravour.

Das gar nicht harmlose und dennoch witzige Stück wird in die nächste Spielzeit hinübergenommen.



Neues Glück im Halbdunkel: V. von Behr und H. Kahn

Puccini und Giordano in der Arena von Verona

Aufstand der Gärtner

Während das Publikum noch zögernd in die Arena von Verona zu Giordanos „Andrea Chénier“ strömte und Maria Chiara, die mit dem Zenatelo-Preis geehrt wurde, wenig Aufmerksamkeit schenkte, tummelte sich am oberen Bühnenrand bereits das Volk — das Bühnenvolk. Vollgebadet, wie man sie so liebt, und wie es in den letzten Jahren seltener der Fall war, hatte Attilo Colonnello die Bühne. Exakt auf Gianluigi Gelmettis Einsatz begannen sich die Statisten zu regen und gärterten übertrieblich mit Sensen in den quadratisch angelegten Parkanlagen herum. Derweil sind unten im grälischen Schloß Heerscharen von Kerzen- und Staubwedelträgern damit beschäftigt, das Fest der Griffin von Coigny, die nach dieser üppigen Haushaltung zu urteilen, auf der Adelspyramide gleich nach dem Sonnenkönig rangiert haben muß, vorzubereiten.

Colonnello ist ein alter Arena-Routinier. Seit mehr als zwanzig Jahren gehört er zum Inventar, anfangs als Ausstatter, mittlerweile als Regisseur. Er weiß, wie man die Zuschauer bei Laune hält, vor allem, da man sich immer neu an den schmalen Orchesterkerk, die eigenwillige Akustik gewöhnen muß und Renato Bruson durchaus unvernehmlich den späteren Revolutionsführer Gérard, momentan noch in Diensten der Coignys, mime.

Was Colonnello macht, hat anfangs vor allem in der Chorführung Format. Allerdings wird man den Eindruck nicht los, daß er sich notgedrungen mit den Chormassen beschäftigte, da ihm die Protagonisten nicht zur Verfügung standen. Die Volksszenen haben es in sich. Umberto Giordanos Operrevolution ist in Verona ein ausgelassenes Volksfest. Das revolutionäre Treiben der aufständischen Gärtner erschöpfte sich darin, daß Gérard seinen Kittel hinwirft. Die Heiterkeit des adeligen Zirkeltanzes überträgt sich aber auf das Volk, das im folgenden Akt, fünf Jahre später, von einer juchzigen Mimus-Stimmung erfaßt ist und sich beim Tribunal mit artigem Dabeisein bescheidet.

Doch zunehmend verliert sich der angenehm spektakuläre Zug der Aufführung. Statt dessen verbreitet sich der überlebensgute abgemackter Arena-Tradition. Verschont von der Revolution bleibt das Merkurtempelchen der Griffin, es wird kurzerhand neben den Revolutionsaltar plazierte, bis die Bühne

schließlich vollgerumpelt ist, und Maddalena und Chénier kaum den Weg zur Guillotine finden. Aber das macht nichts, denn — welche stühler Gedanken — die Springbrunnen sprudeln luftbetört, womit sich der sprudel Liebestod dezent andeutet.

Mit dieser Aufführung haben die Stars wieder in die Arena zurückgefunden, auch wenn mit Caballe, Carreras, Bruson wahrscheinlich ein besserer „Maskenball“ herausgekommen wäre. Daß Bruson sich nicht nach veristischer Manier dem Gérard nähern würde, war abzuschen, doch dieser Revolutionsart auf Samtpfoten wurde von seinen Stimmproblemen weit mehr gebeutelt als von Liebe und Eifersucht. Große Emotionen, zurechtgestutzt auf ein gleichförmiges, wenn auch tonschönes Mezzoforté, mit den typischen Engpässen in der Höhe, vermittelte José Carreras (Chénier), Feinsäbeler, dabei mit augerwöhnlich tragfähigem Ton, war die Maddalena von Monseerrat Caballe, die im Moment wieder an bessere Zeiten anknüpft, aber doch keinen wirklichen Vorstoß in veristische Gefilde wagte. Gianluigi Gelmetti gelang es, aus der Partitur weit mehr herauszulesen, als man gemeinhin erwarten darf, stieß dabei aber auf wenig Gegenliebe seitens der Sänger.

Viele Plätze blieben leer bei Puccinis „Fanciulla del West“. Das muß sich ändern, denn was eignet sich besser für die Arena als diese „Pferdeoper“? Den Pferden galt auch der erste Applaus, denn Ezio Zefferi ließ sich keine Gelegenheit entgehen, einen Auftritt mit der Pferdekutsche zu arrangieren. Auch sonst setzte er auf ein bodenständiges Bühnenspiel, für das ihm Luciano Ricci heimliche Innenräume in die trostlose kalifornische Goldgräberwüste stellte.

Die Farben von Puccinis sensibel ausgeleuchteter Partitur brachte Maurizio Arena ohne Substanzverlust in den Pianomotiven im großen Rund zum Klingen. Die beliebteste Schankwirtin Minnie, stimmlich eine in die Einöde geratene Isolde, wurde von Sofia Larson mit metallisch biegsamer, leuchtkräftiger Stimme und großer Bühnenpräsenz gestaltet. Wladimir Popov (Dick Johnson), der an die Met verschlagene ehemalige Bolshoi-Tenor, wartet in den Höhen mit heldentorale Standvermögen auf, und als sein Konkurrent Jack Rance ließ Silvano Corali seine popanzig ausgestellten Höhen ebenfalls beklatschen.

JOURNAL

Frankfurt veranstaltet „Weltmusiktage 1987“

DW, Frankfurt

Den „hohen Standard der Neuen Musik international unter Beweis stellen“ sollen die Weltmusiktage 1987, deren zentraler Veranstaltungsort — neben Köln und Bonn — die Stadt Frankfurt sein wird. Die Weltmusiktage finden etwa alle zehn Jahre in der Bundesrepublik statt; bereits 1927 und 1951 wurden sie in der Mainstadt ausgetragen. Sie sollen auch junges Publikum für diesen Bereich der sogenannten E-Musik gewinnen.

Winckelmann-Briefe im Stadtharchiv entdeckt

dpa, Berlin

Handschriften von Johann Joachim Winckelmann sind im Stadtharchiv seines Geburtsortes Stendal im heutigen Bezirk Magdeburg entdeckt worden. Es handelt sich um Gesuche, ein Stipendium für den weiteren Schulbesuch und eine akademische Ausbildung zu bekommen. In einem von dem Rektor seiner Schule unterzeichneten Schreiben wird dem Schüler eine außerordentliche Begabung für die Wissenschaft bescheinigt.

Kunstschauschauspielen aus Schleswig-Holstein

E.N. Bonn

Eine Ausstellung zum Thema „Landschaft - Kunstschauspiel“ ist seit gestern in der Bonner Landesvertretung von Schleswig-Holstein zu sehen. Beteiligt sind 37 Künstler aus Schleswig-Holstein und sieben aus Hamburg. Anläßlich der Eröffnung wies Kultusminister Peter Bendixen darauf hin, daß sich die Haushaltsansätze für die Kultur in Schleswig-Holstein seit 1979 um das Doppelte auf über 84 Millionen Mark erhöht hätten.

Mailänder Scala beginnt mit „Nabuccco“

dpa, Mailand

Mit Verdis „Nabuccco“ beginnt die Mailänder Scala ihre Spielzeit 1986/87. Der neue Chefdirigier Riccardo Muti steht am Puls; Regie führt Roberto De Simone. Weitere Höhepunkte sind „Figaros Hochzeit“ (Regie: Giorgio Strehler), „Salome“ (Bob Wilson) sowie Ballettabende unter der Leitung von Rudolf Nurejew und Maurice Béjart. Außerdem werden weltberühmte Tenöre in der Scala zu hören sein: Luciano Pavarotti bei einem Gastspiel des Kommunaltheaters Florenz in Verdis „Maskenball“, Plácido Domingo und José Carreras in Produktionen der Scala.

Woche des modernen Tanzes in Köln

DW, Köln

Ein Gastspiel des Niederländischen Nationalballetts eröffnet am 13. 7. die 14. Kölner Woche des modernen Tanzes. In der Choreographie von Jochen Ulrich und Jürg Burth steht am 14. 7. ein Tanzabend mit „EpiGRAPH antique“, „La Valse“ und „Daphnis et Chloe“ auf dem Spielplan des Opernhauses. Ulrichs „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“ ist am 18. 7. im Schauspielhaus zu sehen.

Morgen in der GEISTIGEN WELT

„Im Rausch der reinen Werte“. Erich E. Geissler über die vielen Ungeheimheiten an unserem Bild der Jugend.

* „Ganze Waggons voller Träume“. Auf dem Berliner Reichstagsgebäude blüht neues Leben; von Christian Ferber.

* „Im Souterrain der Metropole nm Tiber“. Rudolf Pörtner bespricht einen archäologischen Führer ins unterirdische Rom.

Kieferreste der Doppelschleiche

D. B. München

Dem Münchner Paläontologen Hans Hermann Schleich gelang anhand von fossilen Kieferresten aus mittelmiozänen Ablagerungen von Goldberg im Nördlinger Ries der erste Nachweis von Doppelschleichen in Deutschland. Es handelt sich um regenwurmähnliche, unterirdisch lebende Ringelwürmer, deren Gattung heute noch in Spanien und in der Türkei existiert.

Elfriede Jeinek erhält Böll-Preis

AP, Hamburg

Die österreichische Schriftstellerin Elfriede Jeinek erhält in diesem Jahr den Heinrich-Böll-Preis. Die mit 25 000 Mark dotierte Auszeichnung wird „für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der deutschsprachigen Literatur“ verliehen. Preisträger waren bisher der Literaturwissenschaftler Hans Mayer sowie die Schriftsteller Peter Weiss, Wolfriedrich Schnurre, Uwe Johnson, Helmut Heidenhützel und Hans Magnus Enzensberger.

KULTURNOTIZEN

Das Kronentor des Dresdner Zwingers wird restauriert. Etwa 150 Einzelteile müssen neu in Kupfer getrieben und mit Blattgold belegt werden.

Pianisten aus aller Welt treffen sich vom 1. bis zum 23. August in La Roque d'Autheron bei Aix-en-Provence zu einem internationalen Festival.

Eine Villa aus der Zeit der römischen Kaiser Tiberius oder Claudius (erstes Jahrhundert nach Christus)

haben Archäologen sieben Meter unter dem Zentrum der norditalienischen Stadt Modena entdeckt.

„Vom Nutzen der Toleranz“ berichtet bis zum 23. 11. die Ausstellung über die 300-jährige Geschichte der Hugenottenstadt Erlangen im Stadtzentrum.

Lithographien aus den Ateliers griechischer Künstler zeigt bis zum 15. Juli das Landesmuseum Volk und Wirtschaft in Düsseldorf.

Tiroler sperren morgen die alte Brennerstraße

HORST DALCHOW, München Die Tiroler sind morgen nicht mehr so lustig und froh, wie sie in einem alten Schnaderhüpfel besungen werden. Sie wollen die alte Brennerstraße sperren und damit den Aufstand gegen den zunehmenden Transitverkehr probieren...

Der schützende Schirm des Ozons ist im Schwanden

Nur drei Millimeter hoch wäre die Ozonschicht, wenn man sie aus der ganzen Atmosphäre zusammentrüge und auf dem Boden aufschichtete. In der Industrie als eines der stärksten Oxydationsmittel bekannt, wirkt Ozon keimtötend und wachstumshemmend auf Bakterien und Schimmelpilze. Doch nicht die hochgiftige, bei Tier und Mensch tödliche Wirkung von bereits 8 ppm (millionstel Teil) Ozon, beschäftigt und beunruhigt heute die Wissenschaftler, sondern die globalen Veränderungen des Ozon-Gehalts in der Atmosphäre.

traviolette Strahlung in harmlose Wärmeinstrahlung umwandelte. Diese Umwandlung findet in einer Schicht zwischen 25 und 30 Kilometer Höhe statt, in der sogenannten Stratosphäre. Meteorologen fürchten nun um den Bestand der Ozonschicht. Wie Dr. Klaus Wege, Leiter des Meteorologischen Observatoriums auf dem Hohen Peißberg erklärt, ist der schützende Ozonschirm auch über der Bundesrepublik Deutschland im Schwanden.

großes Gebiet niedriger Ozonwerte handelt. Erst langjährige Messreihen werden exakte Analysen und Prognosen möglich machen. Wie Berechnungen ergeben haben, bewirkt eine Abnahme des stratosphärischen Ozongehaltes um fünf Prozent eine fünf- bis zehnfache Zunahme des UV-Lichtes. Das hat eindeutige Auswirkungen auf den Menschen. Das Risiko einer Hautkreberkrankung dürfte sich dabei um zehn Prozent erhöhen, so die Schätzungen.

atomigen Sauerstoffmoleküls O₃, an sich bindet. Auf diese Art werden ständig O₃-Moleküle in O₂-Moleküle umgewandelt. Ein anderes Gas, das N₂O, gemeinhin als Lachgas bekannt, steht ebenfalls schon lange im Verdacht, Ozon zu zerstören. Die Hauptgefahr von N₂O liegt in mikrobiellen Vorgängen bei der Stickstoffdüngung in der Landwirtschaft. Hier, wie auch bei der Emission von Verbrennungsgasen hochfliegender Düsenflugzeuge, liegen möglicherweise die Schlüssel zu einer Klimaveränderung, von der noch kein Wissenschaftler sagen kann, wie weitreichend sie sein wird.

diosonden und Spektralanalysen den O₃-Gehalt in der Atmosphäre. Sorgen machen dabei weniger der tendenziell abnehmende Ozongehalt der Stratosphäre, sondern die noch deutlichere Ozonzunahme in den unteren Luftschichten bis fünf Kilometer Höhe. Hier wird Ozon durch die sogenannte Photooxydation erzeugt, bei der neben Sonnenlicht auch Kohlenwasserstoffe, NO, und CO beteiligt sind. Diese entstehen bei Verbrennungsprozessen in Kraftwerken, Industrieanlagen und beim Auto.

Eindeutige Auswirkungen

Noch lassen sich keine exakten Zahlen ermitteln, da der Ozongehalt tages- und jahreszeitlichen Schwankungen unterliegt. Doch der Trend ist unzweifelhaft. Inwiefern das jüngst bekannt gewordene „Loch“ im Ozonschild über der Antarktis eine dramatische Entwicklung andeutet, läßt sich nach seinen Worten nur schwer abschätzen, da es sich weniger um ein „Loch“, vielmehr um „ein

Als größter Feind des Ozons gelten die Chlorfluormethane, als Treibgase hierzulande noch immer für Spraydosiermittel verwendet, während sie in Nordamerika und einigen skandinavischen Ländern längst verboten sind. Auch für die Herstellung von Schaumstoffen und Kühlmitteln finden Chlor-Fluor-Verbindungen Verwendung. Diese chemischen Verbindungen werden unter Einfluß von Sonnenlicht aufgespalten, wobei Chlor bevorzugt ein Atom des drei-

Jetzt gilt es zu handeln

Es gilt daher zu handeln. Die bisherigen Kenntnisse liefern Gründe genug, das schädliche Treibgas durch harmlose Stoffe zu ersetzen und herkömmliche Düngeprozesse nachhaltig zu überdenken. Dr. Wege analysiert mehrmals wöchentlich mit Ra-

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) forderte gestern von der Bundesregierung ein sofortiges Verbot der Fluorkohlenwasserstoffe in Spraydosiermitteln und die Einschränkung dieser chemischen Verbindungen in der Schaumstoffherstellung. BUND wies dabei auf die notwendige Zusammenarbeit aller Staaten im Sinne der 1985 geschlossenen Konvention zum Schutze der Ozonschicht hin. MARTIN BOECKH

Nadelöhr Autobahn

Leider - so heißt es in dem Flugblatt weiter - müsse für die Benutzung der Autobahn eine Gebühr entrichtet werden. Sie liegt für einen Pkw bei 18 Mark, jenseits der Grenze kassieren die Italiener noch einmal sieben bis zehn Mark. Den Mautgebühren können die südwestorientierten Autofahrer auch nicht entgegen, wenn sie der neuen Autobahnlinie über Salzburg-Villach folgen oder den Felbertauerntunnel benutzen. Dennoch sollten sie Umwege und Kosten in Kauf nehmen. Der Brennerübergang wird morgen ohne Zweifel zu einem Nadelöhr, das nicht nur Zeit, sondern auch Nerven kostet.

Selbst der ADAC wagt keine Prognose über die Höhe des Verkehrsaufkommens, das morgen am Brenner zu erwarten ist. Es könnte den Tagesdurchschnitt ebenso um 20 wie um 30 Prozent überschreiten. Am Grenzübergang Kiefersfelden werden durchschnittlich 10 000 Personenkraftwagen gezählt - zu Hauptreisezeiten weitaus mehr.

Wieviele Fahrzeuge von Innsbruck aus die alte Brennerstraße benutzen, ist bislang nicht registriert worden. Die Bürger in den Orten entlang dieser Passstraße wollen die Belastung jetzt nicht mehr hinnehmen, zumal auch rund 1500 Lastwagen pro Tag die zeitraubende aber billigere Serpentinstraße wählen. Selbst konservative Tiroler sprechen bereits von einer unerträglichen „Eimischung“ in ihre Belange.

„Andere Schritte“

Der Bürgermeister von Gries am Brenner will über „andere Schritte“ nachdenken, wenn die für morgen vorgesehenen Aktionen keine Änderung bringen, beispielsweise über einen „Basisstunnel“. Nach einem dem Tiroler Landtag vorliegenden Verkehrskonzept müßte dafür das Weterstein- oder das Karwendelmassiv durchstochen werden, um den Verkehr der vor Garmisch endenden Autobahn aufzunehmen und das Innthal zu entlasten. Bürgerinitiativen fordern zunächst ein Nachfahrverbot für Lastwagen. Zum ersten Mal richtet sich der Unmut gegen die durch das Wipptal wandernde Flut von Personenkraftwagen. Daß die Protestaktion sogar zu einer Blockade der Brennerautobahn führen könnte, ist nicht mehr auszuschließen.

Ein UFA-Star der 30er und 40er Jahre, um den es still geworden ist, feiert heute Geburtstag. Ise Werner wird 65



Ein Unikat mit Pfiff und etwas Wehmut

Am 15. April 1921 wurde in Berlin im Theater am Nollendorfplatz die Künneke-Operette „Der Vetter aus Dingsda“ uraufgeführt. 87 Tage später kam in diesem Dingsda - Batavia -, dem heutigen Jakarta, die Ur-urkelin einer Chinesin, Tochter eines niederländischen Exportkaufmanns und Plantagenbesitzers und einer Offenbacherin zur Welt, die in den legendären Ufa-Zeiten eine der bekanntesten und beliebtesten jungen Darstellerinnen werden sollte. Mit einem „Vertrag auf Lebenszeit“: Ise Werner.

ihre erste tragende Rolle. Doch Ise griff daneben, Paula fiel der Länge nach hin und wurde wirklich ohnmächtig. Der Arzt stellte fest, daß die Wessely im vierten Monat schwanger war. Es hätte nicht viel gefehlt, und Paula Wesselys Tochter Christiane hätte es dank Ise, tatkräftiger Unterstützung nie gegeben.

Ise Werner lacht gerne und nimmt viel mit Humor. „Doch muß es sich eigentlich immer um die Vergangenheit drehen?“ Will sie sich um Fragen nach ihrer Rolle in den dreißiger und vierziger Jahren herumzulegen? Das paßt nicht zu ihr. Zunächst geht es um die Filmrollen: „Bei Ami“, „Die schwedische Nachtigall“, „Wunschkonzert“, „Wir machen Musik“ und „Große Freiheit Nummer 7“.

Victor de Kowa holte sie 1950 nach Deutschland zurück. Sie bringt es auf 35 Spielfilme, bis die Ufa-Tage 1955 für sie gezählt sind. „Die wirklich guten Rollen spielen damals sowieso die anderen. Die Nachkriegsfilme hätte ich auch weglassen können.“ Zum zweiten Mal entdeckt man ihre virtuose Pfeifkunst, nimmt Platten und Bänder auf und das ZDF gibt der Schauspielerin Werner endlich die

Chance: die Mutterrolle in dem 13-Teiler „Die Bräute meiner Söhne“. „Ich habe gedacht, jetzt geht endlich die Schauspielerei wieder los, aber außer Talk-Shows, hundert Abenden, dem Musical „The King and I“, Konzerttourneen und Evergreen-TV-Sendungen war nichts drin.“

Java war zu der Zeit noch niederländische Kolonie und Klein-Iseken hatte ihr eigenes Publikum, bestehend aus 35 Bediensteten, wenn sie sich singend, verkleidend und lautstark pfeifend - letzteres zum Leidwesen von „cher papa“ - „künstlerisch“ betätigte. „Dabei gab es keine familiären Vorbilder. Und da ich kinderlos aus zwei Ehen herausgekommen bin, habe ich ein Unikat!“

ihre erste Sternstunde hatte die junge Eleon 1937 bei den Salzburger Festspielen, wo sie als Statistin, Bühnenreferierung sammeln sollte. Paula Wessely spielte in dieser „Faust“-Aufführung das Gretchen, das in der Kirche ohnmächtig wird, Ise Werner sollte die Wessely auffangen. Das war

Zwei Tage lang können in der idyllischen im Siebengebirge gelegenen Akademie „Büros der Zukunft“ beschäftigt werden. Nach den Erfahrungen des Beamtenbundes als der Spitzenorganisation von rund 900 000 in ihm organisierten Beamten sind die auf den großen Messen gezeigten Computer für die Amtsstuben nur in der Auswahl geeignet, die man hier getroffen hat. „Bis man bei vielen Geräten mal wirklich an der Sache dran ist, ist man müde“, kommentiert der Akademieleiter Hans Braun.

Es fehle den Behörden auch an der ausreichenden Information und an „Einführungsstrategien“, so daß man praktisch weiter an der Tinte leidet. Zwar sei die Steuerbehörde schon umgerüstet, aber zum Beispiel fehle „in den Ministerien der Zugang nach draußen“. Eine enge Verknüpfung der Häuser in Bund und Land quer durch die Fachbereiche hindurch hält Braun allerdings für „in absehbarer Zeit nicht realisierbar“.

So leht Ise Werner heute im nördlichsten Zipfel Schleswig-Holsteins in einem von Kastanien umgebenen Backsteinhäuschen, kämpft mit den leidigen Pfunden, seht sich mal wieder vor der Fernsehkamera als komische Alte zu agieren, und meint: „Typisch deutsch! Männer dürfen dick werden, aber Frauen müssen so bleiben, wie sie waren. Man muß sich ließen lassen. Warum ist das im Showgeschäft so? Wenn die innerliche Zirkulation stimmt, dann bleibt man doch jung!“ Übrigens: Heute, am ihrem 65. Geburtstag, wird ihr in Hamburg das Filmband in Gold verliehen. Und im nächsten Jahr feiert Iseken ihr 50jähriges Bühnenjubiläum. ROLF PETERS

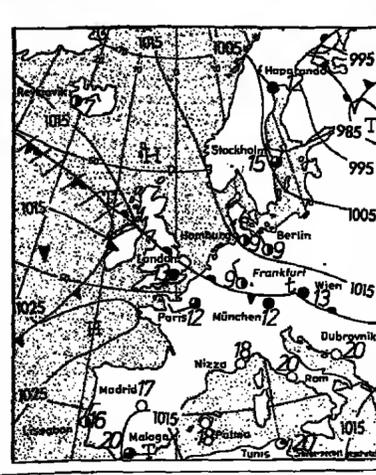
WETTER: Unbeständig und kühl

Lage: In einer nordwestlichen Strömung wird weiterhin wolkenreiche und kühle Meeresluft mit eingelsagten Störungen herangeführt.

Vorhersage für Freitag: Zunächst teils aufgelockerte, teils stärkere Bewölkung und nur geringe Niederschlagsneigung, lediglich im Südosten anfangs noch Regen. Im Tagesverlauf von Nordwesten her erneut Bewölkungsverdichtung und nachfolgend zeitweise Regen. Temperaturen 15 bis 19 Grad, Tiefstwerte 9 bis 13 Grad, schwächer bis mäßiger, im Norden tagsüber auch böiger Wind aus West bis Nordwest.

Vorhersagekarten für den 11. Juli, 8 Uhr

- H Hochdruckzentrum, T Tiefdruckzentrum, w Wellenlinie, O Nebel, h heftig bedeckt, u unwirtig, b bedeckt, W Windstärke, N Nordwind 10 km/h, S Südwind 10 km/h, W Westwind 10 km/h, H Hebel, N Nebel, R Regen, S Schneegewitter, G Gewitter, M Meeresdruck, T Temperatur in C, W Witterung, AAA Kohlenstoff im Boden, AAA Kohlenstoff in der Höhe, U Luftströmung warm, U Luftströmung kalt, B Bohren



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 14 Uhr (MESZ):

Table with 3 columns: Country/City, Temperature, and Weather. Includes entries for Deutschland (Berlin, Frankfurt, etc.), Ausland (Algerien, Athen, etc.), and Faro (Faro, Florenz, etc.).

Der „Jobkiller“ betritt die deutsche Amtsstube

EBERHARD NITSCHKE, Bonn Der Hauptknopf heißt für Computer ungewöhnlich, auf Deutsch: „Hilfen“ und soll ganz besonders dringend notwendig sein. Denn der Deutsche Beamtenbund will mit seiner „Akademie für berufliche Fortbildung“ bei Bonn seine Mitglieder in Verwaltung und Behörden an moderne Kommunikationssysteme heranführen - und da bestehen „gewaltige Akzeptanzprobleme“.

Zwei Tage lang können in der idyllischen im Siebengebirge gelegenen Akademie „Büros der Zukunft“ beschäftigt werden. Nach den Erfahrungen des Beamtenbundes als der Spitzenorganisation von rund 900 000 in ihm organisierten Beamten sind die auf den großen Messen gezeigten Computer für die Amtsstuben nur in der Auswahl geeignet, die man hier getroffen hat. „Bis man bei vielen Geräten mal wirklich an der Sache dran ist, ist man müde“, kommentiert der Akademieleiter Hans Braun.

Urteil: Versicherung muß zahlen

AP, Frankfurt Beim Abschluß einer Lebensversicherung müssen nur solche Krankheitsangaben angegeben werden, die auch zu einem frühzeitigen Tod führen können. Das hat das Frankfurter Oberlandesgericht zugunsten einer Witwe entschieden, die im Streit um die Auszahlung einer Lebensversicherung die Versicherungsgesellschaft verklagt hatte.

Wie der 9. Zivilsenat in seinem gestern bekanntgewordenen Urteil feststellte, hatte der Versicherungsnehmer bei Abschluß des Vertrages tatsächlich keine Angaben gemacht. Der Mann litt jedoch seit Jahren unter Asthma sowie Durchblutungsstörungen der Herzkranzgefäße. Da die Durchblutungsstörungen ihm aber nicht bekannt gewesen seien und das Asthma nicht ursächlich für seinen Tod war - er starb an einem Herzinfarkt - heißt die Versicherungsgesellschaft nach der Gerichtsentscheidung gleichwohl zur Leistung verpflichtet.

Rauschgift im Raum Darmstadt zerschlagen

Eine Sondergruppe des hessischen Landeskriminalamtes (LKA) hat im Raum Darmstadt einen internationalen Rauschgifttring zerschlagen. Das LKA hatte gestern mit, die sogenannte Arbeitsgruppe „AG 20“ habe nach langwierigen Ermittlungen mehr als ein Kilogramm Kokain sowie mehrere Waffen sicherstellen können. Der „AG 20“ sei es mit Unterstützung des Bundeskriminalamtes (BKA) gelungen, die internationale Drogenbande festzusetzen, hieß es. Unter den zwölf Tatverdächtigen seien Deutsche, Italiener, Israelis, Iraker und Marokkaner. Der Haupttäter sei vermutlich ein Israeli, der das Kokain aus Südamerika beschafft habe. Der Israeli sei nun in einer Ferienwohnung im spanischen Alicante festgenommen worden. Seine Auslieferung in die Bundesrepublik sei vorgesehen.

Neue Landeshauptstadt

AP, Wien St. Pölten ist seit gestern offiziell die Landeshauptstadt des größten österreichischen Bundeslandes Niederösterreich. Der in Wien tagende niederösterreichische Landtag beschloß einstimmig eine entsprechende Änderung der Landesverfassung. Bisher war Wien der Sitz der niederösterreichischen Landesregierung.

Autohaftpflicht verbessert

AP, Bonn Italien und die Türkei haben nach Angaben des Verbandes der deutschen Autoversicherer die gesetzlichen Mindestdeckungssummen in der Autohaftpflichtversicherung erhöht. In Italien stehen jetzt pro Unfall bis zu 725 000 Mark statt bisher 435 000 Mark zur Verfügung. In der Türkei wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Versicherungssummen pro Schadensfall auf bis zu 20 000 Mark (vorher 2400 Mark) erhöht. Es empfiehlt sich aber, vor der Reise in die Türkei selbst eine Unfall- beziehungsweise Inassunfallversicherung sowie eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Auslieferung zugestimmt

Ein Pariser Gericht hat am Mittwoch einem niederländischen Begehren nach Auslieferung der beiden Niederländer Cor van Hout und Willem Holleander zugestimmt, die der Beteiligung an der Entführung des Brauereibesitzers Freddie Heineken im November 1983 verdächtigt werden. Ein früheres Auslieferungsbegehren war im vergangenen Jahr abgelehnt worden, da ein 90 Jahre alter Auslieferungsvertrag das Verbrechen Entführung nicht einschloß.

Mann hielt sich für Vogel

AP, Los Angeles Fluggäste und Besatzungsmitglieder eines amerikanischen Jumbojets haben am Dienstag auf dem Flug von Honolulu nach Los Angeles einen 25jährigen Mann überwältigt, der plötzlich verrückt spielte. Er hatte mit den Worten, er sei ein Vogel und könne fliegen, versucht, den Notausstieg der Boeing 747 zu öffnen. Nach der Landung in Los Angeles wurde er von der Polizei festgenommen.

Advertisement for 'Debattenfestigkeit' (debate strength) subscription. Text includes 'kann man abonnieren' and 'Bitte:' with a pair of scissors icon.

Advertisement for 'DIE WELT' magazine. Includes subscription details, contact information (Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36), and a testimonial from a subscriber in Essen.



Ausflugstip: Nach Bitburg zum Grenzland-Treffen

Seite VI

Ferien auf dem Bauernhof in den Waldalpen

Seite III

Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Grips + Chips

Seite IV

Gesundheit: Beim Trekking drohen ernste Gefahren

Seite III

Mexiko: Zeitvertreib rund um die Uhr in Acapulco

Seite VI



Ballynahinch Castle ist ein verstecktes Schloßhotel für Fischer, Jäger, Wanderer und Träumer in den Bergen von Connemara

FOTOS: DEWELT

Der Lachs ist gefangen.

Vom Glück der Angler, wenn die Lachse beißen

Sir, ich gebe Ihnen mein Wort, diesen Lachs da habe ich mit der Hand gefangen. Wir tranken das vierte Glas und ich glaubte dem Kerl mit dem verwiterten Gesicht, der mir gegenüber...

Durchlaß im Owenmore-River: Der Fisch schwamm verstört im Ruderboot, das halb voll Wasser gelaufen war und am Ufer verankert lag.

Das Castle erbaut, wie es sich heute noch dem Gast präsentiert, ein verstecktes Schloß für Fischer, Jäger, Wanderer und Träumer.

Die Fischerstrecke ist in acht Beate unterteilt, pro Beate fischen täglich nur zwei Mann. Michael teilt sie ein.

Das Castle liegt zwischen den Twelve Bens und Maamurk-Mountains, eine besonders reizvolle Landschaft zum Wandern, Fahren und Fotografieren.

te Schriftsteller wie Thackeray, Globetrotter, Abenteurer, Maharradschas und Präsidenten, alle gaben sich in diesem Castle schon ein Stelldichein, nicht gerechnet die namenlosen „fishermen“ aus aller Herren Länder...

Irland, das wußte ich von vielen Reisen, ist voll von Fischergeschichten, und besonders in den Kneipen von Connemara kann man jeden Abend eine neue hören.

Ballynahinch Castle liegt an einer Biegung des Owenmore-Rivers in den Bergen von Connemara, eine halbe Autostunde von Clifden, einer malerischen Hafenstadt, entfernt.

Wie in einem irischen Fischerhotel üblich, auch wenn es ein Castle ist, findet niemand etwas dabei, wenn der „fisherman“ in Watscheln im Pub Platz nimmt, um ein Sandwich zu essen und ein oder zwei Bier zu trinken.

Eingangstor nach Connemara ist Galway, eine moderne Geschäftstadt mit mancher Sehenswürdigkeit. Von Dublin bis Galway sind es drei bis vier Stunden Autofahrt und noch eine weitere dauert es, bis zwischen Maam Cross und Clifden links das Hinweisschild kommt, das zum Castle führt.

Veranstalter von Angeltouren nach Irland: Andreas Angeltouren, Postfach 1367, 6272 Niederrhausen oder Balzer Reisedienst, Spessartstraße 13, 6420 Lauterbach.

Ausrüstung: Lachs-Zweihand-Fliegenrute (Mindestlänge drei Meter), Fliegenrute mit schwerer Naßschur und langem Vortach, künstliche Fliegen, Spinrute (2,70 Meter lang, Schnurstärke 0,35), Stationärrolle, Watscheln.

Der Sturm ist ausgeblieben. Die Möwen waren vom Atlantik landeinwärts geflogen, um vor dem heraufziehenden Unwetter Schutz zu suchen.

schon Schicksalsverlauf. In der Vergangenheit Zubringer für keltische Einwanderer aus Europa, für Wikinger und Anglo-Normannen, aber auch für die friedlichen Boote der Evangelisation, herrscht hier heute uneingeschränkt der Sportkapitän.

Sobald das Boot abgelegt hat, wird es zu unserem einzigen ballastfreien Zubehöre, mit dem wir uns bis in den letzten Winkel vertraut gemacht haben, bevor noch die erste der sechs Schleusen erreicht ist.

Unvergessen bleibt unser abendliches Zusammensein in einem kleinen Hotel des ufernahen Mountshannon, eines winzigen, um sein sauberes Aussehen bemühten Ortes.

Diningrooms sind auf einen verwilderten Garten gerichtet, in dem zwei weiße Pferde grasen; dahinter steht der Shannon in düsterer Abendstimmung.

Rundturm und Nebengebäuden ein ähnliches Bild vermitteln wie andere, im Grobsteinbau ausgeführte Klostersiedlungen jener Zeit.

Aufgereiht am Ufer liegen die Boote der Emerald Star Line. Der Shannon mit seinen zahlreichen Zuflüssen dehnt sich dank seines auf der ganzen Länge nur 18 Meter betragenden Gefälles zu einer buchtenreichen Seenlandschaft aus.

Zunächst ist eine Einführung in das technische Know-how der Bootsbedienung vorzuziehen, zumal auf Patente großmütig verzichtet wird.

Im stillen Hotelrestaurant und dem rustikalen Ferme Grill Restaurant werden Feinschmecker den großen Ruf der Schweizer Küche eindrucksvoll bestätigt finden.

mit karibischem Flair und in der Sauna kann man sich gepflegt fithalten.

Jubiläumsangebote '86 mit vielen Höhepunkten

Steigenberger Hotel Belvédère

Auf dem Shannon wird jeder Urlauber zum Kapitän

Anspruchsvoller Sommerurlaub in der Schweiz muß nicht teuer sein: Das Steigenberger Hotel Belvédère, Davos



Das Steigenberger Hotel Belvédère in Davos hat immer Saison.

Davos - 1560 m ü. M. - liegt in einer der schönsten alpinen Landschaften der Schweiz. Ein Paradies für Sport- und Naturfreunde.

Davos-Platz ist auch der Charme des berühmten „Belvédère“. Ganz klassisch-schönes Grandhotel, bietet es modernsten Komfort.

mit karibischem Flair und in der Sauna kann man sich gepflegt fithalten.

Steigenberger Hotel Belvédère Promenade 89, CH-7270 Davos-Platz

Ich möchte weitere Informationen über das Steigenberger Hotel Belvédère, Davos... Name, PLZ/On, Straße, An den Steigenberger Touristik Service, Bethmannstraße 33, 6000 Frankfurt/Main, Telefon 069/215711

TOURISTIK

EIN ECHTES TOP-ANGEBOT

Große 27tägige Foto-Safari-Erlebnisreise nach Südafrika - Transkei - Zimbabwe (Victoria-Fälle) zum Vorzugspreis von DM 6990,- inkl. unserer Zusatzleistungen. Reise-Routen: Flug mit SAA nach Johannesburg - Weiterflug Victoria-Fälle (2 Tage) - Rückflug nach Johannesburg - 2 Tage Johannesburg u. Pretoria (Goldmine - Diamantenmine usw.) - 2 Tage Kruger-National-Park - Pietermaritzburg - Zulu-Kral im Land der Tausend Hügel - Indersdadt Durban - Fahrt durch die Transkei nach Umata - East-London - Garden - Rout - Plettenberg - Bay - Oudshoorn (Straußenfarm) - 3 Tage Cape - Town (Tafelberg - Kap der Guten Hoffnung usw.).

Reise-Antrittstermine: für 1986: 14. Sept., 12. Okt. und 9. Nov.; für 1987: 11. Jan., 8. Febr. und 8. März.

SCHOPPER-REISEN, Eben 37, 8395 Hauzenberg, Telefon 0 85 86 / 45 94



SIE HEISSEN NICHT ZUFÄLLIG VANDERBILT?

Das dachten wir uns fast. Deshalb dürfte Sie auch aufhorchen lassen, daß wir unser New York-Arrangement der 3 Superlative - zu Wasser, Land und Luft - um glatte DM 1.000,- gesenkt haben.

Was zur Folge hat, daß Sie zu 5 bestimmten Terminen schon ab DM 4.530,- mit der legendären QUEEN ELIZABETH 2 über den Atlantik gleiten, 3 (oder 5) Tage im WALDORF ASTORIA logieren und mit der CONCORDE über den Großen Teich jetten können.

Jetzt sollten Sie schnell in Ihr Reisebüro gehen oder uns den Coupon schicken. Damit Sie alles über eine 9-11 tägige Reise erfahren, vor der wohl selbst ein Getty den Hut ziehen würde.

QUEEN ELIZABETH 2

New York vom Allerfeinsten - das könnte mich reizen. Schicken Sie mir bitte ausführliche Informationen.

CINARDO / A/C Transatlantische Dienste und internationale Kreuzfahrten

AUSTRALIEN NEUSEELAND Gruppenreise: 10.-26. September 1986. Deutschsprachige Reiseleitung. Grundpreis: DM 8190,-. Aufpreis: ...

Lerne Fallschirmspringen in SCHLESWIG-HOLSTEIN Ausbildung in professioneller SCHULE mit FLÄCHENFALLSCHIRMEN

Fotosafari nach Zimbabwe begleitet durch Herrn Dr. Backhaus, Redaktor der Zeitschrift 'Das Tier'. Wagons-lits Reisebüro Erste Reiseorganisation weltweit

Urlaubsplanung In den Reisetiteln von WELT und WELT am SONNTAG gibt's Anregungen und Angebote in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

Jahrestickets - Superpreise Washington/New York DM 1.125,- L.A./San Francisco DM 1.135,- Orlando MI 1.245,- Paris/Kansas City DM 1.475,- TOUR-PLAN-REISEN 5309 Bonn 3 Konrad-Adenauer-Platz 15 0228/46 1660

Günstige Flüge ab Frankfurt, Düsseldorf ...

Südamerika Flüge ab BRUNNEN ...

Sonder-Kreuzfahrt ...

Vom Mittelmeer in den Fernen Osten ...

Reise-Shop ...

Dr. Koch Türkei 1986 Club NATURA

Frachtschiff-Touristik Kapitän Zylmann

Kreuzfahrten mit den beliebtesten russischen Schiffen!!!

Lerne Fallschirmspringen in Schleswig-Holstein

Fotosafari nach Zimbabwe

Urlaubsplanung

SCHWEIZ

Grindelwald SUNSTAR+ADLER-HOTEL ... Erleben Sie Sommerferien die doppelt zählen ...

Lassen Sie sich mal reizen in Engelberg/Zentralschweiz

Dorint Hotel Engelberg ... Auf zum Wanderpaß in das wunderschöne DORINT Hotel in Engelberg/Zentralschweiz!

SAVOY Arosa

Machen Sie erholungsreiche Ferien in Unterbach (Waldis) im Zentrum des Oberwallis ...

SAVOYHOTEL CH-7050 AROSA

Alpenkönig Crest Hotel Majestätische Vielfalt für König Gast ... Weil ein Königreich nicht teuer sein muß ...

ALBERGO garni Elena Lesona/Tessin

Hotel Olivella Au Lac ... Kleines, ruhiges Hotel garni im Bungalowstil, nahe Ascona ...

Grand Place, Manneken Pis, Atomium ... BRÜSEL EXKLUSIV

Das Herz Europas Das exklusive Sheraton Hotel heißt seine Gäste in den Monaten Juli und August für nur DM 50,- pro Nacht und Person im Doppelzimmer inkl. Frühstück herzlich willkommen.

***** PROMENADE HOTEL *****

Führendes europäisches Hotel in Den Haag/Scheveningen ...

Texel Hotel Beatrix

Zimmer, Apartment, Hallenbad, Sauna, Solarium ...

BOSCH EN ZEE DE KOOG 0031-2228843

Luxusapartments, all-weather Terrassen, helles Hallenbad, Sauna, Solarium in Tests schönste Bäder.

DE KOOG-INSEL TEXEL

Hotel De Lindeboom Den Burg Insel Texel ...

Sie planen eine Reise

In den Anzeigen der Reisetitel von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

WELT SONNTAG informiert:

In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.

haus timmika 5940 Lennestadt - Luftkurort Soolhausen - Festfach 22 - Tel. 0272/31 81 71

Crest Hotel Berlin am ADAC-Haus - Günzelstraße 14 - 1000 Berlin 31 - Tel. (030) 87 02 41

atlashotel Heidelberg Berghheimer Straße 63 - 6900 Heidelberg - Tel. (06221) 50 80

Südtirol - Hotel König Laurin ... 1-28012 Merano-Gasthof, Laurinstr. 24 - Tel. (0471) 0338/13/4808 oder 047002. Das Königshotel ...

HOTEL LA BASSARA - GIULIANOVA - mittl. Adria ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Das neue Golf-Hotel ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

AMWITZEL - ADNA + CERNA - PIARELLA ... 1 Kind incl. Vor- und Nachsaison ...

SCHNALLSTAL SÜDTIROL-ITALIEN Wandern nach Wunsch ...

Hotel Augustus Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel CAESAR Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel ESPLANADE TERGESTO ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel GARDIN Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel MIRAQUOLI Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel CONTINENTAL Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel APOLLO Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel ANTONIANO Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

Hotel CRISTALLO Terme ... 1-48116 Milano Macchitani-1, Sa. Traverze ...

GRIPS+CHIPS „Der Weltraum ist voll von Geld“

Bankier Gerlach, ein intimer Kenner des internationalen Finanzwesens, gab seinen privaten Gästen folgendes zum besten: „Geld wird heute zutage weltweit über Satellit überwiesen - haben Sie das noch nicht gewußt? Die Sache ist ganz einfach: Hat beispielsweise einer meiner Kunden etwas in Singapur zu bezahlen, dann schicke ich für ihn die zwei Millionen hinauf zum stationären Satelliten, und von dort fliegen sie weiter und landen auf der anderen Seite der Erde.“

Er fügte hinzu: Wenn aber das Weltwährungssystem einmal wackelt - und ein bißchen wackelt es ja immer - dann sei das nicht mehr nur hier eine Millio und dort eine Million, sondern gleich ein paar Dutzend oder gar ein paar hundert Millionen, die da hin- und her geschaukelt würden. „Niemand weiß die genaue Zahl, aber ich vermute, es ist im Schnitt pro Jahr insgesamt eine glatte Billion Mark, die durch den Weltraum se- geht.“

„Was ist das: eine Billion?“ fragte hier Tobias, der siebenjährige Jüngste des Hauses. „Eine Million Millionen, mein Kind“, antwortete Vater Gerlach. Eine weitergehende Erläuterung war nicht nötig: In der Schule hatte Tobias zwar erst bis fünfzehn zu zählen gelernt, privat aber war ihm die Millio längst ein Begriff.

Etwas später dann, mit einer Cocktailschürze angetan und hinter seiner Hausbar agierend, vertiefte der Bankier das Thema gegenüber zwei weib-

lichen Twens noch folgendermaßen: „Der Weltraum ist ständig voll Geld. Ich denke mir oft: Wenn die Astronauten in der Space Shuttle clever wären, würden sie den Hut raushalten und könnten jedesmal reich nach Hause kommen...“

Wenige Tage darauf geschah dies: Der kleine Tobias Gerlach kam ins Haus gelaufen mit dem Ruf: „Ich hab das Geld gesehen! Ich hab das Geld gesehen, wie es fortfliegt!“ Die bestürzte Mutter folgte dem Kind ins Freie. Es war ein sternerklarer Winterabend, und über den Himmel spannte sich ein weiter, silbrig schimmernder Bogen: die Milchstraße. Tobias, das Kind der dunstigen Großstadt, hatte sie zum erstenmal in ihrer ganzen Pracht erblickt.

Natürlich führte das zu einer Diskussion zwischen den Eltern Gerlach.

Letzte Woche in „Grips + Chips“

Antoinette und ihre Kette: Bezeichnen wir einen Rubin mit „1“, einen Saphir mit „2“, einen Smaragd mit „3“, und einen Diamant mit „0“, dann ist 0000001232100000000 eine der Ketten, hinten im Nacken aufgetrennt und ausgestreckt. Das fünfgliedrige Mittelstück besteht aus einem zentralen Smaragd, links und rechts davon je einem Saphir und außen zwei Rubinen. Es ist, wie verlangt, symmetrisch. Um die Gesamtzahl der möglichen symmetrischen Mittelstücke zu fin-

„Ich finde es unverantwortlich“, meinte die Mama, „was du mit deinem Geschichten anrichtest. Geld! Das arme Kind hat die Milchstraße für Geld gehalten! Gott sei Dank konnte ich das sofort in Ordnung bringen...“

Den Papa hatte der Vorfall zunächst amüsiert, jetzt aber wurde er ernst. „Und wie hast du es in Ordnung gebracht?“ fragte er. „Indem der Junge jetzt glaubt, daß es Milch ist und kein Geld?“

Wir denken nicht daran, in dieser Auseinandersetzung Stellung zu beziehen, erlauben uns vielmehr darauf hinzuweisen, daß beide Auffassungen - Geld wie Milch - durchaus hilfreich sein können, dem jungen Menschen gewisse Naturerscheinungen zu erklären.

Die Beobachtung beispielsweise, daß sich die Milchstraße fortwährend

„dreht“ und bald von West nach Ost, dann wieder von Nord nach Süd über den Himmel läuft, hat Jahrtausende lang den Wissenschaftlern Kopfzerbrechen bereitet, bis sie es endlich heraus hatten. Einem modernen Kind jedoch, das von den Satelliten weiß, ist das unmittelbar verständlich: A. Das sind die EG-Milchüberschüsse, die einmal nach Rußland, einmal nach Afrika fortgeschafft werden - über Satellit.

Oder aber B. Das Geld fließt natürlich bevorzugt dorthin, wo gerade die Zinsen am höchsten sind.

Uns Ältere aber, denen das wahre Wesen der Milchstraße längst geläufig ist, interessiert hier und jetzt eine andere Frage, nämlich: Was ist überhaupt dran an der Behauptung dieses Herrn Gerlach, daß den Astronauten die Pfunde, Yen, Mark und Dollars gebündelt um die Ohren fliegen? Oder, genauer gefragt: Wieviel Geld ist tatsächlich im Weltraum - jetzt, in diesem Augenblick?

Wollen Sie raten? Oder es gar berechnen? Dann nehmen Sie einfach an, diese Billion Mark verteilt sich annähernd gleichmäßig über das ganze Jahr, der Weg vom Absender über den Satelliten zum Empfänger ist im Mittel 75 000 Kilometer lang, und die Überweisungen fliegen mit Lichtgeschwindigkeit - also 300 000 Kilometer in der Sekunde. Alles klar?

PS: Schauen Sie doch nächste Woche wieder herein in „Grips + Chips“, dann erfahren Sie, ob Sie richtig geraten / gerechnet haben.

ROBERT BRENNER

Table with 15 columns and multiple rows containing numbers and small text fragments, likely a crossword puzzle or grid.

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Manche Schachspieler - unter ihnen nicht selten auch namhafte Großmeister - sind in der Wahl der Eröffnungsvarianten unbeherrschbar. So konnte ich einen Amateur, der sich es auf keine Weise ausreden läßt, daß nach 1.d4 die Antwort d5 mit 2.Lg5 zu widerlegen ist. Begründung: 2...e6 geht ja dann nicht und 2...Sf6 wird mit 3.Lf6 beantwortet, was wohl zu einem „bösen“ Doppelpauern führt!

geltend) h6 7.h4 Le7 (Kasperow hält Sc6 & Tg1 d5 oder 8...h5 für den besten Weg zum Ausgleich) 8.Df3! (Und das ist die Spezialwaffe von Ljubowitsch, weniger gefährlich für Schwarz ist wohl 8.Tg1 d5 9.Lb5+ Kf8 usw.) h5 (So verteidigte sich Timman schon in Montreal 1979, später versuchte er es mit 8...Sc6 9.Lh5 Ld7 10.Lc6: Lc6: 11.g5 Sd7 12.g4 Sc5 13.Dg3 gh 14.Lf4 Sc4 und 8...Sf7 9.Dg3 Sc6 10.Le3 a6 11.0-0 Dc7 12.Kb1 b5 - in beiden Fällen endete es für ihn schlecht!)

Die Beobachtung beispielsweise, daß sich die Milchstraße fortwährend „dreht“ und bald von West nach Ost, dann wieder von Nord nach Süd über den Himmel läuft, hat Jahrtausende lang den Wissenschaftlern Kopfzerbrechen bereitet, bis sie es endlich heraus hatten. Einem modernen Kind jedoch, das von den Satelliten weiß, ist das unmittelbar verständlich: A. Das sind die EG-Milchüberschüsse, die einmal nach Rußland, einmal nach Afrika fortgeschafft werden - über Satellit.

BRIDGE

Bridge puzzle section including 'Studie Nr. 1486' with a card layout and 'Lösung vom 4. Juli' with a grid and text.

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGRECHT: 2. REIHE Esmeralda - Heidegarden 5. REIHE Babad - Tuf 4. REIHE Wolpert - Poetz - Ti 5. REIHE Moe - Quere - Schen 6. REIHE Zorus - Aloit 7. REIHE Blizom - Leibdignor 8. REIHE Dit - Annon - Lul 9. REIHE Sarel - Bronn 10. REIHE Welle - Vales - Sicl 11. REIHE Ogden - Waidel 12. REIHE Bekom - Aulder - BS 13. REIHE Poge - Fische - Sicut 14. REIHE Arles - Palz 15. REIHE Edipak - Anio - Kk 16. REIHE Coeur - Frowen 17. REIHE Kradl - Aelit - 18. REIHE Grant - Laski - Eric 19. REIHE Oeler - Bouslon 20. REIHE Cassini - Noveu - wig - KE 21. REIHE weddell - Misch - Awei

REISE WELT MAGAZIN FOR DIE FREIZEIT mit Auto, Hobby, Sport, Spiel. Verantwortliche: Heinz Hormann. Redaktion: Birgit Cramers-Schlemmer, Heinz-R. Scheika. Godesberger Allee 97, 5300 Bonn 2. Telefon (02 28) 50 41.

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Bandscheibenprolapsbehandlungen ohne Operation ermöglicht. unsere seit vielen Jahren bewährte Caustherapie in dafür - noch - geeigneten Fällen (evtl. durch auch Kostenübernahme durch Krankenkassen). Institut für moderne Therapie, Lindenweg 6, 4090 Detmold-Hildesheim, ☎ 052 31 / 8 90 04.

Frischzellen am Tegernsee inkl. Thymus frisch im eigenen Labor zubereitet. tierärztlich überwachte Bergschafherde. Ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung. Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleisserscheinungen. Information auf Anfrage - oder rufen Sie uns einfach an.

Gesund und Fit durch die Urlaubskur am Tegernsee. Biologische Regeneration durch Frischzellen-Therapie nach Prof. Niehans und Thymuswirkstoff THX; Procaïn-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie etc. Gewichtsreduktion „Cura Romana“ nach Dr. Simeons. Körperliches Training durch Wandern, Sport und Spiel. Ausführliche Informationen auf Anfrage.

LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER haben weniger Therapiemöglichkeiten. nur Sozialfürsorge ist populär - wenn als Folge von Stress (persönlich oder beruflich) psychische und/oder körperliche Beschwerden, oft verbunden mit Abhängigkeiten (Medikamente u. a.) auftreten. Die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Betreuung menschlich und die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Betreuung menschlich und die Zeit ist knapp.

Jetzt wichtiger denn je Aktivierung Ihrer körpereigenen Selbstheilkräfte durch eine Zellbehandlung mit Thymus (THX) alles inkl. schon ab DM 1.170,-. Informationen kostenlos und unverbindlich von Kurklinik Landskrone Ravensberger Straße 37/9, 5493 Bad Neuenahr. Telefon (026 47) 89 10.

SANATORIUM BÜHLERHÖHE Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin. Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhlenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden. Behilfliche, kultivierte Kur-Klinik mit 60 Betten. Erfahrenes Fachärzteam. Individuelle Diätbetreuung. Modernes Hallenbad (30°). Kuren und Anschluss-Behandlungen bei/ nach inneren Erkrankungen! (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen. Auch Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne.

Frischzellen Über 30 Jahre ärztliche Erfahrung in der Behandlung nach der Original-Methode von Prof. Dr. Niehans (incl. Thymus-Zellen) im Sanatorium am Königstuhl. Informationen über das natürliche, biologische Heilverfahren und über das seit 1950 unter gleicher ärztlicher Leitung stehende Sanatorium kostenlos anfordern durch: Sanatorium am Königstuhl, 5401 Rhens/Rhein, Kohlenzer Straße 9/3, ☎ (026 28) 20 21 + 17 25.

Ihre Regena-Abnahme-Kur 26: 2 Wochen Europa-Kur. Auf Dauer abnehmen nach einem wissenschaftlichen Konzept. DM 2.965,-. Mit vollem Kosmetik-Programm und dem bekannten Regena-Konfort. Regena Sanatorium 8788 Bad Brückenaau, Süntal 1. Tel. 0 97 41 / 80 10.

Fitness-Kuren im Herzen von Hamburg. Chelat-Kur Frischzellen-Kur Wiedemann-Kur Sauerstoff-/Ozon-Kur Aslan-Procaïn-Kur Thymus-THX-Kur HCG-Diät-Kur. Kurzentrum unter ärztlicher Leitung. NATURHEILPRAXIS REGENA. Baßlandamm 38, 2000 Hamburg 1. Tel. 040/33 80 55. Telex 216 53 33.

FRISCH ZELLEN SAUERSTOFF KUREN 10 Jahre Erfahrung. Thymus- & Chelat-Therapie. Ärztliche Leitung. Frischzellenzentrum Mühlensberg. Mühlensberg 5-4400 Münster. Tel. 0251 / 21 77 93.

Arthrose? 7-Tage-Spezialkur mit Zellimplantation direkt in die erkrankten Gelenke. Frischzellen schock-gewirkt außerdem bei vielen anderen Krankheits- und allgemeinen Erschöpfungszuständen. Kurzentrum Oberland - Bad Wiessee. Im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee. Tel. 08022/82802.

Alkoholabhängig? 4 bis maximal 8 Wochen Behandlung • einzeln und in der Gruppe • für Frauen + Männer • 12 Personen • Einzelzimmer, Dusche, WC, ☎ TEAM - ein Arzt - zwei Diplom-Psychologen - ein Suchttherapeut staatlich anerkanntes Privatsanatorium seit 1979 • behilflich • ärztlich geleitet • wissenschaftlich begründetes Therapieverfahren. Direktio: Wolfgang Käffeln. Privatsanatorium Sonnenberg. 6120 Erbach-Erbach - Oderwald. Telefon 060 62-31 94 + 20 62 + 20 63.

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM. Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf. Entzündung von Atem- & Mittelohr • Einprägung von Cortison-Präparaten • allergologische Diagnostik • Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation. Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel. 060 32 / 81 16.

Ihre Regena-Kur-Urlaub 86: Unser Angebot: 3 Wochen Bade-Kur mit großem Fitness- und Freizeitprogramm und besonderen Sommer-Extras in einer märchenhaften Umgebung. DM 2.760,-. Das Angebot gilt von 5.7.-31.8.88 (Anreisezeit) im DZ. Regena Sanatorium 8788 Bad Brückenaau, Süntal 1. Tel. 0 97 41 / 80 10.

FRISCH ZELLEN SAUERSTOFF KUREN 10 Jahre Erfahrung. Thymus- & Chelat-Therapie. Ärztliche Leitung. Frischzellenzentrum Mühlensberg. Mühlensberg 5-4400 Münster. Tel. 0251 / 21 77 93.

Kurzentrum Oberland - Bad Wiessee. Im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee. Tel. 08022/82802.

REGENERATION NORDSEEHEILBAD JUST Zelltherapie Thymuskuren. Sauerstoff-(H2O) - Ozon-Therapie, Ultraschall, Reduktionskur. Hallenbad • Sauna • Bräunungsgerät. ☎ 049 33: 10 81 NORDSEEHEILBAD JUST. FRISCH ZELLEN. Kurzentrum Mühlensberg.

SANATORIUM UNLAND. Unter der Höhenburg 1, Tel. 0 82 81 / 30 45-46. Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder l. Hs. Frauenkrankeheiten, Eheerhaltung, hormonelle u. Stoffwechselerkrankungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß, Sportmedizin. Jede Diät, Gewichtsreduktion, Behilflich, Haus-prosp. Hallenschwimmbad 28-30°.

Frischzellen Regenerationskuren THX-Kuren Chelat-Therapie. Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Gali-Klinik. Klosterstr. 179. 6732 Edenkoben. Tel.: 06323 3061.

Frischzellen Thymuskuren. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie. Ozon-Therapie, Akupunktur, auch ambulante Behandlungen. Ärztlich geleitet. Tel. 04256-6671. Seit 30 Jahren - 8077 Großsee. Kurheim Großensee.

Arthrose? 7-Tage-Spezialkur mit Zellimplantation direkt in die erkrankten Gelenke. Frischzellen schock-gewirkt außerdem bei vielen anderen Krankheits- und allgemeinen Erschöpfungszuständen. Kurzentrum Oberland - Bad Wiessee. Im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee. Tel. 08022/82802.

Frischzellen-K'Urlaub im Herzen Berlins! Verbinden Sie Ihre Frischzellentherapie bei einem im allgemeinen sechstägigen Aufenthalt mit der Möglichkeit, die Weltstadt Berlin in vollen Zügen zu genießen. Ein persönliches Besichtigungs- und Kulturprogramm, das alle Wünsche unserer Gäste berücksichtigt, stellen wir gern zusammen. Die Unterbringung erfolgt im international renommierten Hotel Steigenberger. Echte Frischzellen aus tierärztlich überwachten Bergschafen, hergestellt im eigenen Berliner Labor. Keine getrockneten oder gefrorenen Zellen. Naturheilkundliche Leitung! Ärztliche Betreuung! Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. Ardenne. Organ-Serum-Therapie nach Dr. Wiedemann. Thymus-Kuren. Frischzelleninstitut. Im Hotel Steigenberger, Los-Angeles-Platz 1, Berlin 30. Bitte Prospekt anfordern! ☎ KOSTENLOSE und unverbindliche Beratung! (0 30) 2 13 47 39/2 10 82 25.

KURKLINIKEN DR. WAGNER. Knorpel-Kuren, Bade-Kuren. Herz-Kreisl., rheumat. Formenkreise, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Mangelernährung, Psychotherapie, Sole-Schwimmbad 32°. Behilflich! Sanitätsamt - kein Problem mehr! In 7 Tagen erlebnisreich und ergebnisbringend durch die erfolgreiche Kartoffelkur! 7536 Seebachweiden - Schwarzwald. Telefon (0 78 41) 84 31.

Ihre Regena-Sommer-Kur 86: 3 Wochen mit Wiedemann-Serum-Therapie und individuellem Gesundheits- und Fitness-Programm DM 3.420,-. Das Angebot gilt von 5.7.-31.8.88 (Anreisezeit) im DZ. Regena Sanatorium 8788 Bad Brückenaau, Süntal 1. Tel. 0 97 41 / 80 10.

BAYERN



Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau
Ferienspaß für die ganze Familie
im Bayerischen Wald

Es gibt kaum etwas Schöneres als Ferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:

Sommerferienspaß mit 7 Übernachtungen inklusive Halbpension pro Person ab 574,- DM vom 13. 7. bis 21. 9. 1986

Für weitere Sommerferien-Informationen schicken Sie bitte den Coupon an: Steigenberger Touristik Service, Postf. 106/63, 8400 Frankfurt/M., Tel. (069) 21 5711, ab 8. 8. 1986 neue Telefonnummer: (069) 21 5743.

STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF
8496 Lam, Tel. (09943) 791 - 8352 Grafenau, Tel. (08552) 2033



Oase der Ruhe und Gastlichkeit

Das Hotel - mit Panoramarestaurant in herrlicher Hanglage am Tegernsee bietet neben 180 Betten sehr schöne Speise-, Aufenthalts- und Saunastäume.

Informationen: Hotel Bayern, Neuraubstr. 23, 8180 Tegernsee, Tel. 0 80 22/18 20

NEU! Dorint jetzt auch in Kirchham bei Bad Füssing

Sie wohnen in chicen Zimmern und Kur-Appartements in idyllischer, ruhiger Lage am Waldrand - bei Bad Füssing nur 2 km! Sie genießen den DORINT-Komfort und werden wieder fit in unserer großen Massage- und Bäderabteilung mit Thermal-Hallenbad, Whirlpool, Sauna. Alle med. Anwendungen (beihilfefähig), Badearzt im Hause.

Platzpreise für Ihren Kur- und Fitness-Urlaub: Kurappartements für 2 Personen Woche ab 343,- Hotelzimmer mit Halbpension p. P. und Tag ab 60,-

Dorint 8399 Kirchham bei Bad Füssing
Kur- und Sporthotel Jagdhof ☎ 0 85 31 - 227-1

Der Dorint Ferienspaß in Garmisch-Partenkirchen. Ein der schönsten Hotels der Garmisch-Partenkirchen Region... Preis pro Person ab 65,-

Reise-Pause im Donau-Park. Ruhig und komfortabel. Familien-Zimmerpreis ab Wochenende DM 88,- pro Nacht. Ideenreiche Möbelpick-Gastlichkeit.

Neu-Ulm MÖBENPICK HOTEL. Am Edwin-Scharif-Haus. Silcher-Str. 40 - 7910 Neu-Ulm. Tel. 07 31/8 0110

Achtental Sommer 1986. OBERBAYERN ZUM KENNENLERNEN. Fünf Hotels - ein Preis. Drei Übernachtungen DM 177,-

AKTIV-KUR-ANGEBOT. Zum Kennenlernen bieten wir Ihnen zu ermäßigten Preisen ein Aktiv-Programm zur biologischen Regeneration.

Schwarzwalddorf-Hotel „Hirtchen“. 7822 Ibach-Mattlerchen (900-1200 m). südlicher Hochschwarzwald, zwischen St. Blasien und Todmoss.

RZ HOTEL REINERZAU. 1500 Meter über NN. Ihr Hotel im Schwarzwald im KL Kirzigtal. 4 Tagungsräume für 15-60 Personen.

Schwarzwald - Sommer: Ein Erlebnis!! Sport - Erholung - Kur - Wandern - Schwimmen. Warten in der Farnschatten, wasserreiche Landschaft.

Beantworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag angeben.

FERIENHÄUSER - FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Advertisement grid for vacation homes and apartments in Germany. Includes sections for Nordsee, Sylt, Ostsee, and Schwarzwald. Listings include details like location, amenities, and prices.

Advertisement for Badenweiler. Kuren und Erholung mit Niveau. Hotel Anna, Hotel Post, Hotel Ritter, Hotel Sonne, Residenz am Schloßpark, Appartementhaus Jägerwinkel, Appartementhaus Messner, Hotel Schwarzmatt, Kurhotel-Privat sanatorium KELLNER GmbH.

AUSLAND

Advertisement grid for vacation homes and apartments abroad. Includes sections for Frankreich, Côte d'Azur, Tarnos Landes, and Monte Carlo - Cap Martin. Listings include details like location, amenities, and prices.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

AUSFLUGSTIP



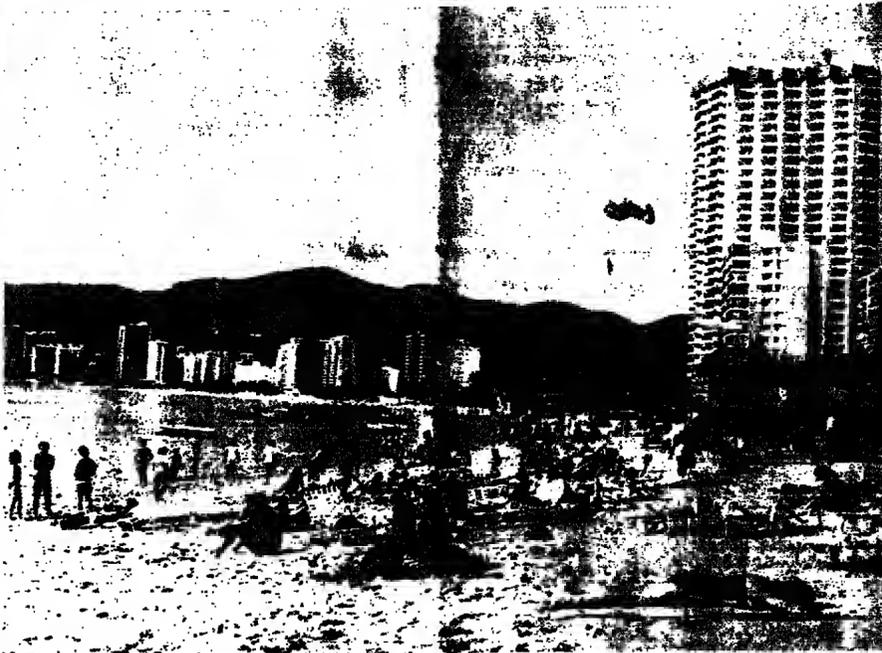
Anreise: Auf der A 1 von Koblenz in Richtung Trier, bei der Abfahrt Wittlich auf der B 50 nach Bitburg. Auskünfte: Verkehrsbüro Bitburger Land, Hubert-Prim-Str. 7, 5520 Bitburg

Treffen in Bitburg

Zum 22. Male beginnt heute das Europäische Grenzlandtreffen in Bitburg. 44 Gruppen aus 16 Nationen verwandeln die Eifelstraße auf dem Höhenrücken zwischen den Flüssen Kyll und Nims bis zum Montag in eine Metropole der Folklore. Das Colonia Duet und das Heeresmusikorps 11 Bremen eröffnen das Volksfest heute abend im Festzelt auf dem Bedaplatz. Rechtzeitig zum Grenzlandtreffen laufen am Samstagmorgen traditionsgemäß die Rad-Teams der Rheinlandfahle-Rundfahrt in Bitburg ein. Die Etappensieger der zünftigen Radsportler erhalten hier ihre ersten Trophäen. Anschließend macht Bitburg als Bierstadt auf sich aufmerksam. Beim Bierfäßrollen kämpfen zehn Mannschaften darum, ein gefülltes 58-Liter-Bierfaß auf einer Strecke von 100 Metern als erster ins Ziel zu rollen. Beim großen Fest- und Folkloreabend am Samstagabend präsentieren die einzelnen Gruppen Folklore und Musik ihrer Heimat. Mit dabei ist zum dritten Male die Tuna der forstlichen Universität Madrid, deren schwarze Tracht mit bunten Bändern behängt ist. Musikalische Studenten kommen auch aus der amerikanischen Ball State University in Muncie/Indiana und führen in Bitburg die „Clog Dances“ vor, die mit dem englischen Steppentanz eng verwandt sind. Mit Akkordeon, Mundharmonika, Flöten und Dudelsack wartet die Folkloregruppe „Valle di Comino“ aus dem italienischen Atna auf, die zum großen Teil aus Schülern besteht. Die Tänzer der „Cowan Irish Dance Group“ tragen wertvolle gestickte Kostüme und handgestrickte Westen nach alten irischen Vorbildern. Am Sonntagmorgen gibt die portugiesische Folkloregruppe „As Varinas de Ovar“ eine Kostprobe ihres Könnens beim Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche St. Peter. Gegen Mittag sammeln sich alle Gruppen noch einmal zu einem langen Festzug und ziehen singend und tanzend von der Mütscher Straße bis zum Bedaplatz. Ein Besuch beim Grenzlandtreffen bietet Gelegenheit zu Wanderungen und Ausflugsfahrten ins umliegende „Bitburger Land“, in den deutsch-belgischen und den deutsch-luxemburgischen Naturpark etwa oder zu den nahegelegenen Städten Trier und Luxemburg. Auch der Ferienpark im Prümatal mit dem Stausee Bitburg oder der Wildpark bei Gondorf sind lohnende Ziele am Rande des Folklore-Festivals. CHRISTIAN GEYER



Beim Folklore-Festival ziehen alle an einem Strang. FOTO: DIE WELT



Das 24-Stunden-Rennen von Acapulco

„Ach, war das schön, als wir hier ankamen“, schwärmt Teddy Stauffer. „Der Errol Flynn war dabei, Bob-Champion Freddy McEvoy und ich: diese blaue, klare Bucht, der weiße Strand, die unzähligen Palmen. Und der Landesteg, an dem sich junge Leute zum Angeln und zum Angeln von Liebschaften trafen...“ Der populäre Schweizer Swing-Bandleader der dreißiger Jahre, der große alte Mann von Acapulco: Er spricht von 1942. Man würde seine Nostalgie gern teilen. Doch längst bekanntlich geriet die damalige Fischerdorf-Idylle zu einem der meistbesuchten Amüsierzentren beider Amerikas. „Aca“ heute: Das sind 350 000 Einwohner. Das ist, noch immer, die herrliche Bucht, gesäumt mittlerweile von einer bis zu 80 Meter hohen weißen Wand aus Luxushotels und Appartementhäusern, umkränzt von grünen Hügeln und Bergen. Das sind 250 Sonnentage im Jahr. Und nicht weniger als eine Million Touristen - 50 Prozent aus Kanada, 40 Prozent aus den USA, der Rest aus aller Welt. Sie alle strömen nach Acapulco und suchen Sonne und Strand, Shows und Sport, Dancing und Dining. Das magische Wort heißt „Fun“. Und die glitzernde Touristik-Bühne der Reichen und der Schönen, der Playboys wie der Pauschaltouristen, der Spinner und Snobs, hält denn auch genau das, was die Acapulco-Prospekte versprechen: High life und Nightlife, eine der ausgelassensten Ferienatmosphären der Welt. Die permanente Fiesta, das 24-Stunden-Rennen von Acapulco beginnt mit dem Frühstück auf dem Hotelbalkon: Die frische Brise vom Pazifik, duftig und salzladen, weckt Tote auf. Dazu Disco-Sound von „Radio Aca“. Dazu „Huevos a la Ranchera“, Spiegelei mit braunen Bohnen auf einer fingerdicken Schicht Chili-Mark. Dazu, unbedingt, Orangensaft als Feuerlöcher... Soweit, so wach. Hin aus den sonnigen Vormittag und aufs Wasser - im Segelboot, auf Skiern oder festgezurr im Schalensitz zur Jagd auf den schwarzen Marlin. In die Luft - anschnallen, einige Laufschräge, mehr als das Doppelte im Vergleich zu den Logiernächten im Klub-Gründungszeit 1978, als nur zwölf Schweizer Hoteliers ein Klub-Herz für Kinder zeigten. Merke: Es zählt sich aus, Kindern mehr zu bieten als ein „Menü Micky-Maus“.

„Villa Vera Raquet Club“ schon am frühen Nachmittag die Prominenz, und wer sich dafür hält, zu ersten Cocktails versammelt. Da gucken auch schon mal Rod Stewart oder Bianca Jagger vorbei. Faustregeln für Neulinge an dieser Bekanntschaftsbörse: Die Begrüßung heißt „hi“, Krawatte ist Sünde, ausgepuffte Kleidung aus den ungezähnten Boutiquen normal. Alternativen dazu: Den lieben langen Nachmittag selig in der Hängematte dösend an der Playa Condesa herumhängen, die fliegenden Händler mit ihren Jade-Fiederhaken, Schuppenpanzer-Armalillos und Caballero-Hampelmännern tolerieren und auf nichts anderes als auf den spektakulären Sonnenuntergang warten. In der Hand eine „Coco-Lo“ (Kokosnuss, gefüllt mit Tequila, Rum, Gin, Wodka und angeblich auch Kokosnussmilch). Und im Ohr: die derweil vertraute Radiostimme mit „If Paradise is half as nice...“ Oder ein Bummel durch die Reserve der Einheimischen im Rücken des Hafens. Auf dem kunterbunten Indio-Markt der Geruch von Fisch, Obst, Tortillas. Lebende schwarze Leguane beim Delikatessenhändler, mysteriöse Kräutermischungen beim Urwald doktor. „Tiancualla“ etwa, gleichermaßen gut bei Liebeskummer, Angina, schiefem Mund, tränenden Augen. Jeden Tag um fünf gibt vor der himmelblauen Kuppelkirche die Blasmusik der örtlichen Straßenreinigung ein hörenswertes Standkonzert. Und jeden Sonntag ist Sierkampfsitz, machen 5000 Fans die Arena zum Tollhaus. Oder man versucht ganz auszubrechen. Nach Los Vajos beispielsweise, 15 Kilometer von „Aca“ entfernt, zu den illegalen Hahnenkämpfen. Nach Taxco, der alten Silberstadt, die als „Perle der Kolonialzeit“ firmiert. Oder nach Ixtapa-Zihuatanejo, der aufstrebenden Bade-Konkurrenz. Doch wohin sie auch immer fliehen: Alle sind wieder da, wenn der Mond die Bucht von Acapulco in ein funkelndes Lichtmeer verwandelt, wenn wieder eine dieser milden Nächte voller Duft, dieser wilden Nächte voller Stimmung anbricht. Hinein in das rauschende Finale eines sonnendurchglänzten Tages, ins Nachleben beiderseits der achtspürigen „Costera“, der rastlosen Küstenstraße. Hunderte von Restaurants, Mariachi-Kapellen in den Hotels, Ballet, Theater, Kinos, Auftritte von Sammy Davis Jr., Liza Minelli, im Kongresszentrum. Die „Fliegenden Indianer von Papantla“, seit 20 Jahren jeden Abend ausverkauft, oder die fliegenden Taucher von La Quebrada, nachts mit Fackeln in den Händen. Und dann diese Discos: mal polynesisch, mal römisch-dekadent, wo bei Eisschrank-Temperaturen heißes Reizklima herrscht bis mindestens sechs Uhr früh. Da hupsen die „beautiful people“ in Glitzer-T-Shirts, Pyjamas, Bikinis oder Djellabas zu „Let's twist again“ endlose Polonaisen, da schleudern die Ober Luftschlagen, da wallen Nebel, fallen Luftballons von der Decke, herrscht jede Nacht Karneval in Acapulco, bis der nächste „Tequila Sunrise“ naht... DIETER WACHHOLZ

Beste Reisezeit: Die trockene Jahreszeit dauert von Oktober bis April bei 28 bis 29 Grad am Tag, die Regenzeit von Mai bis September (30 bis 33 Grad, nur kurz anhaltende Schauer), Wassertemperatur um 23 Grad. Preise: „Holiday-Party“ der Lufthansa nach Mexico City 1988 Mark (ab Frankfurt). Anschlussflug Acapulco einfach ca. 50 Mark. Air Tours bietet eine Woche Übernachtung im Hotel, Flug ab Frankfurt, ab 2520 Mark an. Ausstattung: Staatliches mexikanisches Verkehrsamt, Wiesendittgenplatz 26, 6000 Frankfurt/Main.

Mehr als Menü Micky-Maus

Ein Herz für Kinder muß wohl im Spiel sein - trotz aller geschäftlichen Überlegungen. Martin Vogel, Präsident des „Klubs kinderfreundlicher Schweizer Hotels“: „Bei uns sind Kinder nicht nur geduldet, sondern gern gesehene Gäste.“ So sind als „spezielle Mindestleistungen“ für jedes Mitglied obligatorisch: ein Kinderspielzimmer mit Einrichtungen, Spielweise mit Geräten, Organisation von Picknicks und Wanderungen, Beratung für die Freizeitgestaltung der Kinder im Hotel, im Ort und in der unmittelbaren Umgebung, ein kostenloser Betreuungsdienst für Kinder ab drei Jahren (Kleinkinder nach Vereinbarung), wobei mindestens acht Stunden täglich und fünf Tage pro Woche eine Betreuerin zur Verfügung steht sowie eine Kochgelegenheit für Säuglingsnahrung und kindergerechte Verpflegung, Kleinkinderstühle im Speisesaal und Kleinkinderbetten, und Ermäßigung für Kinder im Zusatzbett im Elternzimmer sind ebenso selbstverständlich. Kinder bis sechs Jahren schlafen gratis, Kinder bis zu zwölf Jahren erhalten eine Ermäßigung von 50 und Kinder bis 16 Jahren einen Nachlaß von 30 Prozent. Neu ist die „Gegen-den-Durst-Pauschale“. Für rund zehn Franken pro Tag dürfen Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren unbeschränkt warme und kalte (alkoholfreie) Getränke schlürfen sowie sich den Bauch voller Früchte schlagen. Das Angebot der Hotels aus verschiedenen Preis- und Komfortklassen richtet sich gezielt gegen die Ferien in Chalets, wobei sich die Hoteliers sicher sind, mit ihrem Spielangebot für den Nachwuchs die Möglichkeiten von Eltern organisierter Freizeit weit zu übertreffen. Die Rechnung scheint aufzugehen: Bereits 1984 verzeichnete der Club 14 000 Übernachtungen von Familien in den 23 Mitgliedsbetrieben, mehr als das Doppelte im Vergleich zu den Logiernächten im Klub-Gründungszeit 1978, als nur zwölf Schweizer Hoteliers ein Klub-Herz für Kinder zeigten. Merke: Es zählt sich aus, Kindern mehr zu bieten als ein „Menü Micky-Maus“.

Advertisement for Ferienhäuser and Ferienwohnungen, including sections for Danemark, Insel Als, DANEMARK-FERIENHÄUSER, and Sonne und Strand.

Advertisement for DanCenter, featuring sections for Sardinien, Toskana, Italien, and Schweiz.

Advertisement for Tessa, 4 km Lugano, Malorca, Moraira/Costa Blanca, Ibiza/Salinas, Lanzarote, Mallorca, Costa Blanca, Costa Blanca/Javea, and Marbella, Costa del Sol.

Advertisement for Urlaubsparties, featuring sections for Algarve/Portugal, PORTUGAL Ferienhäuser, Versch. Ausland, Ferien in Florida, and Schweden.

BÜCHER

Das Wandern ist des Skifahrers Lust - jedenfalls im Sommer. Aus diesem Grund hat der Deutsche Skiverband den Atlas „Urlaub in den Bergen“ (Fink - Klümper) + Frey Verlag, Ostfildern, 400 Seiten, 39,90 Mark) herausgebracht. Vorgestellt werden die Paradiese in den Alpen (Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien) und in den deutschen Mittelgebirgen. Regionale Überblick-Karten, plastische Panorama-Bilder in Farbe, Fotos als Appetitmacher und tabellarische Angaben über das örtliche Fremdenverkehrsangebot bieten Information auf einen Blick. Das Studium dieses Bandes ist bunter Freizeitgenuss plus Vorfreude auf die „schönste Zeit des Jahres“ - diesmal ohne Schnee.

Der große Hobby- und Erlebnis-Urlaubsführer (Present Verlag Heinz Peter, Gütersloh 1988, 336 Seiten, 39,90 Mark) ist ein Lexikon der Ideen, Adressen und konkreten Angebote. Gerd Otto-Rieke zeigt mit diesem Buch, daß Urlaub nicht Nichtstun heißt: Er beschreibt das Alpenland, den Kurort, der Kochkurse anbietet. Der Leser erfährt, wer die Anbieter von Kursen in Hinterglasmalerei und Nadelarbeiten sind, von Bastel-, Etik- und Bergsteigerseminaren. Eine umfassende Zusammenstellung, wie sie bisher auf dem Buchmarkt noch nicht vorlag.



Unter dem Titel Wattenmeer - Nationalparks der Nordsee (HB-Verlagsgesellschaft, Hamburg 1988, 100 Seiten, 9,90 Mark) beschreibt die neueste Ausgabe des Naturmagazins HB das Leben im Watt der Deutschen Bucht. Die ansprechenden Farbfotos illustrieren die Tierwelt der Gegend, von den Würmern und Wattschnecken bis zu den Schlickkreben und Muscheln. Eindrucksvoll wird die Vegetation der naturbelassenen Salzwiesen im Verbindungsbereich geschildert. Dort haben sich nicht nur Tiere, sondern auch Pflanzen auf das Salz eingestellt und existieren in reicher Vielfalt. Das Naturmagazin hat eine Wattenwanderung ausgearbeitet, die es in Bild und Text vorstellt.

In der Reihe des „Sympathie-Magazins“ sind jetzt zwei neue Hefte erschienen: Malaysia verstehen und Karibik verstehen (erhältlich gegen Voreinsendung von drei Mark in Postwertzeichen beim Studienkreis für Tourismus e.V., Dampfschiffstraße 2, 8130 Starnberg). Malaysia: Nicht nur das Nebeneinander verschiedener Weltregionen und die Komplexität eines Vielvölkerstaates macht die kleine Broschüre verständlich. Sie erklärt auch den imposanten Wandel vom traditionellen Agrarland zur Industrieland. Die Karibik wird vor allem den Kreuzfahrern nahegebracht: Das sind zwei Dutzend Staaten und Territorien mit vier Landessprachen, die ethnisch, historisch, kulturell und politisch grundverschieden sind.